VIII. Jahrgang. Donnerstag, 31. Januar 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 26. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Was geht vor?

Für jedes nationale Empfinden muß es ein im höchsten Grade peinliches und schmerzliches Gefühl sein, sich in einem Gegensatz zu derjenigen Stelle zu befinden, welche die Spitze unserer Regierung bildet. Wer aber auch immer einigermaßen aufmerksam der Volksstimme und dem Empfinden der Nation nachzugehen sich bemüht, wer da weiß, welch ungeheure Kraft in den Imponderabilien der Volksseele liegt, wer die Dinge unbefangen vom rein nationalen Standpunkt aus betrachtet, für den kann es leider keinem Zweifel unterliegen, daß Volk und Regierung sich in einem schneidenden Gegensatz befinden bezüglich unserer englischen Politik. Das datirt nicht erst von heute und nicht von gestern; das ist schon länger her. Vor etwa einem Jahre, als die englische Unverschämtheit sich zu der wiederholten Beschlagnahme deutscher Dampfer verstieg, da war es das Berliner Auswärtige Amt, welches der deutschen Presse Kukukseier in das Nest zu legen sich bemühte, Artikel, in denen erklärt wurde, daß das Seekriegsrecht noch so strittig wäre, daß man die Beschlagnahmungen wohl bedauern könnte, daß aber nichts dagegen sich thun ließe. Es sollte um Gotteswillen doch kein Geschrei gemacht werden, damit England nicht zornig würde. Systematisch war man in jenen Tagen an der Arbeit, dem deutschen Volk vorzuhalten, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht sei; dann würde wohl noch Alles gut werden.

Woher in jenen Tagen die Leitartikel eines Berliner freisinnigen Blattes, das sich mit „Staats- und gelehrten Sachen“ befaßt, stammten, weiß man heutzutage und wenn sie vorsichtigerweise auch nicht auf Papier mit dem Stempel des Berliner Auswärtigen Amtes geschrieben wurden, so haben sie doch in der Wilhelmstraße in Berlin das Licht der Welt erblickt. Einst beschäftigte sich der Kladderadatsch sehr eifrig mit den Herren „Austernfreund“ und „Spätzle“; die Zeit der „Spätzle“ ist vorbei, der „Austernfreund“ ist aber im Berliner Auswärtigen Amt einflußreicher als je; oder um es deutlicher zu sagen, eine der Personen, welche sehr, sehr viel Fäden in der Hand halten, ist heutzutage Herr v. Holstein. Und über dessen Gesinnung zu England ist kein Mensch im Unklaren.

Nun wissen wir sehr wohl, daß heutzutage auf die „Gesinnung“ des Einzelnen es nicht übermäßig ankommt, sofern nicht gerade ein ganz besonders günstiger Wind die Segel schwellt, so lange nicht die maßgebenden Stellen den Wink zum Einschwenken gegeben haben. Und in dieser Hinsicht gehen allerlei Dinge vor, die nicht gerade als erfreulich bezeichnet werden können. Unsere Informationen sind, wie wir von vornherein betonen möchten, ausgezeichnete.

Welch ein Gegensatz zu der Zeit, da das Krügertelegramm nach Pretoria ging. Jetzt schweben über uns die dunklen Schatten jenes Afrika-Abkommens, das derartige Dinge enthält, daß man das Volk erst schrittweise, ganz allmählig darauf vorbereiten muß; es ist, darüber wird man sich keinem Zweifel hinzugeben haben, wieder so ein Stück Sansibar-Vertrag. Kürzlich ist das Abkommen über China hinzugekommen, und mehr und mehr wird es klar, daß jene Politik, die in der vielbeklagten Reise des Kaisers damals zum Ausdruck kam, als der Kampf in Südafrika entbrannte, heute mit Hussah und Horrido weiter verfolgt wird. Es erübrigt sich an dieser Stelle, nochmals auf die seit dem Dahinscheiden der Königin Viktoria zu verzeichnen gewesenen Ereignisse zurückzugreifen. Aus der Veröffentlichung der zwischen Kaiser Wilhelm und dem englischen Ministerpräsidenten Lord Salisbury sowie Lord Roberts gewechselten Kundgebungen, in denen das Wort gefallen ist von „Kameradschaft“, zeigt sich deutlich, wohin die Reise gehen soll. Und lauter als je ertönt in uns die Stimme des Mißtrauens, wenn wir sehen, wie intim die Beziehungen zwischen Deutschland und jenem Lande gestaltet werden sollen, dessen Politik uns gegenüber schon seit mehr denn 150 Jahren stets mit dem Stigma der Perfidität versehen wurde. Ob es sich um Friedrich den Großen, ob es sich um jene Tage handelte, da Wellington zielbewußt und absichtlich Blücher im Stich ließ, um die Preußen vernichten zu lassen und dann erst sich mit dem zerzausten Napoleon zu messen, ob es sich handelt um die Geschütz- und Munitionslieferungen, die während des letzten deutsch-französischen Krieges von England nach Frankreich gingen, — wir waren immer die Dupierten. Das ist stets so gewesen und es wird auch für die Zukunft so bleiben. Die englische Hyäne kann aus ihrer Haut nicht heraus.

Die englische Rechnung liegt ja auf der Hand. Chamberlain braucht unsere umfangreiche Unterstützung in China, um die dort beschäftigten Truppen nach Afrika werfen zu können, er braucht uns als Schild gegen Rußland, um aus Indien weitere Regimenter nach dem Kapland zu schaffen, er bedarf unserer als Drohung gegen Frankreich, welches schon seit Jahren sich auf einen englischen Krieg vorbereitet. Wir sind ihm mit unserer Macht nöthig wie das liebe Brod. Drum fließt der englischen Staatsmänner Mund über von Honig und Honigseim. Wenn man sich die Sache aber näher besehen wird, wird Alles gallig und bitter schmecken.

Und noch zwei Fragen möchten wir hier kurz aufwerfen. Ist es wahr, was man sich ganz unverblümt in Kreisen, die es wissen müssen, erzählt, daß Reichskanzler Graf Bülow bei Uebernahme seines Amtes in Bezug auf England Garantien und Versicherungen abgegeben hat, die mit der einst von Bismarck eingeschlagenen England-Politik nichts zu thun haben. Und weiter! Wie steht es mit dem goldenen Esel, der vor wenig Wochen im Rheinland war. Nicht in Köln. Aber in dessen Nähe liegen auch noch andere Städte. Daß das Grauthier unverrichteter Sache hat abziehen müssen, ist eine Geschichte für sich. Aber schon daß der Versuch gemacht ist, auf unlauterem Wege einzuwirken auf eine große und maßgebende Zeitung, ist ein Geschehniß, von welchem der Schleier wohl noch einmal heruntergezogen wird. Es liegt uns fern, irgend eine Amtsstelle damit in Verbindung zu bringen, aber wir haben ja so viel unverantwortliche Personen und Vereine. So unendlich viele!

Unsere Theaterzensur.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin, 30. Januar.

Das war heute eine hübsche Sitzung im Reichstage. Zunächst verhandelte man über die verschiedenen Anträge zur Wohnungsreform und dabei ergab sich eine seltene Einmüthigkeit. Herr Dreesbach aus Mannheim zog an derselben Strippe wie der ein wenig vom Fabrikfeudalismus angekränkelte Herr Möller-Duisburg und bei der Abstimmung gingen Zentrum, Nationalliberale und Sozialdemokraten einträchtiglich dieselbe Straße.

Schon das war hübsch und dann kam man zu dem freisinnigen Antrag auf Aufhebung der Theaterzensur. Hier führte der königl. bayrische Amtsrichter Ernst Müller aus Fürth das Wort, der uns um die Jahrhundertwende lebenden Deutschen unter dem Namen „Müller-Meiningen“ bekannt und theuer geworden ist. Herr Müller-Meiningen ist erst im vorigen Jahre hervorgetreten, da er beim Heintzekampf der Kunst eine Gasse brach. Seither fühlt er sich als so ein Stück vereidigten Sachwalters in allen die Kunst betreffenden Fragen; er wimmelt in den Premièren herum, er läßt sich auf Bällen und Festivitäten „bemerken“ und wenn einem Theaterdirektor oder einem Coupletsänger etwas Unliebsames passirt, dann murmelt der grollend in sein Pilsener Krügl hinein: „Nachha geh i beim Müller-Meiningen. Kurz der Fürther Amtsrichter ist nach und nach zum parlamentarischen Spezialisten für die Künste und ihre Gerechtsame geworden und in dieser Eigenschaft produzirte er sich heute. Nicht schlecht, wie gleich vorweg bemerkt werden mag.

Herr Müller-Meiningen, der auch sonst nicht auf den Kopf gefallen ist, hatte sich ein artiges Sammelbüchlein aller möglichen Zensurstücke angelegt und das trug er zum Ergötzen der nur leider wieder allzu dünn gesäeten Korona vor. Wenn wir hier vom Ergötzen der Korona sprechen, haben wir aber zwei fürsorglich auszunehmen: die beiden Regierungskommissarien, die Geheimräthe Werner und Kruse. Die betrugen sich wie ausnahmsweise schlechterzogene Studenten nach einem reichlichen Frühschoppen, was ihnen eine scharfe Rüge des am Präsidium sitzenden Herrn Büsing eintrug. Das war wieder hübsch an der heutigen Sitzung. Hernach sprach noch ein Weilchen, aber durchaus nicht kurzweilig, der Freikonservative Stockhausen, natürlich gegen. Und dann ward kurz vor fünf Schluß gemacht, definitiv und ganz ernsthaft Schluß. Das aber war das Hübschste vom Tage!

Morgen geht es nun weiter mit den nun schon wochenlang fortgesetzten Schwaffeleien über den Etat des Reichsamts des Innern. Daß Gott erbarm! Man hatte ja auch schon früher alles Mögliche dabei erlebt, aber so etwas doch noch nicht.

In diesem Jahre kam als besonderer Anlaß und auch als Anreiz noch die 12000 Mark-Affäre hinzu. Beseitigen hatte die Sozialdemokratie den Grafen Posadowsky nicht können; so wollte sie ihm wenigstens bei langsamem Feuer etwas ansengen. Etwelche Schwierigkeiten erwuchsen ihr dabei nicht; sie brauchte nur eine Methode auszugestalten, die auch schon früher in Uebung gewesen war. In den letzten Jahren war nämlich eine Art Spezialistenthum unter den jüngeren und unberühmteren Genossen aufgekommen. Da hatte sich der Eine auf die und der Andere auf jene Arbeiterkategorie geworfen und ihre Zustände mit heißem Bemühen studirt. Die Ergebnisse solcher Studien wurden dann beim Etat des Reichsamts des Innern vorgetragen, was der „Vorwärts“ allemal mit der ungemein dekorativ wirkenden Anmerkung begleitete: „Der Genosse X schilderte die Lage der Arbeiter in der Y Branche und gab verschiedene Anregungen.“ Wer die einschlägigen Verhältnisse einigermaßen kennt, wird uns zugeben, daß in unserer Zeit fortgeschrittenster Arbeitstheilung der anmuthige Sport des Lageschilderns und des Ausstreuens von Anregungen gut und gern bis Ostern oder gar bis zum lieblichen Fest der Pfingsten fortgesetzt werden könnte.

Inzwischen aber — noch war das schwierige Problem von der Religion als Privatsache längst nicht gelöst — begannen die handelspolitischen Häkeleien, der ebenso beflissene wie heftige Streit über das peinvolle Dilemma: ob Schutzzölle oder ein mäßig beschränkter Freihandel Deutschland auspowern und seine Bewohner in bedenkliche Nähe des Hungertuches bringen müßten. Tertium non datur, zu deutsch: ein drittes gab es für die überhitzten Gemüther, für die Ultras von hüben und drüben nicht. Das ist schon früher so gewesen im vorigen Reichstag, in diesem — sobald man auf das Thema der Handels- und Wirthschaftspolitik kam, gab es kein Ende.

Drei Wochen ist nun schon geredet, wirr, ziellos und planlos. An Bessern, Aendern, Abhelfen denkt kaum Einer. Wer Gott und alle Welt stundenlang angeödet hat, hält sich für ein Daus und setzt sich pfiffig lächelnd nieder. Ist das nicht geradezu eine Grimmasse des Parlamentarismus?

De Wet in der Kapkolonie.

Das ist das Ereigniß des Tages, an dem man nicht mehr zweifeln kann. Wie General Kitchener heute meldet, ist zu Beginn der Woche General Knox nördlich von Thabantschu mit den Truppen de Wets ins Gefecht gekommen, über dessen Ausgang noch nichts bekannt sei, wenn auch aus der Anlage des Gefechtes die Absicht de Wets, nochmals einen Einfall in die Kapkolonie zu versuchen, klar hervorgehe. In Uebereinstimmung damit steht auch eine heutige Meldung aus Kapstadt, daß de Wet gegen den Orangefluß zu vordringe und eine große Aktion vorzubereiten scheint, sowie die Mittheilung, daß ein bedeutendes Boeren-Kommando Transvaal verlassen habe und in den Freistaat eingedrungen sei. Weiter erhalten wir folgendes Telegramm:

London, 31. Jan. (W. T.-B.)

Der „Daily Mail“ wird aus Kapstadt gemeldet: **Einer nichtamtlichen Meldung zufolge ist de Wet mit einer ziemlich großen Truppenmasse in die Kapkolonie eingedrungen.**

Schon die Thatsache, daß die englische Zensur diese Depesche hat passiren lassen, beweist zur Genüge, daß der berühmte Boerenführer thatsächlich in der Kapkolonie steht.

Dort machen die Boeren immer weitere Fortschritte. Ihr Hauptlager befindet sich in der Gegend welche als die Kornkammer der Kapkolonie betrachtet wird. Wie Reuters Bureau selbst zugiebt, haben die Boeren Vorräthe im Ueberfluß und auch eine bedeutende Anzahl Remonten erhalten. Bei Calvinia sowohl wie bei Klanwilliam haben sie sich stark verschanzt und wenn das Reutersche Bureau diesen Meldungen noch hinzufügt, daß die Aufgabe, die Boeren aus der Kapkolonie zu vertreiben, äußerst schwierig sein werde, da das Gelände für militärische Operationen sehr ungünstig sei, so geht hieraus der ganze Ernst der Lage für die Engländer deutlich hervor.

Auch der Vormarsch der Boeren gegen Natal nimmt guten Fortgang und in dieser offensiven Bewegung scheint uns der Schlüssel des ganzen Krieges zu liegen. Gelingt es den Boeren, sich in Natal festzusetzen und die Eisenbahnverbindungen hier zu unterbrechen, so sitzen die Engländer in der Falle. Ein englischer Militärkritiker hat vollständig Recht, wenn er neulich in einem Londoner Klub erklärte, Lord Kitchener müsse 14 Tage nach der Zerstörung der Natalеisenbahn den Rückzug mit dem Gros der Armee aus den Transvaal-Republiken antreten.

Theater und Musik.

Stadttheater. Unter ziemlich schwierigen Verhältnissen hat unsere, nach einem großen, künstlerischen Wurfe ausblickende Theaterdirektion gestern Heinrich Zöllner's Musikdrama „Die versunkene Glocke“ herausgebracht und damit zweifellos einen bedeutenden Erfolg erreicht. Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, nachzuweisen, ob und inwieweit der Komponist mit Recht sein Werk ein „Musikdrama“ nennt, ein Gedanke, der ihm vielleicht vorschwebte, als er die Hauptmann'sche Märchendichtung kennen lernte und ihm die Lust ankam, die sinnige Idee für eine große, musikalische Dichtung zu verwenden. Ebenso scheint uns hier eine Untersuchung nach der Richtung hin zwecklos und unfruchtbar, ob die Märchendichtung allein oder das vorliegende Werk im musikalischen Gewande von stärkerer künstlerischer Wirkung sei, wobei es naheliegen muß, dem Komponisten die Absicht zu unterschieben, als habe er die Gedanken des Dichters vertiefen, das Märchen eindrucksvoller gestalten wollen. Nichts dürfte unrichtiger sein, als derartige, vom Standpunkte des Fachmanns vielleicht mit einem Schein von Recht aufgeworfene Fragen, weil erstens der Komponist nach der Art seines Schaffens überhaupt nicht eine prätentiöse Absicht in dieser Beziehung bekundet hat, andererseits aber jede Vertonung eines poetischen Gedankens, sobald die Musik selbstständig auftritt, diese letztere sofort in den Vordergrund stellt und die Sprache nur als untergeordnetes Mittel beibehält. Die Verlegung des Schwerpunktes der Wirkung ist daher ebenso natürlich wie selbstverständlich. Zöllner ist eine frisch zufassende, für alles Edle und Schöne stark entflammte und dabei den höchsten Zielen zustrebende Natur, deren ächtes Talent nicht nur für das poetische Erfassen einer geistvollen Idee warme, seelenvolle Empfindung, sondern auch für den rechten Ton die Kraft des formvollendeten Ausdrucks besitzt. Wie die Mehrzahl unsrer jüngeren Tonschöpfer in den Bahnen des großen Bayreuther Meisters wandelnd, erhebt er sich dennoch ohne Mühe über den Vorwurf eines unfreien Eklekticismus, indem er seiner innersten Neigung zur Lyrik auch da folgt, wo der dichterische Vorwurf zur dramatischen Schärfe drängt. So erklärt es sich ganz von selbst, daß er das lyrische Element der Hauptmann'schen Dichtung mit sicherem Erkennen herausgehoben, daß er die Verse mit Tönen umrankt hat, die in melodischer Ueberfülle sich zart und duftig um das Wort hüllen und dem Märchenzauber einen unvergleichlich sinnigen Reiz verleihen. Mit dem modernen Orchesterapparat von Jugend auf vertraut, hat Zöllner für die Schilderung seiner zartesten Gedanken vorzugsweise das Streichquartett und die Solovioline benutzt, ohne aber von der Verwendung der Bläser am geeigneten Orte zurückzustehen. Die Welt der Elfen mit ihren zierlichen Gestalten und dem charakteristischen Kontraste des Wassermanns und des lüsternen Waldschrat, die rührende Episode der Kinder mit dem Thränenkrüglein der Mutter, die prächtige Schilderung „Rautendeleins Leid“ am Eingange des letzten Aktes, vor allem aber die musikalische Malerei der Waldsee selbst sind mit einer liebevollen Zartheit geschaffen, welche die rückhaltlose Anerkennung des Komponisten erheischen. Wenn der von uns gestern aus einem notabene geistreichen Munde gehörte Vorwurf, daß Zöllner „interessant zu langweilen“ verstehe, seine Berechtigung bis zu einem gewissen Grade haben soll, so kann sich dies nur darauf beziehen, daß der letzte Akt trotz seiner effektvollen Orchester-Einleitung zu wenig wirksam abschließt, worüber allerdings weder der Chorgesang noch sonstige Bühnenapparat hinwegtäuschen kann. Die Pietät gegen die Dichtung und ihre zum Schluß nicht befriedigende Moral würden kaum darunter gelitten haben, wenn das Werk die Schlußscene mit dem 4. Akte vereinigt hätte — Was nun die gestrige Aufführung anbelangt, so ist vor Allem Herrn Direktor Sowade für die tadellose Inscenirung und Herrn Kapellmeister Riehaupt für die sorgsame Vorbereitung und den hohen künstlerischen Schwung der Ausführung ein ganz besonderes Lob und herzlicher Dank auszusprechen. Den hiesigen Verhältnissen nach ist das interessante Werk so vorzüglich herausgebracht worden, wie es nur unter Aufbietung einer Unsumme von Fleiß und Beharrlichkeit möglich war. Allerdings verlangt Zöllner große, sehr große Stimmen, obwohl er nur selten mit Wagner'schen Ansprüchen hervortritt. Aber man darf überzeugt sein, daß der äußere Erfolg gestern noch größer und überzeugungvoller gewesen wäre, wenn in dieser Beziehung noch ein Mehr zu verzeichnen gewesen wäre. Gleichwohl verdienen alle Mitwirkenden, die ausnahmslos ihr Bestes gaben, vollste Anerkennung. In der dankbaren Partie des Rautendelein hat Fräulein Hoffmann einen hervorragenden Beweis ihres Könnens und Strebens erbracht. Ihre klangvolle, schöne Stimme, welche namentlich in den beiden großen Soloszenen und in den Duetten mit Heinrich zu packender Geltung kam, erwies sich im piano weich und sympatisch, ohne in den stärker accentuirten Stellen zu scharf herauszutreten. Dabei verstand die junge Künstlerin ihrer Aufgabe auch darstellerisch in hohem Grade gerecht zu werden. Neckisch und pikant gab sie die Auftrittsszene mit der Biene, sinnig und märchenhaft schön das Zwiegespräch mit Nickelmann am Brunnen, ebenso reizvoll und sicher mischte sie sich in den Reigen der Elfen, denen übrigens ein kleiner Privatkurs bei der Balletmeisterin nichts schaden könnte. So hat Frl. Hoffmann gestern in musikalischer und mimischer Beziehung einen bedeutenden, schönen Erfolg erreicht. Herr Dahn, welcher trotz seines ärztlich festgestellten starken Rachenkatharrs die strapezirende Partie des Heinrich tapfer durchführte, gab die Rolle vornehm und dem Sinne der Dichtung entsprechend. Gesanglich erfreute der Künstler durch vollen, sonoren Klang und bis zum dritten Akte auch durch hinreichende Kraft. Der hochdramatische Schluß des dritten und des vierten Aufzugs konnte trotz sichtlicher Anstrengung nicht mehr zu seinem vollen Rechte kommen, obwohl wir hier im Orchester noch stärkere Effekte gewünscht hätten. Auch das Tönen der Glocke trat nicht scharf und deutlich genug hervor. Zwei ausgezeichnete Figuren waren der Nickelmann des Herrn Martin und der Waldschrat des Herrn Birrenkoven. Ersterer versöhnte durch seine volle, sonore Tiefe mit der phantastischen, abstoßend häßlichen Maske; unser beweglicher Buffotenor entwickelte angenehmen Ton und gewandtes Spiel. Ebenso tüchtig erwiesen sich Frau König in der kleineren Partie der Magda, die sie mit ruhiger Sicherheit sang und spielte, und Frau Almati-Rundberg, welche die „Wittichen“ sehr zutreffend wiedergab. In den Damen Seybold, Hellmann, Berger und Proft waren vier zierliche Elfen vertreten, deren anmuthiger Gesang in der Gewitterszene von ausgezeichneter Wirkung war. Herr Meffert hatte die Partie des Pfarrers in wenigen Tagen studirt und führte sie mit Verve und geziemendem Pathos durch; die kleineren Partien waren mit den Herren Davidsohn und Möller entsprechend besetzt. Von den verschiedenen Orchestersolostimmen sei namentlich Herr Konzertmeister Hering rühmend hervorgehoben. — Der Besuch war nicht so stark, wie man hätte erwarten sollen; unser Publikum beharrt in der Mehrheit an dem Grundsatze, jeder Neuheit kühl und abwartend gegenüber zu stehen und erst dann selbst den Obolus des Entrees zu wagen, wenn das Gebotene über allen Zweifel erhaben ist. Hoffentlich sieht sich Herr Direktor Sowade dadurch nicht veranlaßt, seine Novitäten an Sonntagen herauszubringen, wie das bereits mit mehreren Opern geschehen ist. Abgesehen davon, daß sich das Sonntagspublikum immer in unterhaltsamer Laune befindet und keinen ernsten Genuß gestattet, so könnte es auch recht leicht passiren, daß einzelne Szenen — wie gestern das komische, groteske Auftreten des Waldschrat — ein olympisches Gelächter entfesseln, welches den Erfolg des Stückes mindestens problematisch machen müßte.

—n.

Inzwischen wüthen Krankheiten aller Art in geradezu fürchterlicher Weise im englischen Heere und die sehr verbreitete Londoner Zeitung „Reinholds Newspaper" bestätigt den Ausbruch der Pest in der englischen Armee. Niemals war die Lage der erkrankten Soldaten so schlimm wie jetzt. Der Typhus, dem man den Namen Darmkatarrh giebt, rafft jede Woche 600 bis 800 Opfer hinweg. Die Zahl der in Krankenhäusern und sonst in Behandlung befindlichen Soldaten beträgt mehr als 20 000. Der Rest der Armee, so heißt es in dem englischen Blatte, ist in Lumpen, die Soldaten sind halb verhungert, sie befinden sich in einem Zustande thatsächlicher oder nur mühsam unterdrückter Meuterei. Die gestrige vom Londoner Kriegsamt veröffentlichte tägliche Verlustliste enthält folgende Angaben. In Gefechten gefallen 4, an Krankheiten gestorben 75, 38 verwundet, 1 gefangen und 15 vermißt.

Aus Privatbriefen, die mittlerweile in Deutschland eingetroffen sind, geht hervor, daß die Niederlage der Engländer bei Nooitgedacht in den Magaliesbergen anfangs December ihnen einen Verlust von 732 Todten und Verwundeten und 440 Gefangenen gekostet hat. Da ! wird das so pomphaft angekündigte sechste Neuseelandkontingent, das in Stärke von „200 Mann" gestern nach dem Kapland absegelte, wohl auch nicht allzuviel helfen.

Einer Depesche des Generals Kitchener zufolge hatte General Smith Dorrien auf dem Rückwege von Carolina mehrere Gefechte mit den Boeren; außer den bereits gemeldeten Verlusten seien auf britischer Seite 4 Mann getödtet, 1 Offizier und 17 Mann verwundet.

Die Zerstörung und die Anschläge der Boeren gegen die Minen nehmen indessen ihren Fortgang. Kitchener ist genöthigt, mitzutheilen, daß am Dienstag Morgen die Boeren in Boisburg eingedrungen sind und in den Minen von Moddersontein Schaden angerichtet haben. Die Minengesellschaften haben mittlerweile eine sogenannte Minenwacht zusammengestellt, die, obwohl sie monatlich etwa 600 000 Mk. kostet, nicht allzu viel zu nutzen scheint, denn der Schaden, den die Boeren den Minen bisher zugefügt haben, wird nach dem „Manchester Guardian" jetzt schon auf wenigstens 18 Millionen Mark geschätzt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten in England.

Ueber die Aufbahrung des Sarges an Bord der „Alberta" wird Folgendes berichtet: Der Sarg wird quer über Schiff stehen, das Kopfende gegen das Steuerbord gerichtet und zwar auf dem Deckraum zwischen dem Hauptmast und dem Hinterdeckhaus, wo sich der Eintritt zum Salon der Königin befindet. Vom Quarterdeck fließt ein Zelttuch herab aufs Deck, welches jeden Einblick von außen verhindert. Ueber die ganze Länge des Leinwandzeltes wird ein mächtiges schwarzes Tuch gebreitet. Innerhalb des Zeltraumes wird eine Chapelle ardente, eine Wiederholung der Osborner Kapelle, eingerichtet. Der Sarg ruht auf einem acht Fuß langen und drei Fuß hohen eichenen Untergestell. Das gesammte Innere des Zeltes wird purpurfarben ausgeschlagen, der Katafalk mit Kränzen und Blumen bedeckt. Vier Adjutanten zur See halten Todtenwacht. Acht Torpedoboot-Zerstörer der Portsmouth-Division werden die „Alberta" eskortiren. Ihr wird die „Viktoria und Albert" mit dem König an Bord folgen. Dieser wieder schließt sich die königliche Yacht „Osborne", die „Hohenzollern" und andere an.

Bei der Flottenparade werden die Schiffe in zwei Linien formirt werden. Das deutsche Geschwader wird unter den ausländischen Schiffen die erste Stelle einnehmen. Im Ganzen setzt sich das Parade-Geschwader zusammen aus 60 englischen Schiffen, 9 deutschen, je 1 französischen, dänischen, spanischen, russischen, portugiesischen, italienischen und amerikanischen.

Die Schiffe haben, wie uns telegraphisch aus Cowes gemeldet wird, gestern ihre Stellung in der Meerenge zwischen England und der Insel Wight eingenommen.

London, 31. Jan. (W. T.-B.)

Nach einem Armeebefehl werden im Leichenzug für die Königin selbst 3075 Mann Truppen marschiren, während sich an der Spalierbildung 3166 Mann Berittene und 29 219 Mann Truppen zu Fuß betheiligen, außer den Ehrenwachen auf dem Victoria- und dem Paddington-Bahnhof und am Buckingham-Palast. Im Leichenzug marschiren die Abordnungen der Marine hinter denen der Armee. Auf die Marineabordnung folgen die fremden Militärattachés, dann der Generalstab der Armee und die Feldmarschälle; hierauf 4 Musikkorps, welche abwechselnd Beethoven's und Chopin's Trauermarsch spielen und dann der Leichenwagen.

Da die schwere Erkältung des englischen Thronfolgers, des Herzogs von York, noch nicht gehoben ist, haben ihm die Aerzte die Theilnahme an den Trauerfeierlichkeiten untersagt.

Der König von Portugal ist gestern in Cowes eingetroffen.

In der Gemeinderathssitzung in New-York wurde ein Antrag, anläßlich des Todes der Königin Viktoria die Flagge auf dem Rathhaus auf Halbmast zu setzen, abgelehnt.

Russen und Chinesen.

An dem russisch-chinesischen Geheimvertrage, welcher die Mandschurei an Rußland ausliefert, zweifelt man nicht mehr. Aber selbst wenn ein solcher Vertrag nicht existirte, so würde die Sache doch dieselbe bleiben, die Russen würden nach außen und auch der chinesischen Regierung gegenüber als die Herren der Mandschurei [illegible] hartnäckig im Lande fest stehen. Das hat für die ostasiatische Politik Rußlands seit 1896 [illegible] Ziel [illegible] Rußland nach der Besitznahme von Port Arthur die mandschurische Verbindungsbahn zwischen der sibirischen Eisenbahn und den russischen Ergänzungen [illegible]. Diese Eisenbahnlinie, welche die Pekinger Regierung den Russen konzessionirte, wird gewiß in der Zeit einen außerordentlichen kommerziellen und kulturellen Werth erhalten. Aber zunächst ihre Bedeutung von politischem und speziell kriegerischem Charakter. Daraus folgt für Rußland die Nothwendigkeit, sich die faktische Territorialgewalt über die Mandschurei zu sichern, [illegible] offen gebilligt, so doch geduldet. Die Mandschurei, ein Gebiet so groß wie Frankreich, landwirthschaftlich wohl entwickelt, reich an Mineralschätzen [illegible] jenem kräftigen Mongolenstamm [illegible], der einst ganz China eroberte und [illegible] Dynastie gab, die zwar [illegible] den Zaren und den [illegible].

Angesichts dieser Gewißheit, aus der mit Sicherheit über weitere russische Expansion über weitere chinesische Gebietstheile [illegible] wirklich, wie so vielfach befürchtet wird, Rußlands Macht so gewaltig wachsen, daß auch in Europa Romanen und Germanen vom mächtigen Slaven [illegible] ausgesprochen werden. Wir sind der Ansicht, daß die russische Assimilirungskraft, die Leichtigkeit, mit der das Russenthum angeblich im Kaukasus, in Sibirien und sonst in Asien die neuen Unterthanen des Zaren in sich aufsaugt, sehr überschätzt wird. Jedenfalls aber wird dieser Assimilirungsprozeß um so schwerer, je stärker die Kopfzahl neu übernommener Volksmassen ist. Wie nun gar hier, wo die Russen auf das zäheste Volk der Erde stoßen, das ihnen zugleich an Zahl so unendlich überlegen ist. In ganz Asien giebt es nur etwa vier Millionen Slaven und slavisirte Asiaten, denen es selbst bei noch so großem Nachschub aus Europa nicht wohl gelingen mag, die 25 Millionen Mandschus, hinter denen wieder andere 400 Millionen Chinesen stehen, in sich aufzunehmen und zu verdauen. Der Russe hat garnicht einen so guten Magen, der Chinese aber hatte von jeher einen ganz vortrefflichen.

Mit der ostasiatischen Ausdehnung des russischen Reiches beginnt daher keine Aera der Russifizirung der Chinesen, sondern umgekehrt vielmehr eine Verchinesirung der Russen. Nicht die russisch-slavische Gefahr für die Kulturnationen würde wachsen, sondern die chinesische Gefahr würde unter dem Scepter des Zaren nach Europa überführt werden. Kein russischer Zar ist ehrlicher Panslavist gewesen, aber jeder war darauf bedacht, die autokratische Herrschaft seines Hauses zu behaupten. Von welchem Stamme und welcher Rasse, von welcher Sitte und Kultur seine zahlreichen Unterthanen einmal gewesen sein werden, ist ihm an sich völlig gleichgiltig. Er legt nur Werth darauf, daß die Masse der Unterthanen eine möglichst einheitliche Art und — Gehorsam zeigt. Das aber findet er schließlich bei den Chinesen besser, als bei den Slaven.

Wir zweifeln deshalb nicht daran, daß, je glücklicher die Petersburger Regierung in der Verfolgung ihrer asiatischen Politik sein wird, um so eher die Russen der Verchinesirung anheimfallen werden. Mit dieser Verchinesirung ist aber auch die vieltausendjährige Geschichte des himmlischen Reiches zugleich mit einer Erstarrung verbunden, welche die Kraft zur politischen Bethätigung nach außen unterbindet. Die chinesische Gefahr, welche auf die russische folgen mag, ist daher nicht allzubedrohlich. Wir brauchen uns darum nicht so sehr kümmern. Was uns aber für die nächste Zukunft schon angeht, das ist die ostasiatische Expansion Rußlands. Sie könnte uns unter anderen Umständen wohl lästig erscheinen, aber da mit ihrem Fortschreiten sich langsam auch der Prozeß der Verchinesirung der Russen vollziehen wird, so bedeutet dieses ganze Vordringen Rußlands in China am letzten Ende nicht eine Stärkung, sondern umgekehrt geradezu eine künftige Schwächung der politischen Machtstellung des Zarenreiches. Auch aus diesen Erwägungen hat Deutschland keinen Grund, sich den russischen Anschlägen auf chinesische Gebietstheile entgegen zu stellen.

Politische Tagesübersicht.

In der gestrigen Sitzung des Preußischen Städtetages, in welcher über die Betheiligung von Frauen an der Armen- und Waisenpflege verhandelt wurde, wurden Leitsätze angenommen, nach welchen

1) die Heranziehung der Frauen zur öffentlichen Armen- und Waisenpflege dringend wünschenswerth ist. 2) Daß das Ziel bestens dadurch erreicht wird, daß die Gemeinden die Frauen zu Armen- und Waisenpflegerinnen wählen und direkt in die Organisation der Armen- und Waisenverwaltungen einordnen. 3) Wo feste organische Verbindungen zwischen Armen- und Waisenverwaltung und Frauenvereinen bestanden und sich bewährten, wird auch künftig die Heranziehung der weiblichen Hilfsthätigkeit einer eingehenden Armen- und Waisenfürsorge förderlich sein.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche besagt, bei den gegenwärtigen volkswirthschaftlichen und sozialen Verhältnissen ist die gewerbliche Zwangs-Fortbildungsschule die wichtigste und werthvollste Veranstaltung für die Schulentlassene Jugend, deren Einrichtung den Gemeinden dringend zu empfehlen ist.

Die Anregung des Oberbürgermeisters Vollmann-Guben betreffend die Gründung einer zentralen Auskunftsstelle für alle städtischen Angelegenheiten wurde dem Vorstand zu weiterer Veranlassung überwiesen. Oberbürgermeister Fuß-Kiel widmete dem verstorbenen Vorsitzenden Oberbürgermeister Zelle einen warmen Nachruf. Den Berathungen folgte ein gemeinsames Mittagsmahl.

Deutsches Reich.

— In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission über die Chinavorlage wurde mit großer Majorität eine Resolution Lieber angenommen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dahin zu wirken, daß in dem die Wirren in China abschließenden Staatsvertrag die Freiheit der christlichen Religionsübung in China ausbedungen und unter den Schutz der bei dem Vertrage betheiligten Staaten gestellt werde.

— In der württembergischen Kammer erklärte Ministerpräsident Frhr. Schott von Schottenstein, die Regierung halte eine namhafte Erhöhung der Getreidezölle für gerechtfertigt und unvermeidlich; die Zölle dürften aber keine solche Höhe erreichen, daß der Abschluß neuer Handelsverträge unmöglich gemacht würde.

— Dr. Liman hat gegen die „Köln. Ztg." Privatklage erhoben. Es handelt sich um Artikel Limans, in denen mitgetheilt ist, wem die nach einem Geheimbericht der de Beers-Compagnie erhebliche Summe in Köln und Berlin als Agitationsunkosten gezahlt sei.

— Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen traf gestern Abend in Cronberg ein.

Ausland.

— Die Ernennung des Herzogs Heinrich von Mecklenburg zum Kontreadmiral à la suite und zum Generalmajor à la suite der niederländischen und der indischen Armee und Marine wird heute vom „Staatskourant" bekannt gegeben.

— Der russische Großfürst-Thronfolger ist nach England zu den Beisetzungsfeierlichkeiten abgereist.

— In Peking haben die Deutschen mit dem Bau von Baracken für die Gesandtschaftswache begonnen.

Heer und Flotte.

S. M. S. „Jagd" ist am 29. Januar von Wilhelmshaven nach England in See gegangen. S. M. S. „Olga" ist am 29. Januar von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. S. M. S. „Stein" hat am 29. Januar Vormittags Brunsbüttel und Nachmittags Kuxhaven elbabwärts gehend passirt. S. M. S. „Baden", ein Schiff der Siegfriedklasse und zwei Torpedoboote sind am 29. Januar Vormittags Kuxhaven elbabwärts passirt. S. M. S. „Viktoria Luise" hat in der Nacht zum 29. Januar auf Schilling Rhede geankert, ist am 29. Januar Morgens in See gegangen und beim Weserfeuerschiff unter den Befehl des Chefs des 1. Geschwaders getreten. S. M. Torpedoboote „S 93" und „S 96" sind am 28. Januar in Brunsbüttel eingetroffen und am 29. Januar weitergegangen. S. M. Schultorpedob. „S 7", „S 8", „S 32", „S 37", „S 83", „S 89", haben am 28. Januar von Kiel aus eine achttägige Uebungsfahrt angetreten. Reiseplan für die Heimreise S. M. S. „Kondor": 3. Februar an Port Said ab 6. Februar, 11. Februar an Malta ab 14. Februar, 21. Februar an Lissabon ab 28. Februar, 8. März an Wilhelmshaven. Laut telegraphischer Meldung ist der Dampfer „Darmstadt" mit dem Ablösungstransport für S. M. S. „Möwe", Transportführer Oberleutnant z. S. Herr, am 28. Januar in Melbourne eingetroffen und am 29. Januar nach Sydney in See gegangen.

Neues vom Tage.

Eine mysteriöse Geschichte.

J. Berlin, 31. Jan. (Privat-Tel.) Der Hauptmann Adams vom 17. Infanterie-Regiment wurde, wie bereits gemeldet, erschossen aufgefunden. Man nahm Selbstmord als Todesursache an. Nach einer Meldung der „Metzer Ztg." soll jedoch Todtschlag vorliegen. Hauptmann Adams hatte bei einem Renkontre im Offizierskasino dem Oberstabsarzt Dr. Rüger vom 144. Regiment einen Faustschlag ins Gesicht versetzt, worüber der Bruder des Geschlagenen, Oberleutnant Rüger, in die höchste Aufregung gerieth, in der Nacht in die Wohnung von Adams drang und ihn mit einem Revolverschuß niederstreckte. Der Thäter wurde noch in derselben Nacht verhaftet und nach Metz transportirt. Es herrscht große Aufregung über diesen Vorfall. (Wir überlassen der citirten Zeitung die Verantwortung für ihre Mittheilung. D. Red.)

Durch einen elektrischen Schlag getödtet.

J. Berlin, 31. Jan. (Privat-Tel.) Durch Elektrizität getödtet wurde im Berliner Elektrizitätswerk ein Arbeiter, welcher einem geladenen Kabel zu nahe gekommen war.

Zur Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk.

Bisher sind zwei Personen verhaftet: ein Fahnenschmied, der behauptete, einen Mann an der Reitbahn mit einer Schirmmütze und einem schwarzen Schnurrbart gesehen zu haben (da die Mannschaftsmützen keine Schirme haben, müßte es, falls die Angaben richtig sind, ein Chargirter gewesen sein) und ein Unteroffizier, der sein Alibi nicht nachweisen kann. Er soll für einen Zeitraum von ca. 15 Minuten nicht angeben können, wo er sich aufgehalten hat. Er war am Nachmittage auf der Regimentskammer beschäftigt und der einzige Unteroffizier, der in der Zeit der Mordthat keinen Dienst hatte. Seine Angabe, daß er sich in dieser Zeit bei seinen Eltern aufgehalten, trifft nicht zu. Nach Aussage seiner Mutter, die auch einem Verhör unterworfen worden, ist er schon früher zu Hause zum Kaffee gewesen. Die Thatsache, daß er sich in Widerspruch verwickelte, hat zu seiner Verhaftung geführt. Seine Kameraden halten es jedoch für völlig ausgeschlossen, daß er das Attentat verübt haben kann, schon deshalb, weil er von allen Unteroffizieren derjenige ist, dem der Rittmeister noch am meisten gewogen war. Er bestreitet auf das bestimmteste, den Mord verübt zu haben oder zu der That in irgend welcher Beziehung zu stehen. Sowohl er, als auch der Fahnenschmied sind bisher nicht aus der Haft entlassen. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

Ein Telegramm des Sultans.

Aus Anlaß der Enthüllung des vom deutschen Kaiser gestifteten Brunnens in Konstantinopel richtete der Sultan folgendes Telegramm an den Kaiser:

„Ich bin sehr gerührt von dem Beweise herzlicher Sympathie, welchen Eure Majestät mir und meinen Unterthanen zu geben die Gnade hatten, indem Sie zur Erinnerung an Ihren zweiten Besuch in Konstantinopel einen geschmackvollen reizenden Brunnen errichten ließen. Die Enthüllung des Brunnens am Geburtstage Eurer Majestät bereitete mir eine ganz besondere Freude".

Graf Stefan Tisza

hat, wie aus Budapest gemeldet wird, alle von ihm bekleideten industriellen Direktionsrathsstellen niedergelegt. Er begründet seinen Entschluß damit, daß er nun bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Incompatibilitätsvorlagen im Abgeordnetenhause in der Lage sei, unbeeinflußt durch äußere Rücksichten seine Anschauung zu vertreten.

Blutige Schlägerei.

In einem Vergnügungslokale in Kaschau kam es zu einer Schlägerei zwischen Infanteristen und Landwehrhusaren. Die Polizei griff ein und mußte von der Feuerwaffe Gebrauch machen, wobei mehrere Infanteristen schwer verletzt wurden.

Der Zug mit der Leiche Verdi's

setzte sich in Mailand gestern früh 7 Uhr vom Hotel Milan aus nach der San Francesco-Kirche in Bewegung. Nachdem die Leiche eingesegnet war, ging der Trauerzug nach dem Friedhof. Dem Sarge folgten außer den Verwandten und Freunden alle Notabilitäten der Kunst, Wissenschaft, Industrie, sowie der vornehmen Gesellschaft Mailands. Ohne jede weitere Ceremonie und ohne daß Ansprachen am Grabe gehalten wurden, wurde sodann Verdi nahe dem Grabe seiner ersten Gattin beigesetzt.

Zehn Millionen Mark

wurden gestern von der Stadt Berlin der Firma Koenen u. Co. gezahlt. Damit ist die Stadt Eigenthümerin der Siemens und Halskeschen Straßenbahn-Linien geworden. Die Aktien sind in den Besitz des Magistrats gelangt. Von dem Vorbehalt, 500 000 Mk. Aktien später liefern zu dürfen, war von dem Bankhause bis auf einen unwesentlichen Bruchtheil kein Gebrauch gemacht. Die Vorlage des Magistrats trägt das Datum des 14. Januar. Es hat demnach nur 14 Tage bedurft, um das heutige für die Entwicklung der Reichshauptstadt so bedeutsame Ereigniß herbeizuführen.

Die Strafsache gegen den Kriminalkommissar Thiel

soll nunmehr am 8. Februar vor der 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verhandelt werden. Thiel wird sich wegen Bestechung und Verleitung zum Meineid, nicht aber wegen Begünstigung zu verantworten haben. Die Verleitung zum Meineid dürfte wohl aus den Gesprächen gefolgert werden, die Thiel mit dem Kriminalschutzmann Stierstädter über die Möglichkeit einer nicht so ungünstigen Gestaltung der Aussage des letzteren in Sachen der Frieda Woyda geführt haben soll.

Hochwassernachrichten.

Die Gefahr eines Hochwassers der Mosel ist zunächst beseitigt. Der Fluß fällt wieder. Der Pegelstand in Trier war gestern Nachmittags 3,08 Meter gegen 3,16 Meter am Vormittag. Seit dem Morgen schneit es dort unaufhörlich.

Kassel, 31. Jan. (Tel.) Von hier ist Militär requirirt worden, um bei dem unter Wasser stehenden Dorf Niedermöllrich die Eismassen des Ederflusses zu sprengen.

Unfall im Berliner Opernhaus.

Berlin, 31. Jan. (Tel.) Während der Aufführung des „Bärenhäuter" im Königl. Opernhaus ereignete sich ein Unfall, indem die Darstellerin der Gunda stürzte und sich eine Verletzung der Kniescheibe zuzog.

Zwei neue Opfer des Spielhagen-Krachs.

Ein Rittergutsbesitzer in der Nähe von Haynau hatte das gesammte beträchtliche Vermögen seiner Frau in Papieren der Spielhagenbanken angelegt. Infolge des Krachs ist er nun so bedenklich erkrankt, daß er in die Heilanstalt nach Obernigk bei Breslau gebracht werden mußte. — Auch der Geistliche eines Haynau benachbarten Dorfes, der in den Hypothekenbanken erhebliche Summen angelegt hat, ist in die gleiche Lage gekommen.

Der Kaiser und die Straßenbahnunfälle.

Nach der „Köln. Ztg." hat der Kaiser die Minister des Innern und für öffentliche Arbeiten für die Zeit nach seiner Rückkehr zu einem Immediatvortrage über die Versuche mit Schutzvorrichtungen an den Straßenbahnwagen gegen das Ueberfahren befohlen.

Eine Besserung im Befinden des Prinzen Georg von Sachsen

ist noch nicht eingetreten. Das Fieber ist immer noch vorhanden.

Locales.

* Personalveränderungen bei der Justizverwaltung. Der Rechtskandidat Bruno Hülsberg aus Neustettin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Hammerstein zur Beschäftigung überwiesen.

* Erweiterungsbau der Kaiserlichen Werft. Bei den gegenwärtig in Berlin stattfindenden Konferenzen im Reichsmarineamt, an welchen auch Herr Oberwerftdirektor v. Prittwitz und Gaffron theilnimmt, sind auch, wie uns aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, die Kompetenzstreitigkeiten über Ausführung des neuen Werftbassins auf dem Holm wesentlich ihrer Lösung näher gebracht worden.

* Feuer im Hauptpostamt. Die Kunde von einem Brande des Hauptpostamtes in der Langgasse lockte gestern Abend bald nach 9 Uhr Hunderte von Menschen nach dem neuen Prachtbau, glücklicherweise fand das Gerücht nur theilweise Bestätigung da nur in den nach der Hundegasse zu gelegenen Keller des Telegraphenamtes die Gasleitung brannte. In diesem Keller liegen die Gasanlagen, durch die das ganze Hauptpostamt mit Gas versorgt wird, der ganze Kellerraum ist leer, die Gasometer waren noch durch eine Bretterwand abgeschlossen. Auf unaufgeklärte Weise war Gas in Brand gerathen und hatte die Bretterwand entzündet, diese stand bald in hellen Flammen und die sich entwickelnde Hitze zerstörte die Gasometer, der im Keller befindliche Absperrungshahn schmolz weg und nun brannte das in großer Menge ausströmende Gas in heller Flamme, eine sehr intensive Hitze verbreitend. Unsere Feuerwehr war mit gewohnter Schnelligkeit zur Stelle und löschte die brennenden Holztheile ab, schwerer aber war es, die Gasleitung abzusperren und so die mächtige Flamme im Keller zu ersticken. Arbeiter der Gasanstalt wurden requirirt und unter Aufsicht des sofort herbeigeeilten Herrn Gasanstaltsdirektor Kunath machten sie sich daran, das Straßenpflaster in der Hundegasse und des Trottoir aufzureißen, um zu dem Hauptgasrohr zu kommen und dasselbe abzusperren. Diese Arbeit nahm längere Zeit in Anspruch; inzwischen waren die Feuerwehrleute immer damit beschäftigt, Wasser gegen die Decken und Wände zu spritzen, um ein Glühendwerden der eisernen Träger zu verhindern. Bei der großen Hitze verdampfte das Wasser sehr schnell, und der heiße Wasserdampf machte den Feuerwehrleuten die Arbeit sehr schwer. Erst um $10\frac{1}{2}$ Uhr gelang es endlich, das Hauptgasrohr abzusperren und so die Flamme zu ersticken. Bald konnte jetzt auch die Feuerwehr abrücken, die großen Wassermassen, die sich in dem ausgemauerten Keller angesammelt haben, müssen herausgepumpt werden. Herr Oberpostdirektor Kriesche und Herr Polizei-Präsident Wessel waren auch auf der Brandstelle anwesend. — Die Gasanlage in dem Hauptpostamt scheint nach diesem Vorfall doch verbesserungsfähig zu sein. Wenigstens müßte doch außerhalb des Gebäudes ein Absperrungsschieber vorhanden sein, durch den das Hauptgasrohr sofort abzusperren ist. Eine Absperrung des Gases hätte gestern Abend nur von der Gasanstalt aus selbst erfolgen können, in diesem Falle wäre die ganze Stadt ohne Gas gewesen. Sollte sich nicht ein Absperrungssystem einführen lassen, durch das zeitweise einzelne Straßentheile von der Gasleitung abgeschlossen werden können?

* Die Einbrecher- und Brandstifterbande, von der wir so oft schon hier an dieser Stelle geschrieben, läßt nicht nach in ihrem gemeingefährlichen Treiben und zeigt damit, daß die bisher von den maßgebenden Behörden gegen sie ergriffenen Maßregeln noch lange nicht ausreichen, um der Bevölkerung unserer nächsten Nachbarschaft auch nur annähernd Schutz zu gewähren. Heute Nacht war wieder ein starkes Aufgebot von Polizei und Gendarmerie, das noch durch bewaffnete Bürger der bedrohten Ortschaften verstärkt war, unterwegs und patrouillirte die Plehnendorfer Chaussee und alle nur in Frage kommenden Wege ab, keine Person wurde durchgelassen, ohne daß festgestellt wurde, wer sie war und wohin sie wollte, aber Alles hatte keinen Erfolg, keine verdächtige Person konnte festgenommen werden. Gegen 4 Uhr Morgens kehrten die Polizeimannschaften nach Danzig zurück. Da, gegen $4\frac{1}{4}$ Uhr ging plötzlich das Gehöft des Herrn Hofbesitzer Schuhmacher in Gr. Walddorf, Mitteltrift, in Flammen auf. Das Feuer kam in dem Stalle aus, wo zwei Knechte schliefen. Als der eine Knecht erwachte, da war, wie er sagte, schon Alles roth um ihn. Er weckte schleunigst den anderen Knecht und nur mit dem Nothdürftigen bekleidet erreichten sie das Freie. Schnell alarmirten sie ihre Herrschaft und auch diese konnten sich nur mit großer Mühe retten, bei dem starken Winde griff das Feuer zu rasch um sich und in kurzer Zeit stand das ganze stattliche Gehöft, bestehend aus Stall, Scheune und Wohnhaus in Flammen. Die Spritzen der Nachbarorte waren zwar alsbald zur Stelle, doch war eine Rettung der Gebäude unmöglich. Herr Schuhmacher hat nur wenig von seiner Habe retten können. Leider ist ihm auch sein ganzer Viehbestand, der sich in einem vortrefflichen Zustande befand, mit verbrannt. 17 Kühe, mehrere Kälber, 6 werthvolle Pferde, sämmtliche Schweine und ein an der Kette liegender Hofhund sind mit ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist unbedingt böswillig angelegt und die Verbrecher, die schon seit Monaten ihr Unwesen treiben, zeigen damit, daß sie allen gegen sie ergriffenen Maßnahmen Hohn bieten. 300 Mk. hat der Herr Regierungspräsident als Belohnung auf die Ergreifung der Bande ausgesetzt, aber diese kleine Summe bedeutet doch nichts gegen den furchtbaren Schaden, den die Verbrecher schon angerichtet haben. Sollten der Behörde nicht größere Mittel zur Verfügung stehen, um solchen Verbrechern endlich einmal Einhalt zu thun und ihnen auf die Spur zu kommen. Eigenartig muß es einen Fremden heute in unserer Stadt, in der so viel Militär liegt, anmuthen, wenn er die Straßen unserer Stadt passirt und die grellrothen Plakate liest, auf denen bekannt gemacht wird, daß 500 Mk. Belohnung auf die Ergreifung der Posträuber und 300 Mk. Belohnung auf die Ergreifung der Brandstifter ausgesetzt sind. Man fühlt sich förmlich in die Tage der Zinnack und Genossen, die in den fünfziger Jahren hier ihr Unwesen trieben, versetzt.

* Goldene Hochzeit. Vorgestern feierte Herr Rentier Kußbach mit seiner Ehefrau in seltener körperlicher und geistiger Frische und Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare ist vom Kaiser die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen. Bei der kirchlichen Einsegnung überreichte Herr Archidiakonus Dr. Weinlig dem Jubelpaare eine goldene Bibel, auch sonst liefen Glückwünsche und Blumenspenden in großer Zahl ein.

* Herr Oberbürgermeister Delbrück ist heute Morgen aus Berlin wieder hierher zurückgekehrt.

* Das große Wohlthätigkeits-Konzert, welches gestern im Schützenhause für die Hinterbliebenen der bei dem Brande des Eisenbahndirektionsgebäudes verunglückten Feuerwehrleute stattfand, war in erfreulicher Weise sehr gut besucht und dürfte dem humanitären Zwecke eine recht stattliche Summe zugefügt haben. Der Danziger Orchesterverein und die Theil'sche Kapelle, die sich so dankenswerth in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, werden sich mit Recht an dem außerordentlich schönen, künstlerischen Erfolge genügen lassen dürfen, den sie mit der ausgezeichneten Wiedergabe eines Programms fanden, welches sowohl dem großen 90 Mann starken Tonkörper die Gelegenheit zur Entwickelung einer selten gehörten Klangfülle, als insbesondere dem Streicherchor die Entfaltung schöner Effekte ermöglichte. Mächtig und in seiner Düsternheit imponirend, eröffnete Wagner's Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ den Abend, worauf die interessante Ouverture zu „Iphigenie in Aulis“ folgte, an die sich das mit stürmischem Beifall aufgenommene D-moll-Konzert für zwei Violinen von J. S. Bach anschloß, welches Herrn Konzertmeister Wernicke und Herrn Zietzmann, einem begabten Mitgliede des Orchestervereins, Gelegenheit gab, ihre hochentwickelte Technik und die Schönheit ihrer Instrumente hervortreten zu lassen. Das Andante aus Beethoven's C-moll-Symphonie beendete den ersten Theil, dessen Direktion in den Händen des Herrn Kapellmeister Theil lag. Unter Leitung des Herrn E. Schwarz brachte dann das großartig besetzte Streichorchester Grieg's Melodie „Im Frühling“ und die Elegie aus der Serenade op. 48 von Tschaikowsky zu Gehör und wurde für diese Bravourleistung durch rauschenden Beifall ausgezeichnet. Den Schluß bildete die anmuthige G-dur-Symphonie von Haydn. — Allen Mitwirkenden und ebenso Herrn Zerbe, welcher in liebenswürdiger Weise seinen Saal überließ, sei an dieser Stelle nochmals herzlicher Dank für die edle Unternehmung und den gebotenen Genuß ausgesprochen.

* Im Westpreußischen Geschichtsverein hielt Herr Pfarrer Freytag aus Gr. Schliewitz gestern Abend einen Vortrag über das Thema: „Aus der älteren Geschichte des Archidiakonats Pommerellen.“ In seinem Vortrage besprach Vortragender zunächst die Grenzen des Archidiakonats, die sich im Westen den Leba-Fluß und dann ungefähr die Grenzen der heutigen Provinz Westpreußen entlang zogen, im Süden wurde das Archidiakonat durch die Brahe, im Osten durch die Weichsel und im Norden durch die Ostsee begrenzt. Ueber die Geschichte desselben ist bisher sehr wenig geschrieben; die Zeitepoche, aus der der Vortragende einige Daten und Skizzen gab, umfaßte die Jahre von 1100 bis 1600. Der Vortragende machte die Zuhörer bekannt mit den damaligen kirchlichen Verhältnissen, er besprach die Verfassung und Eintheilung des Archidiakonats, das Verhältniß des Bisthums Kujavien zum Archidiakonat und schließlich den damaligen kirchlichen Ritus in demselben. Zum Schluß sprach Herr Stadtschulrath Dr. Damus dem Vortragenden den Dank des Vereins für seine Ausführungen aus.

* Mülhausener Geldlotterie. Laut Bericht des Lotteriegeschäfts Carl Feller jr., Danzig fielen am dritten Ziehungstage folgende größere Gewinne:
1 a 10000 Mk. auf Nr. 332309.
2 a 1000 „ „ „ 32284 218833.
2 a 500 „ „ „ 3852 33558.
4 a 300 „ „ „ 59587 59987 117194 187081.
8 a 200 „ „ „ 17012 41420 84136 100514 298262 320499 320964 325307.
22 a 100 Mk auf Nr. 23616 27280 36368 54923 62147 75101 112341 116322 125750 140001 151226 161785 172 64 174766 237144 256098 274076 276817 277224 289811 292012 307866.
In der fortgesetzten Ziehung fielen:
2 a 1000 Mk. auf Nr. 181217 183817.
2 a 500 „ „ „ 174775 266784.
7 a 300 „ „ „ 11765 21837 161133 193239 259135 299167 304526.
17 a 100 Mk. auf Nr. 24806 76069 88193 104423 121680 129060 141702 146035 150504 247804 252763 280145 290075 301692 303051 326588 329433. (Ohne Gewähr).

* Ueber seine Reise durch den griechischen Archipel sprach gestern Abend auf Veranlassung der Naturforschenden Gesellschaft Herr Dr. Gaede in der Aula des Königlichen Gymnasiums. Redner gab unter Vorführung von hübschen Lichtbildern ein anschauliches Bild von seiner Reise durch das griechische Inselmeer auf dem Dampfer „Poseidon“. Die Reise nahm ihren Ausgang vom Piraeus, dem Hafen von Athen und führte die Reisenden am ersten Tage nach Aegina und nach dem durch Demosthenes' Tod bekannt gewordenen Kalauria. Der zweite Tag fand die Gesellschaft auf dem klassischen Boden von Eretria, das durch sein Museum und Theater berühmt geworden ist. Am dritten Morgen besuchten die Reisenden auf Sunion den Tempel des Poseidon, Mykonos und Delos sowie das moderne Syra mit seinem schönen Rathhaus. Naxos, das aber keine Spuren antiker Gebäude mehr aufweist, wurde betreten, dann Thira, das alte Santorin und endlich Kreta, von dem der Herr Vortragende eine eingehende Schilderung bot. Am Schluß seines interessanten Vortrages, den Herr Dr. Gaede durch Rückblicke auf die klassische Periode der Griechen zu würzen verstand, führte er die Zuhörer nach Troja, wo Schliemann lange Jahre seine Ausgrabungen veranstaltet hatte, die Dr. Doerpfeld weiter fortgesetzt hat. Herr Dr. Gaede wird über diesen Theil Griechenlands heute ausführlicher sprechen.

* Der Thierschutzverein hielt am Dienstag Abend im „Luftdichten“ seine Generalversammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Regierungs- und Medizinalrath Dr. Borntraeger mit einer Begrüßung eröffnete. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des verstorbenen Ehrenmitgliedes, der Frau Wirkl. Staatsrath Mary von Schilling, von ihren Plätzen. Herr Musiklehrer Goll erstattete sodann den Bericht über die Jahre 1897/1900, nach welchem der Verein zur Zeit 816 Mitglieder zählt. Für die große Mühe und in Anerkennung des regen Interesses, welches der Schriftführer Herr Goll für den Thierschutz bewiesen, wird, nachdem der Herr Vorsitzende seinen Dank ausgesprochen, beschlossen, das Bildniß des Verfassers dem Jahresbericht einzuverleiben. Der Kassenbericht des Schatzmeisters, Herrn Giesbrecht, bewies die günstige finanzielle Lage des Vereins und ist jetzt ein Baarbestand von 559,27 Mk. vorhanden. Zu Revisoren der Kasse wählte die Versammlung die Herren Goerz und Knochenhauer. Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Um Vorschläge zur Verhütung der Tollwuth und der Umgegend des Hundebanns zu machen, wird eine Kommission von drei Mitgliedern gewählt. Nach Mittheilung des Herrn Polizeiraths Blaschke sind im vorigen Jahre 79 Anzeigen wegen Thierquälerei von Schutzleuten eingegangen. Sodann wurden den Schutzleuten Bohrke, Willumeit I, Albrecht II, Hoyer, Stoppel und Rehberg, die sich besonders hervorgethan haben, Prämien zuerkannt. Den genannten Beamten wird eine Belohnung von je 15 Mk. bewilligt. Zuletzt werden noch verschiedene Anzeigen wegen Thierquälereien verlesen und entsprechend erledigt.

* Reife-Prüfungen an den Nichtvollanstalten. Es besteht die Absicht, zur Beseitigung der durch die Aufhebung der Abschluß-Prüfungen an den höheren Lehranstalten entstandenen Benachtheiligung der Nichtvollanstalten, die Reife-Prüfung an Nichtvollanstalten einer wesentlichen Umgestaltung zu unterziehen und dieselbe der gewöhnlichen Versetzungs-Prüfung möglichst anzunähern.

* Petitionen an den Reichstag. Die Handelskammer in Thorn bittet, dem Antrag des Abgeordneten Grafen von Kanitz und Genossen wegen Abänderung des § 6 des Zolltarifgesetzes die Zustimmung zu versagen. — Paul Fest in Stolp in Pomm. protestirt im Auftrage einer Gewerkvereins-Versammlung gegen die Aufhebung der Handels-Verträge. — August Strehlau in Sackrau bei Graudenz bittet um Rechtsschutz. — Der Magistrat und die Stadtverordneten zu Rosenberg bitten um Ablehnung des im Reichshaushaltsetat für 1901 für Neubau und Ausstattungs-Ergänzung einer Kaserne in Riesenburg geforderten Betrages von 4000 Mark.

* Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 20. Januar bis Sonnabend, den 26. Januar 1901 Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 54 männliche, 56 weibliche, 110 insgesammt. Todgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 2 männliche, 1 weibliche, 3 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 28 männliche, 47 weibliche, 75 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 18 ehelich, 1 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —. Masern und Rötheln —. Scharlach —. Diphtherie und Croup 2. Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —. Flecktyphus —. Cholera asiatica —. Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 4, darunter a) Brechdurchfall aller Alterskl. 4. b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3. Kindbett- (Puerperal-) Fieber — Lungenschwindsucht 6. Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 9, darunter Keuchhusten 1, Influenza 2. Alle übrigen Krankheiten 49, darunter Krebs 4. Gewaltsamer Tod 5, a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 4, b) Selbstmord 1, c) Todschlag —.

Provinz.

l. Marienwerder, 30. Jan. Im Anschluß an seine landespolizeilichen Verordnungen vom 17. Februar 1894, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, hat der hiesige Regierungspräsident soeben Folgendes angeordnet: Der § 4 der bezeichneten Anordnung wird dahin ergänzt, daß Verladungen von Rindvieh in den Kreisen Briesen und Strasburg auch auf den Stationen Gollub und Herrmannsruhe erfolgen dürfen. Der § 5 dieser Verordnung wird dahin abgeändert, daß die Verladung aus den Kreisen Löbau, Strasburg, Briesen und Thorn auf anderen als den Stationen Montowo, Bischofswerder, Jablonowo, Strasburg, Lautenburg, Hermannsruhe, Briesen, Schönsee, Gollub, Mocker und Culmsee oder anderen als den festgesetzten Tagen der Genehmigung des Landraths bedürfen. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung trägt in diesem Falle der Verlader. Die Domäne Pagau und die Güter Staw und Folgowo im Kreise Thorn werden von der in den §§ 4 und 5 der Anordnung vom 17. Februar 1894 festgesetzten Verladebeschränkung befreit. Die Verordnung des Regierungs-Präsidenten tritt sofort in Kraft.

r. Dirschau, 28. Jan. Kürzlich ist hier beschlossen worden, eine Bisquit- und Waffelnfabrik in der Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu erbauen. Die Listen zur Zeichnung des Gründungskapitals sollen hier in den nächsten Tagen in Umlauf gesetzt werden. Die Kosten betragen ca. 180 000 Mk.; in einer gestern unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeister Demski abgehaltenen Versammlung sind bereits 60 000 Mk. gezeichnet worden.

* Lyck, 28. Jan. Ein schreckliches Ende hat Herr Rentier B., der in Lyck seit zwei Jahren bei seinem Bruder dem Brauereibesitzer Barczewski, wohnte, gefunden. Während der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wachte durch Athembeschwerden der Buchhalter B. auf und bemerkte, daß durch das Schlüsselloch des nebenan liegenden Zimmers, in welchem Herr B. schlief, Rauch eindrang. Er fand jedoch die Thüre verschlossen und zertrümmerte die Fensterscheibe, um sich Eingang zu verschaffen. Ein gräßlicher Anblick bot sich ihm dar. Im Bette liegend fand er den alten Herrn mit vollständig verbrannter Brust als Leiche vor, während das Feuer weiter glimmte. Der Tod mußte, bevor das Feuer den Körper erfaßte, durch Erstickung eingetreten sein worauf der Umstand hindeutet, daß der Unglückliche krampfhaft den Leuchter in der Hand hielt und das Licht ausgebrannt war.

* Stolp, 28 Jan. Ungefähr die Hälfte der tausend Mitglieder des Vereins der Fettviehbesitzer hatten sich am Sonntag Mittag zur General-Versammlung in Kleins Hotel eingefunden. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß im verflossenen Jahre von den Mitgliedern 9239 Schweine und 3479 Kälber geliefert wurden, deren Einkaufswerth 954 674,47 Mk. betrug; verkauft wurden dieselben mit 987 671,65 Mk. Die Gesammteinnahme betrug 992 455,65 Mk., welcher an Gesammtausgabe für Vieh, Fracht und Unkosten 991 537,79 Mk. gegenübersteht. Der nach Anschaffung eines Geldspindes verbleibende Reingewinn von 667,86 Mk. wird dem Reservefonds überwiesen. Der Kassenbericht ergab an Aktiva (Grundstücke, Gebäude 2c.) 54 918,86 Mk., denen 54 001 Mk. Passiven gegenüberstehen. Das Vereinsvermögen beträgt 27 318,86 Mk. Dem Vorstand wird Entlastung ertheilt. Für die drei statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden Heinrich Albrecht-Schwolow wieder- und Gemeindevorsteher Neumann-Culsow und Gemeindevorsteher Neumann-Lüllemin neugewählt.

□ Stolp, 29 Jan. Der Holzfäller August Lemke aus Carzin war vor einigen Tagen von einem niederfallenden Baum so schwer getroffen worden, daß er in das Stolper Krankenhaus überführt werden mußte. An den Folgen der Verletzungen ist Lemke heute verstorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	30.	31.		30.	31.
Weizen Jan.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	106.75	106.50
„ Mai	158.50	158.25			
„ Juli	160.50	160.25			
Roggen Jan.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, höchster	106.75	106.50
„ Mai	141.75	141.50	Rüböl Jan.	—.—	—.—
„ Juli	—.—	141.25	„ Mai	57.90	56.20
Hafer Jan.	—.—	—.—	Spiritus 70er loco	44.20	44.20
„ Mai	137.—	137.—			

	30.	31.		30.	31.
3½% Reichs-A.	97.40	97.40	Ostpr. Südb.-A.	94.50	94 25
3½% „	97.40	97.50	Franzosen alt.	142 25	142.60
3% „	88.10	88.30	Lrtm. Gronau	153.70	155.40
3½% Pr. Consf.	97.—	97.25	Marienb.-Mlw. St.Act.	74.—	74.40
3½% „	97.20	97.25			
3% „	87.90	88 10	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	113.—	112.90
3½% Wv. „	94.20	94.20			
3½% „ neul. „	94.—	94.10	Danziger Oelm. St.-A.	21.40	21.40
3% Westpr. „ „	84.25	84.25			
3½% Pommer. Pfandbr.	94 40	94 80	Danziger Oelm. St.-Pr.	59.—	59.—
Berl. Hand.-Ges.	148.40	148 40	Harpener	166.—	166 20
Darmst.-Bank	131 25	130.60	Laurahütte	192.30	194.40
Danz. Privatb.	120.75	—.—	Allg. Elkt.-Ges.	206.75	207.75
Deutsche Bank	200,30	200 10	Varz. Papierf.	207.50	208.—
Disc.-Com.	178.—	178 50	Gr. Brl. Str.-B.	215.75	214.—
Dresden. Bank	145 50	146.50	Oest. Noten neu	85 10	85 —
Oest. Cred. ult.	208.90	209 90	Russ. Noten	216.20	216.10
5% Itl. Rente	96.—	95.90	London kurz	—.—	20.455
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	58.20	58.30	London lang	—.—	20.27
			Petersbg. kurz	215.75	—.—
4% Oest. Gldr	—.—	100.—	Petersbg. lang	213.55	213.65
4% Rumän. 94 Goldrente	74.25	74 30	Nordd. Cred.-A.	115.25	115.25
			Ostdeutsche Bk.	115.—	114.80
4% Ung. „	98.20	98.60	4½% Chin. Anl.	80.60	80.60
1880er Russen	99.30	99.50	North. Pacific-Pref. shares	86.90	86 40
4% Russ. inn. 94	96 25	96.40			
Trk. Adm.-Anl.	99.50	99.60	Canad.-Pac.-A.	86.60	86.90
Anatol. 2. Serie	97.—	97.10	Privatdiscont	3⅛%	3%

Tendenz: Bei sehr geringem Geschäfte waren bei Beginn des heutigen Börsenverkehr die Kurse meist behauptet, jedoch besserten sich infolge Deckungskäufe, Laurahütte, Dortmunder Union und Konsolidationen. Banken anregungslos. In zweiter Börsenstunde wirkte die ausgeprägte Geschäftsstille auf die Kurse des Banken- und Industriemarktes abgeschwächt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)
Berlin, 31. Januar.
Von außen sind heute nur mattere Berichte gekommen, die auch hier die Stimmung für Getreide wieder nachtheilig beeinflußten. Verkaufslust war allerdings nur recht schwach vertreten, es kam daher im Verkehr mit Weizen und Roggen bei um eine Kleinigkeit ermäßigten Forderungen nur zu ganz schwachem Umsatz. Hafer behauptete sich gut, obgleich das Geschäft unbedeutend blieb. Rüböl ging im Anschluß an Paris weiter merklich im Werthe zurück. Beschränkte Frage nach 70er Spiritus loko ohne Faß ist wieder zum Preise von 44,20 Mk. befriedigt worden. Umgesetzt sind 8000 Liter.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 31. Januar.
Rohzucker: Tendenz: stetig. Basis 88° Mk. 9,10 Gd. Nachprodukt Basis 75° Mk 7,02½ bis 7,10 bezahlt incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.
Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Januar Mk. 9,25, Februar Mk. 9,25, März Mk. 9,32½, April Mk. 9,40, Mai Mk. 9,50, gemahlener Melis I 28,15.
Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: Januar Mk. 9,25, Februar Mk. 9,27½, März Mk. 9,32½, April Mk. 9,40 Mai Mk. 9,47½.

Danziger Produkten-Börse

Bericht von . . v Morne 31. Januar.
Wetter schön. Temperatur: Plus 0 R Wind: W.
Weizen in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 750 Gr. Mk. 141, rothbunt 740 Gr. Mk. 148, 764 Gr. und 783 Gr. Mk. 149. bunt 777 Gr. Mk. 149, hellbunt 750, 761, 766. 772 und 777 Gr. Mk. 150, hochbunt leicht bezogen 777 Gr. Mk. 150, hochbunt 761 Gr. Mk. 152, fein hochbunt glasig 793 und 799 Gr. Mk. 153, weiß zerschlagen 756 Gr. Mk. 148, weiß 783 und 793 Gr. Mk. 152, fein russischer zum Transit Ghirka 756 und 766 Gr. Mk. 119 ab Speicher per Tonne.
Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. Mk. 125, 738 u. 744 Gr. Mk. 124. Alles 714 Gr. per Tonne.
Gerste ohne Handel.
Hafer inländischer Mk. 124 per Tonne bezahlt.
Wicken polnische zum Transit Mk. 129 per Tonne gehandelt
Kleesaaten weiß Mk. 42, roth Mk. 54 per 50 Kilo bezahlt.
Weizenkleie grobe Mk. 4,32½, 4,40, mittel Mk. 4,17½, Mk. 4,50, feine Mk. 3,65, 3,70 per 50 Kilo gehandelt.
Roggenkleie Mk. 4,30, 4,35 per 50 Kilo bezahlt.

Standesamt vom 31. Januar.

Geburten. Schmiedegeselle Jakob Rokowski, T. — Sattler- und Tapeziergehilfe Wilhelm Schuhmacher, S. — Seefahrer Johannes Ferst, S. — Arbeiter Johann Grünhagen, S. — Arbeiter August Erdmann, S. — Maurer Karl Schulz, S. — Arbeiter Emil Köhler, S. — Arbeiter Ernst Bogdanski, S. — Schuhmachermeister Julius Neumann, S. — Hauswart Johann Groth, T. — Maurer Johann Kriskt, T. — Arbeiter Anton Slowik, T. — Arbeiter Heinrich Karsch, T. — Arbeiter Franz Rusch, 1 S. 1 T. Tischlergeselle Gustav Horn, S. — Feuerwehrmann Paul Grandt, S. — Unehelich 2 T.

Heirathen: Kellner Paul Ludwig und Elisabeth Regner. — Malergehilfe Erich Littfaß und Marie Lämmerhirt. — Schlossergeselle Arthur Arndt und Ludowika Kotarski. — Arbeiter Albert Behnke und Anna Jurczyk. — Arbeiter Arthur Buchmakowsky und Henriette Harich. Sämmtlich hier. — Schiffseigner Thadäus Jankowski und Alma Duszynski. beide zu Szymbocze.

Todesfälle. Wittwe Charlotte Nelius geb. Sielisch, 71 J. 4 M. — Unverehelichte Gertrude Agnes Klein, 19 J. — S. des Sattler- und Tapeziergehilfen Wilhelm Schuhmacher, 15 Min. — T. des Arbeiters Julius Emil Plehn, 4 J. 10 M. — S. des Arbeiters Gottlieb Paprotta, 4 M. — Wittwe Alwine Schillkowski geb. Löchmann, 59 J. — Frau Maria Helene Sober geb. Albrecht, 36 J. — Frau Anna Schulz, geb. Schidlowski, fast 94 J. — S. d. Arbeiters Franz Weiß, 1 J. 2 M. — Arbeiter Johann Friedrich Bleschkowski, fast 33 J. — S. d. Baugewerksmeisters Arthur Hinrichsen, fast 7 M. — S. d. Arbeiters Franz Rusch, 2 Stunden. — Schuhmacher Albert Füllbrandt, fast 39 J. — Unehelich 1 S.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 30. Januar.
Angekommen: „Kurt,“ SD., Kapt. Wilke, von Stettin mit Gütern. „A. W. Kafemann,“ SD., Kapt. Düring, von Stettin leer. „Elsie,“ SD., Kapt. Boese, von Kiel leer. Italienisches Torpedoboot „Strall“.
Gesegelt: „Rota,“ Kapt. Jörgensen, nach Flensburg mit Zucker. „D. Siedler,“ SD., Kapt. Peters, nach Antwerpen mit Gütern. „Dora,“ SD., Kapt. Bremer, nach Lübeck via Memel mit Gütern. „Martha,“ SD., Kapt. Arends, nach Rotterdam mit Gütern und Zuckern. „Nero,“ SD., Kapt Jones, nach Halmstad mit Gütern.
Neufahrwasser. 31. Januar.
Ankommend: 1 Dampfer.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich.

C Frankfurt a. M., 31. Jan. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg.“, meldet über das Befinden der Kaiserin Friedrich: Das Befinden sei im allgemeinen befriedigend. Seit der Krisis im Oktober sei eine Wendung zum Schlimmen nicht zu verzeichnen. Gelegentliche Schwankungen seien auf Gemüthserregungen und Witterungseinflüsse zurückzuführen. Die Reise nach dem Süden habe vorläufig noch keine Aussicht auf Verwirklichung. Der Zustand mache im Allgemeinen Besorgnisse nicht überflüssig, lasse jedoch Complikationen befürchten, so daß die Nähe von Angehörigen wünschenswerth erscheint. Der Kaiser wird am Donnerstag erwartet.

Die Bürgermeisterwahl in Berlin.

J. Berlin, 31. Jan. (Privat-Tel.) Als Kandidat für die Wahl zum Bürgermeister von Berlin war auch der freisinnige Justizrath Pohl in Gleiwitz in Aussicht genommen. Dieser lehnte jedoch die Kandidatur ab. Wie die „Berl. Ztg.“ meldet, wird Stadtsyndikus Meubrink sich nur dann um die Bürgermeisterstelle bewerben, wenn seine Wahl gesichert ist. Andrerseits wird er voraussichtlich den städtischen Dienst quittiren, um eine ihm angetragene Stelle im Oberverwaltungs-Gericht anzunehmen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für die Königin Victoria.

J. Berlin, 31. Jan. (Privat-Tel.) Eine Abordnung des 1. Garde-Dragoner-Regiments ist zur Leichenfeier in England gestern vom Anhalter Bahnhof in Begleitung mehrerer Herren der englischen Botschaft nach London abgegangen. Die Abordnung besteht aus dem Kommandeur Oberst von Rauch, dem Regiments-Adjutanten, 1 Rittmeister, 1 Oberleutnant, 1 Leutnant und 1 Wachtmeister, die als Gäste im königlichen Buckingham-Palast Wohnung nehmen werden.

△ London, 31. Jan. (Privat-Tel.) In der Nacht zum Begräbniß werden der Kaiser, der Herzog und die Herzogin von Connaught auf der „Hohenzollern“ schlafen, der König und die Königin auf der Yacht „Alberta“, um in der letzten Nacht in unmittelbarer Nähe der Verstorbenen zu bleiben.

Kiel, 31. Jan. (W. T.-B.) Wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser Folgendes bestimmt: Am 2. Februar, dem Beisetzungstage der Königin von England haben die Schiffe S. M. mit Flaggenparade Toppflaggen halbmast zu setzen, Die englische Flagge am Großmast. Am Abend ist ein Trauersalut von 81 Schuß in Intervallen von je 1 Minute derart zu feuern, daß der Salut mit Sonnenuntergang beendet ist.

Englisches Gold?

L. Dortmund, 31. Januar. (Privat-Tel.) Die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Geschäftsbericht der Debeers-Company für das letzte Halbjahr und bemerkt dazu: Danach weist die Gesellschaft mit Einschluß der durch den Krieg verursachten Kosten 32 Millionen Ausgaben auf und schreibt obendrein auf Gewinn- und Verlustkonto mehr als 29 Millionen Mark ab und das alles in einem schlechten Geschäftsjahr. Das soll doch beweisen, daß eine Extraausgabe von 8 Millionen Mark für „besondere Kriegszwecke“ keine unerschwingliche Summe für die Debeers-Company ist.

Ein überflüßiger Streit.

△ London, 31. Jan. (Privat-Tel.) Die Ausrufung König Eduards in Pretoria als „oberster Herr von und über Transvaal“ erfährt hier die widersprechendsten Deutungen. Die ministeriellen Blätter sehen hierin die Absicht, Souveränität im vollsten Umfang des Wortes zu proklamiren, während die liberalen Blätter meinen, es sei hierin die Thür für jede Art von Kompromiß offen gelassen. Die innere Unabhängigkeit Transvaals könne in dieser Form zugestanden werden.

Die neue Flottenreserve in England.

London, 31. Jan. (W. T.-B.) Die Admiralität veröffentlicht einen Befehl, nach welchem die Mannschaften, welche die Marine nach einer kurzen Dienstzeit verlassen haben, aufgefordert werden, in die neue Division der Marinereserve einzutreten, welche den Namen Flottenreserve tragen wird. In demselben Befehl werden auch die pensionirten Mannschaften aufgefordert, in dieselbe Division einzutreten.

China.
Zu den Friedensverhandlungen.

△ London, 31. Jan. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung des Bureaus Laffan aus Peking wird das diplomatische Korps am 1. Februar eine Plenarsitzung abhalten und dann die Liste der zu bestrafenden Personen vervollständigen. In Folge der ablehnenden Haltung der Union und Japans soll die Todesstrafe auf die Prinzen Tuan und Tungfuhsiang und den Herzog Lan beschränkt bleiben.

Shanghai, 30. Jan. (W. T.-B.) Die „Nordchina-Daily News“ melden: Bei der Vernichtung chinesischen Pulvers in Schanhaikwan wurden durch ein Explosion 40 japanische Soldaten getödtet und 2 englische Soldaten verwundet.

London, 31. Jan. (W. T.-B.) Dem „Standard“ wird aus Tientsin gemeldet: In Peking hat gestern ein Däne Namens Lindberg seine Frau und dann sich selbst erschossen, nachdem er einen englischen Offizier verwundet hatte. Der letztere wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen.

J Berlin, 31. Jan. (Privat-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags zur Berathung des Gesetzentwurfs betreffs Reliktenversorgung des ostasiatischen Expeditionskorps hat folgende Resolution gefaßt: Auf die vom Reichskanzler abgegebene Erklärung vom 24. Januar und in der Erwägung, daß die unaufschiebbare allgemeine Neuregelung des gesammten Militär-Versorgungswesens nunmehr in naher Aussicht steht, vertagt die Kommission für jetzt die Weiterberathung des Gesetzentwurfs betreffs die Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition.

Elm, 31. Jan. (W. T.-B.) Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr stieß bei starkem Schneegestöber der von Gmünden herkommende Personenzug 1005 aus dem Ebertsberg-Tunnel kommend auf einen bis über das Einfahrtssignal auf dem Bahnhof Elm hinausstehenden Güterzug. Beide Züge waren mit zwei Maschinen bespannt. Die 4 Maschinen und 5 Wagen wurden beschädigt. Ein Heizer erlitt einen Unterschenkelbruch; 8 Reisende erlitten leichte Verletzungen.

S. Köln a. Rh., 31. Jan. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt gegenüber der Behauptung, daß zur Sicherung des Dortmund-Rhein-Kanals gegen Bodensenkungen sogen. Sicherheitspfeiler in Kohlenbergwerken bestehen bleiben müssen, sie sei in der Lage, diese Befürchtungen zu zerstreuen.

✠ Wien, 31. Jan. (Privat-Tel.) Den Meldungen tschechischer Blätter zufolge sollen die Jungtschechen beschlossen haben, von einer Obstruktion im neuen Parlament vorläufig abzusehen.

Wien, 31. Jan. (W. T.-B.) Der ehemalige Minister und Mitglied des Herrenhauses Baron Prazak ist gestorben.

⊗ New-York, 31. Januar. (Privat-Telegr.) Die Föderalisten in Manilla haben eine Petition wegen Einsetzung einer Zivilregierung nach Washington entsandt. Ferner organisiren viele Philippinos den Uebertritt zur evangelischen Kirche, um die Mönche fernzuhalten.

New-York, 31. Jan. (W. T.-B.) Einer Depesche aus Caracas zufolge sind die Aufständischen bei Campano völlig geschlagen worden und haben große Verluste erlitten.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil Albin Michael, Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Donnerstag, den 31. Januar 1901, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout D.

Aus der komischen Oper.

Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Französischen des Henry Murger von C. Wall.
Regie: Gustav Pickert.

Personen:

Raoul Gérard . . . . Karl Ekert (a. Deb.)
Dubreuil, ehemaliger Schiffskapitän . . . Heinrich Marlow
Juliette de Santenis, seine Nichte . . . . Paula Rieger
Rosa, Kammermädchen . . . . Anna Calliano

Scene: Paris 1860.

Hierauf:

Novität. Zum 3. Male. Novität.

Der Hochzeitstag.

Schwank in vier Aufzügen von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schaup.
Regie: Hermann Meltzer.

Personen:

Dr. Hans Schmidt, Rechtsanwalt . . . . Paul Knaak
Marie, seine Frau . . . . Helene Meltzer
Dr. med. Hans Klemm, Kreisphysikus . . Heinrich Marlow
Melanie, seine Frau . . . . Emmy Cabano
Fritz v. Rauendorff, Referendar } bei Dr. Schmidt { Alexander Ekert
Müller, Bureauvorsteher } { Josef Kraft
Hermann, Schreiber } { Agathe Schekirka
Zierbalg, Weingutsbesitzer aus Meißen . . Gustav Pickert
Else Mechels, Mariens Freundin . . . . Diana Dietrich
Frau verwittwete Kommissionsrath Schmaltz, Mariens Mutter . . . . Fil. Staudinger
v. Meinhold } Chargierte des Korps „Franconia" { Willy Heinemann
Becker } { Max Preißler
Erster Dienstmann . . . . Emil Werner
Zweiter Dienstmann . . . . Oscar Steinberg
Dritter Dienstmann . . . . Franz Saße
Anna, Dienstmädchen . . . . Laura Gerwink

Ort der Handlung: Dresden. — Zeit: Gegenwart.

Größere Pause nach dem 1. Stück.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan:

Freitag. Außer Abonnement. P. P. E. Bei erhöhten Preisen Einmaliges Gastspiel des Direktor **Lindemann's Ibsen-Ensemble. Wenn wir Todten erwachen.**
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. **P. P. A.** Bei ermäßigten Preisen. **Egmont.** Trauerspiel.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.**
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **P. P. B. Die versunkene Glocke.** Musikdrama.

Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: **Hugo Meyer.**

Heute: Abschieds-Vorstellung des so vorzüglichen Januar-Ensembles.

Nach beend. Vorstellung: **Doppel-Frei-Konzert.**
Letztes Auftreten der beliebten „Mürzthaler".

Freitag: Debut des vollständig neuen Personals.

Sonnabend, 2. Februar 1901:
Gr. Elite-Maskenball.



Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer: Hugo Meyer.
Sonnabend, den 2. Februar 1901:

Grosser
Elite-Maskenball

Diverse scherzhafte Ueberraschungen
Ballmusik
ausgeführt von der Hauskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters **Emil Müller.**
Kassenerröffnung 8½ Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.

Kaiser-Panorama in der Passage.

Wundervolle Alpen-Landschaften.
Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, Watzmann.

Hôtel Preussischer Hof.

Nr. 7. Junkergasse Nr. 7.
Freitag, den 1. Februar er.:
Groß. Konzert- und Gesangs-Abend der ersten italienischen Instrumental-, Vocal- und Konzert-Gesellschaft. Direktor Colombo.
Es ist mir gelungen, diese Künstler, die dieselben auf der Durchreise sind, für kurze Zeit zu engagiren. A. Eder.
Anfang 7 Uhr. Sonntags 5 Uhr.
— Sonnabend und Sonntag: Frühschoppen-Konzert. —

Greil's Hotel,

Heilige Geistgasse 71 und Eingang Langebrücke.
Täglich:
Grosses Konzert der Damen-Kapelle „Victoria".
Heute Donnerstag und Morgen Freitag:
Grosses Bockbier-Fest.
Entree frei! Entree frei!

Krahn's Restaurant zum Franziskaner

Milchkannengasse No. 16. (2811
Aufgepasst!
Beschäftigung für Biertrinker
4/10 Liter à 10 Pfg.
Warme Küche bis 2 Uhr Nachts.

Zu unserem diesjährigen

Winter-Fest,

das am **Mittwoch, den 6. Februar, Abends 7½ Uhr,** in den festlich illuminirten und geschmückten gesammten Räumen des **Friedrich Wilhelm-Schützenhauses** stattfindet und dessen Reinertrag

zum Besten der Danziger Krieger in China

verwandt werden soll, laden wir auch Nichtmitglieder des guten Zwecks wegen hiermit ein und bitten herzlich um rege Betheiligung.

Das Fest trägt den Charakter eines Gesellschafts-Abends (Plätze an kleinen Tischen) und besteht aus **Militär-Konzert** und **Aufführungen** aus Künstler- und Dilettanten-Kreisen. (Programm im Saal erhältlich).

Eintrittskarten werden von heute ab bei unserem Schatzmeister Herrn **O. Schäfer, Langgasse 31,** zum Preise von 3 ℳ gegen Einzeichnung in die dort ausliegende Liste ausgegeben. (2880

Der Vorstand der Abtheilung Danzig der Deutschen Kolonialgesellschaft.

APOLLO

Heute Wurstpicknick!

Gratis: Warme Bock-, Wiener- und Knackwürste.
Unterhaltungsmusik, 4 Solisten.
Jeden Abend Konzert der Hauskapelle.
Sonnabend:
Erstes humoristisches Familienbockbierfest.

Restaurant **Hotel de Stolp** Konzertsaal
Dominikanerplatz.
Heute Donnerstag:

Großes Bockbierfest

verbunden mit
Doppel-Konzert,
ausgeführt von der
Tyroler Truppe Zurlinden
in Nationaltracht und
Militär-Konzert.
Heute:
Abschieds-Konzert der Tyroler Truppe „Zurlinden".
Freitag, den 1. Februar er.:
I. Konzert
der
Tegernseer Truppe.
Direktor Franz Gritl.
4 Damen. 3 Herren.
Anfang Sonntags 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. **M. Nitschl.**



Turn-Verein Oliva.

Sonnabend, den 2. Februar er.:

WINTERFEST.

Turner und Turnfreunde werden hiermit zu demselben freundlichst eingeladen.
Eintritt für Mitglieder von Turn-Vereinen 25 ₰, für Nichtmitglieder 75 ₰. **Der Vorstand.**

Restaurant Brodbänkengasse 23.

Täglich: **Gr. Freikonzert** von der russisch-polnischen Damen-Kapelle.
Heute und Morgen Freitag:
Gr. Bockbier-Fest
mit besonderen Ueberraschungen, wozu Mützen gratis.
Sonnabend und Sonntag:
Eine Nacht auf dem chines. Schlachtfelde.
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Ausschank der Brauerei H. W. Meyer

(Inh.: **J. Dettlaff**)
Pfefferstadt Nr. 53.
Sonnabend, den 2. Februar 1901 findet das
Erste grosse Bockbierfest
statt, verbunden mit Konzert, ausgeführt von der Militär-Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments, wozu ergebenst einlade. Anfang 6 Uhr Abends. (8166b
Hans Dettlaff.

Täglich Großes Frei-Konzert

im Restaurant und Café
Am brausenden Wasser 5,
ausgeführt von dem
Damen-Orchester „Sedina".
Entree frei.
Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Februar:
Gr. Bockbier-Fest.
Anfang 7 Uhr Abends.
Hierzu lade ich meine werthen Gäste, Freunde und Bekannte ergebenst ein. (2888
Oskar Beyer, Am brausenden Wasser 5.

Marine-Kriegerverein „Hohenzollern"

feiert den
Geburtstag Sr. M. des Kaisers
am 3. Februar im St. Josephshause (Töpfergasse)
verbunden mit Gesang, Theater, komische Vorträge und nachfolgendem Tanz.
Gäste können durch Kameraden eingeführt werden.
Anfang 6 Uhr.
8182b) **Der Vorstand.**

Café Hintz, Schichaugasse 6.

Sonnabend, den 2. Februar, und Sonntag, den 3. Februar, 5 Uhr Abends:

Bockbierfest.

Das Bockbier liefert die Danziger Aktien-Bier-Brauerei. Außer verschiedenen neuen Belustigungen ist es mir gelungen, das **ausländische Ehepaar** nochmals auf allseitigen Wunsch zu engagiren und verspreche den mich beehrenden Gästen einen genußreichen Abend.
Für reelle und freundliche Bedienung ist bestens Sorge getragen und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Albert Hintz.
NB. Einladungen nur auf diesem Wege.

Sonnabend, den 2. Februar:
Großes Bockbierfest!!
Dittkuhn,
Langfuhr, Hauptstr. 64.

Restaurant Unter den Linden,

Am brausenden Wasser 11.
Freitag und Sonnabend



Bock-bier-Fest!!
und
Frei-Konzert
ausgeführt v. d. Boerenkapelle, Direktion Herr Schloeff,
wozu ergebenst einladet
Bruno Zielke.

Restaurant „Unter den Linden"

Am brausenden Wasser 11.
Neu! Neu!
Riesen-Konzert-Phonograph
= echt Edison =
Zur gefälligen Ansicht ladet ein
Bruno Zielke.



Maskenkostüme

Neuheiten!
sehr elegant, auch einfach, in hübscher Auswahl verleiht billigst (8071b
J. Paster,
Heilige Geistgasse 64, parterre.

„Hygieia"

Verein für naturgemässe Lebensweise.
Freitag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr,
im oberen Saale der Concordia
Langermarkt 15, I:
V. Lehrvortrag
von Herrn Zahn-Arzt
Ahrenfeldt:
Die Bewegungsorgane.
Für Nichtmitglieder 50 Pfg. Eintrittsgeld.
Der Vorstand.

Vereine

Marine-Krieger-Verein „Hohenzollern."
Die
Abtheilungs-Versammlung
findet
Sonnabend, d. 9. Febr., Abends 8 Uhr statt.
Der Vorstand.

Ruder-Club „Victoria"

Freitag, den 1. Februar er.
Clubabend
im „Hohenzollern".
Um zahlreiches Erscheinen wird besonderer Besprechungen wegen gebeten. (2867



Danziger Ruder-Verein.

Sonnabend, d. 2. Februar d. J., Abends 8 Uhr,
im groß. Saale des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses
Ball.
Anmeldungen für Mitglieder und deren Angehörige nebst Gästen werden noch bis Freitag Abend 7 Uhr an der Kasse des Herrn **H. E. Axt,** Langgasse 57 58 entgegengenommen. (2745
Der Vorstand.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zur zweiten Klasse 204. Lotterie sind die Loose — bei Verlust des Anrechts — **spätestens** am 5. Februar zu erneuern. (8089b
R. Schroth,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Clara Anhuth, Leihbibliothek,
Hundegasse 28. Neue Bücher:
Allen, Afrikanischer Millionär.
Björnson, Ueber die Kraft.
Buch der Erfindungen, Illustr.
Georgy, Lotte's Brautjahre.
Georgy, Lotte als Braut.
Hegeler, Sonnige Tage.
Hoffmann, Mutterliebe.
Jacobowski, Loki.
Lindenberg, Vogelsang's Reisen.
Ohnet, Pariser Lebewelt.
Prévost, Flirt.
Renatus, Schwarzenberg.
Reuter, Lebens-Künstler.
Seidel, Wintermärchen.
Skram, Nachwuchs.
Wachenhusen, Die Wittwe.
Wolters, Wohlthäter.
Zobeltitz, Bis in die Wüste.
Operntexte.
Musikalien à 10 ₰ Ausg. Kunz. à 20 ₰ Ausg. Rühle.



Revolver

empfiehlt (2889
in großer Auswahl
die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen,
Häkerthor am Fischmarkt.

Danziger Privat-Aktien-Bank, Danzig.

Gegründet 1856.
Aktienkapital 6 Millionen Mk., Reserven ca. 1¾ Millionen Mk.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen vom Einzahlungstage ab für (19724

Baar-Einlagen,

ohne Kündigung 3½%
bei 1 monatlicher Kündigung . . . 4%
„ 3 „ „ . . . 4½%

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.
Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons u. gekündigten Effekten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserm Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.
Kassenstunden 9—3 Uhr.

Möbelfabrik und Magazin

von (2518
A. F. Sohr,
Große Gerbergasse 11/12.

Komplette Brautausstattungen.

Großes Lager in Stoffen, Gardinen, Stores u. Teppichen.

Oeffentliche Versammlung betreffend die Wohnungsverhältnisse.

Der Altstädtische Bürgerverein hatte zu gestern Abend eine sehr gut besuchte Versammlung einberufen, in welcher die Wohnungsverhältnisse in Danzig beleuchtet werden sollten. Nachdem Herr Dr. Lehmann die Erschienenen begrüßt hatte, hielt Herr Stadtverordneter Hardtmann das einleitende Referat. Er wies auf die Enquete hin, welche im Verfolg seines Antrages von dem Magistrat veranstaltet worden ist und hob hervor, daß die Thatsache, welche die Statistik ergeben habe, jedem Menschen das Herz im Leibe rühren müßte und daß wohl überall das Gefühl hervorgerufen sei, jetzt müssen wir etwas thun. Aber es ist nicht allein Mangel an Wohnungen vorhanden, sondern die Beschaffenheit der Wohnungen ist auch derartig, daß sie vielfach menschenunwürdig sind. Bei nicht zu wenig Wohnungen ist es dringend zu wünschen, vielleicht sogar nothwendig, daß sie geräumt und umgebaut werden müssen. Die städtische Verwaltung hat nun nicht das polizeiliche Recht, die schlechten Wohnungen räumen zu lassen, wohl aber ist es ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß Räume vorhanden sind, um diejenigen aufzunehmen, die aus den schlechten Wohnungen ausgewiesen werden. Der Herr Oberbürgermeister, der an der Spitze unserer Verwaltung steht, hat die Pflicht, sehr vorsichtig zu sein. Vor allen Dingen aber muß er seine Maßnahmen derartig treffen, daß er nicht die Privatunternehmer, welche Arbeiterwohnungen bauen wollen, kopfscheu macht, denn ihre Thätigkeit läßt sich zur Zeit nicht entbehren. Vor allen Dingen hat zunächst die städtische Verwaltung die Pflicht, als Betriebsunternehmerin für ihre eigenen Arbeiter Wohnungen zu bauen. Sie beabsichtigt dieses auch zu thun, und wird zunächst 10 Vierfamilienhäuser errichten und von Jahr zu Jahr mit dem Bau der Arbeiterwohnungen fortfahren, soweit sich als nothwendig herausstellt, für den Stamm ihrer Arbeiter Wohnungen zu beschaffen. Wir können nach den Ergebnissen der Statistik durch Zuzug und natürlichen Bevölkerungszuwachs auf eine jährliche Zunahme von mindestens 5000 Menschen rechnen, das würde jetzt schon ein Bedürfniß von mindestens 1000 Zimmern pro Jahr mehr bedeuten. Wenn die Stadt den Bau von Arbeiterwohnungen in eigene Regie nehmen wollte, so müßte sie ein sehr großes Kapital dafür aufwenden. Da unsere Stadt nun kein Vermögen besitzt, so würde ihr, wollte sie dieses thun, weiter nichts übrig bleiben, als, um in einem solchen Falle auf die Kosten zu kommen, die Steuern zu erhöhen. Redner hält es deshalb für einen gesunden Weg, wenn die Stadt gemeinnützige Gesellschaften oder auch größere Unternehmer unterstützen würde, sobald sie sich bereit erklären, Arbeiterwohnungen zu bauen. Das kann auf mancherlei Art und Weise geschehen, indem man diese Gesellschaften durch Kreditgewährung unterstützt und sie auch durch Erleichterung der Straßenkosten zum Bau anreizt. Damit die einmal angeregte Angelegenheit nicht wieder einschlafe, habe er den Antrag gestellt, binnen Jahresfrist die Enquete zu wiederholen und eine städtische Wohnungsinspektion einzurichten. Der Redner erwähnte dann das Erbbaurecht, welches bis jetzt in der Praxis noch nicht erprobt sei. Die Stadt Frankfurt a. M. beabsichtige einen Versuch mit dieser neuen Bestimmung zu machen; für uns ist ein ausgedehnter Versuch nicht rathsam, da wir nicht im Besitz eines eigenen Vermögens sind. Der bekannte Pastor von Bodelschwing habe es mit der Rentengutsbildung versucht. Redner verweist darauf, daß auf dem Holm und in der Nähe desselben der Stadt ausgedehnte Grundstücke gehören, vielleicht lasse sich dort ein Versuch mit der Rentenbildung machen, wenn einmal die Hafenanlagen fertiggestellt seien und die Industrie sich dort ansässig gemacht habe. Der großen Noth aber, die thatsächlich bestehe, solle man auch inzwischen nicht unthätig gegenüberstehen, es sei unsere Pflicht, zunächst den Versuch zu machen, selbst zu helfen, dann können wir auch Anspruch auf die Hilfe der Kommune machen.

Herr Buchholz weist in längerer Ausführung darauf hin, daß die Bodenfrage die Grundlage der Wohnungsfrage sei. In der inneren Stadt wird es kaum mehr möglich sein, Grund und Boden für den Bau von Arbeiterwohnungen zu finden, wir müssen deshalb außerhalb der Thore gehen und dabei wird das Terrain in erster Linie in Betracht kommen, welches eine häufige und billige Verbindung mit der Stadt und der Arbeitsstätte darbietet. Ein solches Terrain ist in der Zeit die Gegend in der Richtung nach Zoppot. Der Redner erörterte nun die Grundsätze, die nach seiner Ansicht bei der Bebauung ins Auge gefaßt werden müssen, er verwirft den Bau von Miethskasernen, spricht sich gegen die Errichtung von Arbeitervierteln aus und hält es für wünschenswerth, daß möglichst Einfamilienhäuser mit offener Bebauung gebaut werden und daß mit jeder Wohnung ein Garten verbunden ist. Er verlangt ferner die Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Werth. Redner polemisirt dann gegen verschiedene Aeußerungen des Herrn Stadtverordneten Schmidt von denen er sagt, daß sie sich diametral gegenüberstehen. Es sei nothwendig, auf solche Widersprüche hinzuweisen, damit Herr Schmidt konsequent bleibe, und entweder das eine oder das andere sage. Redner wendet sich dann gegen die Ausführungen des Stadv. Bauer, der gesagt habe, man solle nicht Millionen hergeben. Das werde nicht verlangt, die Stadt solle nicht hergeben, sondern nur herleihen.

Nachdem von verschiedenen Seiten der Schluß seiner Rede verlangt worden war, beendete er seine Ausführungen mit der Ansicht, daß der Arbeiter, wenn er ein gutes Heim habe, viel mehr zu Hause sein würde wie jetzt, und beantragte eine Resolution, in welcher der Magistrat aufgefordert wird, größere Flächen von Baugelände zu erwerben und diese gemeinnützigen Gesellschaften oder Bauunternehmern zur Verfügung zu stellen.

Herr Bartel meint, bei all den Vorschlägen, die bis jetzt gemacht worden sind, habe er immer das Gefühl gehabt, als wolle man sagen, „wasch mir die Hände, aber mache mich nicht naß“; wenn es nichts kosten soll, dann läßt sich auch nichts machen. Er ging dann auf die Wohnungsnoth näher ein, führte mit warmen Worten aus, daß das Elend unendlich viel größer sei, als die Meisten nur ahnen können, und war der Ansicht, daß bei der Beschaffenheit und der Größe der hiesigen Wohnungen eine Uebervölkerung schon vorliege, wenn die Wohnung nicht von fünf, sondern nur von drei Personen bewohnt werden. Die Ausführungen, die der Stadtverordnete Schmidt in dieser Hinsicht machte, seien geradezu ein Verbrechen.

Der größte Theil der Wohnungen sei in einem derartigen Zustand, daß sie, sobald sie nur aus einem Zimmer und Kabinet bestehen, in der Regel als vollkommen übervölkert gelten können. Das Wohnungselend selbst sei nach jeder Richtung hin so fürchterlich, daß es krasser überhaupt garnicht gedacht werden könne. Wenn den Arbeitern vorgeworfen wird, daß sie kein Gefühl für die schlechten Behausungen hätten, so entspreche dies nicht den Thatsachen. Ein Antrag des Gewerkschaftskartells habe schon vor Jahren eine eingehende Statistik vorgeschlagen, um das Elend festzustellen. Der Magistrat habe dies aber abgelehnt und erklärt, dies sei Sache der Polizei. Auch die Besorgnisse, daß die Privatunternehmer vom Bau von Arbeiterwohnungen abgeschreckt werden würden, hält Redner für unbegründet. Es wäre Pflicht der Privatunternehmer gewesen, für bessere Verhältnisse zu sorgen. Diese hätten aber ihre Pflicht nicht gethan, sondern sie in schamloser Weise vernachlässigt. Redner kritisirt dann die Zusammensetzung der Kommission, die die Stadtverordneten-Versammlung ernannt habe und beklagt es, daß kein Vertreter der Arbeitergewerkschaften herangezogen sei. Der als Vertreter der Arbeiter bezeichnete Herr Kammerer, der überhaupt nur eine kleine Partei vertrete, habe selbst in Schidlitz erklärt, man habe ihn gewissermaßen nur mit hineingewählt, damit ein Arbeiter auch als Dekorationsstück dabei sei. Dagegen habe man als Bürgermitglieder Leute hineingenommen, die absolut ungeeignet gewesen seien, die Interessen der Wohnungsmiether zu vertreten. Unter solchen Umständen dürfe man sich nicht wundern, wenn Vorschläge herauskommen wie die, welche die Stadtverordneten-Versammlung angenommen hat und die heute hier empfohlen werden. — Vorsitzender Dr. Lehmann unterbricht den Redner und bittet, Parteien und Organisationen nicht zu erwähnen. Wir wollen doch hier gemeinsam zusammenwirken. — Bartel (fortfahrend) weist es zurück, daß er hier in der Wahl seiner Worte beschränkt werden soll. Es müsse ihm überlassen bleiben, so lange er sich in parlamentarischen Grenzen bewege, wie er reden wolle. Wir seien doch nicht in Buxtehude, sondern in einer großen Stadt. Es müsse gestattet sein, auch die entsprechende Kritik zu üben. — Vorsitzender Dr. Lehmann unterbricht weiter und bittet, alles auszuscheiden, was uns scheidet, und nur zu erwähnen, was wir gemeinsam erstreben, um die Lage unserer Mitbürger zu bessern. — Bartel (fortfahrend): Er wolle für kein Parteiprogramm hier Propaganda machen, aber wenn nur gesprochen werden soll, was uns eint, wie kann ich dann das kritisiren, über das wir andere Ansichten haben. Redner ist der Ansicht, der Einwand sei nicht stichhaltig, daß Privatbaumeister zurückgeschreckt werden. Das Elend liegt so klar zu Tage, daß heute rasch gearbeitet werden muß, und die Stadt hat die Pflicht, hierfür zu sorgen. Sie hat dem Handel durch die Kanalanlagen auf dem Holm Thür und Thor geöffnet, jetzt muß sie auch für das Weh und Wohl der Arbeiter etwas thun und darf sich das auch etwas kosten lassen. Für den Bau von Arbeiterwohnungen seitens der Arbeitgeber ist Redner deshalb nicht, da hiermit nicht viel erreicht würde, auch wenn alle städtischen Arbeiter in eigenen Wohnungen untergebracht werden. Diejenigen Arbeiter, die in von den Arbeitgebern erbauten Häusern wohnen, seien diesen mit Haut und Haaren verschrieben. Redner tritt energisch dafür ein, daß die Polizei das Recht erhält, sämmtliche nicht genügende Wohnungen sofort zu räumen, daß es ein Unrecht sei, wenn man sage, das Elend solle einfach so bleiben, weil man nicht wisse, wo man zunächst mit den Menschen hin solle. Im Uebrigen beantragt der Redner, daß der Magistrat den Bau von Arbeiterwohnungen übernehmen müsse. Hierbei könne der Kostenpunkt absolut keine Rolle spielen.

Nachdem Herr Dr. Lehmann ein kurzes Resumé über die von den Rednern geäußerten Ansichten gegeben hatte, entspann sich eine lange Diskussion. Herr Herz trat dafür ein, daß der Magistrat den Bau von Arbeiterwohnungen in die Hand nehmen müsse und wies darauf hin, daß bei den heutigen Mißständen sehr leicht Epidemien entstehen könnten. Dann würden nicht nur kleine sondern auch große Wohnungen frei werden. So wie es jetzt ist, könne es nicht weitergehen; unter den heutigen Verhältnissen wüßte weder der Arbeiter noch der kleine Handwerker, wo sie bleiben sollten. Herr Hardtmann weist darauf hin, daß der Magistrat an der Zusammensetzung der Wohnungskommission keinen Antheil genommen habe und sprach die Hoffnung aus, daß bei einem zielbewußten Vorgehen auch auf dem von der Stadtverordneten-Versammlung gebilligten Wege sich etwas erreichen lasse. Herr Klossoken sprach sich aus eigener Erfahrung gegen das Wohnen der Arbeiter in Ortschaften außerhalb der Stadt aus, dabei ergebe sich eine größere Mißwirthschaft, als wenn drei oder vier Familien in einer Stube wohnten. Herr Donath beantragte schließlich die Annahme einer Resolution, in welcher der Magistrat aufgefordert werden soll, die Wasserleitung und Kanalisation für Stadtgebiet einzuführen und einen Vertreter des Reichsgesundheitsamtes zur Untersuchung der Uebelstände heranzuziehen. Herr Klein ist der Ansicht, daß der Magistrat auch nichts unternehmen werde, da er schließlich auch nur des Geldsackes Interessen vertrete. Für die Hebung der Wohnungsnoth habe man kein Geld, für ein Denkmal seien allerdings die Mittel vorhanden. Eine gründliche Abhilfe könne nur erreicht werden auf dem Boden einer anderen Gesellschaftsklasse. In längerer Ausführung begründet dann Herr Bartel noch einmal seine Ansicht, daß der Magistrat mit dem Bau von Arbeiterwohnungen vorgehen müsse, und auch Herr Bürger ist der Ansicht, daß die heutigen Wohnungsverhältnisse verbessert werden müßten. Herr Alex spricht sich gegen die von den Unternehmern erbauten Wohnungen für ihre Arbeiter aus, da hierdurch die Arbeiter nur noch mehr in Abhängigkeit von ihren Arbeitgebern geriethen. Deshalb sei er auch gegen den Bau von Arbeiterwohnungen durch den Magistrat, denn dadurch würde man das Speichelleckerthum geradezu großziehen. Unter solchen Umständen würde er es vorziehen, Privatunternehmer zu unterstützen.

Dr. Lehmann führt aus, daß die heutige Versammlung zusammenberufen sei, nicht um zu verhindern, daß etwas zu Stande komme, sondern die Einberufer wünschten, daß die hier Versammelten hinter ihnen ständen, damit etwas zu Stande komme und damit höheren Orts die Meinung der kleinen Leute zum Ausdruck komme. Die innere Stadt ist vollständig ausgebaut und es bleibt deshalb weiter nichts übrig, als für die Tausende von Wohnungen, die wir nothwendig brauchen, draußen Platz zu finden. Der Redner empfiehlt schließlich eine Resolution, in welcher verlangt wird, der Magistrat solle Bauterrain verschaffen und dieses gemeinnützigen Gesellschaften oder geeigneten Privatunternehmern unter gewissen Kautelen zum Bau von Arbeiterwohnungen abgeben.

Herr Brunzen vertheidigt den Magistrat gegen die erhobenen Vorwürfe und tritt für die Forderung und namentlich gegen die gegen den Stadtverordneten Schmidt gerichteten Vorwürfe. Herr Schmidt sei Führer der Opposition, da könne es leicht einmal vorkommen, daß ihm das eine oder andere Wort entschlüpfe, das nicht so gemeint sei. Redner nimmt den Vorschlag des Stadtverordneten Schmidt, das Gelände am Jakobsthor zu Arbeiterwohnungen herzugeben, wieder auf, er würde auch nichts dagegen haben, wenn das Terrain, welches sich gegenwärtig in Anlagen befindet, zum Bau von Arbeiterwohnungen verwendet würde. Der Redner stellt schließlich eine Resolution zur Abstimmung, in der verlangt wird, daß der Magistrat zunächst das Gelände vor dem Jakobsthor zum Bau von Arbeiterwohnungen hergiebt.

Die Versammlung einigte sich schließlich nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, über die Resolution des Herrn Klein und des Herrn Brunzen abzustimmen. Dieselbe hatte folgenden Wortlaut:

„Die heutige Versammlung im Gewerbehause erkennt die große Wohnungsnoth unter der die Danziger Arbeiterschaft leiden muß, in vollem Umfange an und ersucht die Stadtverwaltung, baldigst auf Kosten der Kommune Arbeiterwohnungen in größerem Umfange zu bauen, im Interesse der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter Danzigs."

Diese Resolution gelangte zur Annahme und dadurch wurden die übrigen beantragten Resolutionen gegenstandslos.

Locales.

* Die Immobiliar-Feuer-Sozietät der Provinz Westpreußen hatte im Rechnungsjahre 1899/1900 eine Einnahme von 833 462,28 Mk. und eine Ausgabe von 724 027,87 Mk., schloß mithin mit einem Bestande von 109 434,41 Mk. ab. Als Versicherungsprämien gingen 45 089,74 Mk. und als ordentliche Beiträge 651 811,69 Mk. ein. Ferner wurden als Zinsen von den Beständen 43 117,50 Mk. vereinnahmt. An Restbrandentschädigungen wurden 147 427,50 Mk., an Brand- und Löschvergütungen 464 193,77 Mk. gezahlt. Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen, zur Förderung der Bildung gehörig organisirter Feuerwehren, sowie zur Unterstützung der bei den Bränden verunglückten Löschmannschaften wurden im Betrage von 2918 Mk. gezahlt. Als Prämien für Ermittelung von Brandstiftern, für hervorragende Thätigkeit beim Löschen von Bränden und für rechtzeitiges Eintreffen auswärtiger Spritzen wurden 785 Mk. gezahlt. Die Besoldungen und sonstige persönliche Ausgaben erforderten 53 133,21 Mk., die sächlichen Ausgaben betrugen 7662,21 Mk. Das Vermögen der Immobiliar-Feuer-Sozietät setzte sich zusammen aus 103 882,50 Mk. Kassenbestand, 1 191 977,75 Mk. in Werthpapieren, 3601,85 Mk. Reservefondsbestand und 1468,87 Mk. rückständige Versicherungsbeiträge. Seit der Uebernahme der Immobiliar-Feuer-Sozietät auf die Provinz sind 19 Jahre verflossen. Während dieser Zeit ist die Versicherungssumme von 76 auf über 120 Millionen Mark gestiegen und es sind an Beihilfen zur Beschaffung von Feuerlöschgeräthen und zur Förderung gehörig organisirter Feuerwehren gegen 90 000 Mk. aufgewendet worden.

* Der Turnverein Langfuhr wählte in seiner Hauptversammlung vom 22. Januar den Vorstand für das beginnende neue Geschäftsjahr, und zwar zum Vorsitzenden Herrn R. Hoeftrich, dessen Stellvertreter Herrn [illegible], Turnwart Herrn Otto Müller, dessen Stellvertreter Herrn Joh. Thomsen, Zeugwart Herrn Oskar Bock [illegible] Herrn W. Medding, Ordner der Geselligkeit Herrn Konrad Lindemann. Aus dem Bericht über das verflossene Geschäftsjahr geht hervor, daß [illegible] Turnhalle jeden Dienstag und Freitag Abend 9½ Uhr abgehalten [illegible] Betheiligung erfreuen.

* Wilhelmtheater. Heute Abend verabschiedet sich das gegenwärtige Ensemble vom Publikum, und zwar giebt es [illegible] letztes Konzert. Morgen treten die neu engagirten Künstler auf, die sich gleichfalls durch tüchtige Leistungen auszeichnen werden. Nächsten Sonnabend findet der vierte große Maskenball statt.

* Dem Direktor der Moskauer Internationalen Handelsbank in Moskau, erblichen Ehrenbürger Schmelin, der zum Ressort des russischen Finanzministeriums gehört, wurde vom Kaiser von Rußland die Erlaubniß zur Annahme des ihm vom Schah von Persien verliehenen Ordens des Löwen und der Sonne 2. Klasse ertheilt.

* Ordensverleihungen. Dem Wirthschaftsinspektor Przygodda zu Stangenwalde im Kreise Rosenberg Wpr. und dem Tischlermeister und Gutsstellmacher Thorius zu Lüben im Kreise Dt. Krone ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Von der Weichsel. Die Eisbrecharbeiten sind bis km 149 (Koziele) vorgeschritten. Für heute wurden nachstehende Wasserstände gemeldet: Thorn + 1,32, Fordon + 1,32, Culm + 0,68, Graudenz + 1,14, Kurzebrack + 1,10, Pieckel + 0,86, Dirschau + 1,08, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,58, Marienburg + 0,44, Wolfsdorf + 0,36, Warschau [illegible].

* Eisbericht vom 31. Januar. Memel: Eisfrei. Brüsterort: Eisfrei. Pillau: Hafen und Seetief eisfrei. Frisches Haff bis Königsberg und See-Kanal: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Frisches Haff bis Elbing: Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Kolbergermünde: Eisfrei. Swinemünde, See und Swine: Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Innenhafen eisfrei. Stettiner Haff bis Stettin: Starke Eisdicke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. Greifswalder Oie: Eisfrei. Thießow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: See eisfrei. Greifswalder Bodden starkes Treibeis und starkes Eis. Wittower Posthaus Fahrwasser: Libben Binnenrhede eisfrei, sonst Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Barhöft, nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: Gellen leichtes loses Eis, Bodden nördl. Theil strichweise Treibeis, südlicher Theil Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. Wasserort: Eisfrei. Warnemünde bis Rostock: Hafen eisfrei, Warnow dünne Eisdecke. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Kieler Föhrde: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. Innenhafen dünne Eisdecke, Schifffahrt unbehindert. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Dünne Eisdecke, Schifffahrt für hölzerne Schiffe geschlossen, Schleppzugfahrt nur für eiserne Fahrzeuge mit schweren Schleppern gestattet. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben 2c. nicht zu erkennen. Flensburger Außenföhrde: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. Flensburger Innenföhrde: Dünne Eisdecke, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. Arösund und Kleiner Belt und Haderslebener Föhrde: Eisverhältnisse wegen Nebels, Schneetreibens 2c. nicht zu erkennen. Ostsee westlicher Theil: Eisfrei.

* Polizeibericht vom 31. Januar. Verhaftet: 6 Personen, darunter 1 Korrigende, 1 Bettler, 3 Betrunkene, 1 Obdachloser. Gefunden: 1 Quittungskarte für Friedrich Wilhelm Ebling, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizeidirektion. Verloren: 1 silberne Damenuhr nebst Kette, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.
30. Januar 1901
Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	150—151	135—136½	140—155	130—137
Stolp	—	—	—	—
Danzig	152—156	126	134—138	126 128
Thorn	143—151	128—135	127 136	128—134
Königsberg i. Pr.	141—150	122 124½	—	—
Allenstein	141—148	121—127½	120—125	119—124
Breslau	136—153	138—144	132—150	127—132
Posen	140—150	131—138	135—145	128—142
Bromberg	152	124—133	—	—
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	142	—	150
Stettin Stadt	151	136½	—	136
Königsberg i. Pr.	150	124	—	—
Breslau	154	144	150	132
Posen	150	136	145	134

Raps: Breslau 258 Mk.

Weltmarkt
auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				30./1.	29./1.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	81⅝ Cts.	174,25	173,00
Chicago	Berlin	Weizen	Januar	74⅛ Cts.	172,75	171,00
Liverpool	Berlin	Weizen	Februar	6 sh. 1⅝ d	182,00	182,25
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop.	172,50	172,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	91 Kop.	172,75	171,50
Paris		Weizen	Januar	18,85 Fr.	153,50	152,50
Amsterdam	Köln	Weizen	März	177 hl. fl.	164,75	164,75
New-York	Berlin	Roggen	Loco	60 Cts.	147,50	143,25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	148,50	148,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	71 Kop.	146,25	146,25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	128 hl. fl.	143,00	143,60
New-York	Berlin	Mais	Januar	48½ Cts.	109,50	106,75

New-York, 30 Jan. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29./1.	30./1.		29./1.	30./1.
Can. Pacific-Actien	88	89	Zucker Fair ref. Musc.	3¾	3¾
North Pacific-Pref.	86½	86½	Weizen		
Refined Petroleum	8.50	8.50	per Januar	—	—
Stand. white i. N.-Y.	7.45	7.45	per März	80¾	80⅛
Cred. Bal. at Oil City	117	117	per Mai	81⅛	80⅝
Schmalz West Steam	7.75	7.75	Kaffee per Febr.	5.30	5.25
do. Rohe u. Brothers	7.95	7.90	per April	5.40	5.30

Chicago 30 Jan., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	29./1.	30./1.		29./1.	30./1.
Weizen			per Mai	76⅝	76
per Januar	74⅛	73½	Pork per April	13.90	13.82
per März	—	—	Speck short cl.	7.30	7.30

Berlin, 30. Jan. In der Versammlung der Aktionäre der Preußischen Hypotheken-Aktienbank theilte der stellvertretende Direktor Fritze mit, daß nach den Ermittelungen der Revisionskommission und seinen eigenen Ermittelungen mindestens die Hälfte des Grundkapitals als verloren zu betrachten ist. Genaueres könne erst die Bilanz per 31. December 1900 ergeben. Die Revisionskommission theilte mit, daß schon die per 31. Oktober 1900 mitgetheilten Ziffern einen Fehlbetrag am Aktienkapital von 1 886 909 Mk. aufweisen. Rechnet man hinzu die dem Treuhänder nach ihren Ermittelungen fehlende Deckung am Nominal-Hypotheken-Bestande (4 653 771,16 Mk. per 31. Oktober bezw. 7 262 686 Mk. per 15. December 1900), die nothwendigen Abschreibungen auf Außenstände und auf den Effektenbesitz (z. B. nom. 4 909 000 Mk. Aktien der Deutschen Grundschuldbank und nom. 1 784 000 Mk. Aktien der Aktien-Gesellschaft für Grundbesitz- und Hypothekenverkehr), so ergiebt sich aus diesen Posten allein der Verlust von mindestens der Hälfte des Aktienkapitals. Die Frage, ob bei Feststellung der Bilanz eine Ueberschuldung sich ergeben wird, lasse sich noch nicht beantworten, doch müsse mit der Möglichkeit gerechnet werden. Namens der Schutzvereine der Obligationäre erklärte Dr. Dernburg: Für die Beurtheilung der gegenwärtigen Lage giebt das jetzt nahezu beendete Inkasso des Januar-Koupons einen gewissen Inhalt. Inhaltlich der von der Bank geschlossenen Verträge sollte eingehen für das erste Quartal 1901 ein Betrag von 3 406 993 Mk., davon sind bis heute eingegangen 2 719 993 Mk. Danach stehen noch aus 687 000 Mk. d. h. nahezu 20 Proz. des Zinsen-Solls. Es würde sich somit für das Jahr ein Zinssoll von 14 800 000 Mk. ergeben, dem unter gegenwärtigen Verhältnissen ein Zinshaben von 2 720 000 Mk. gegenübersteht. Es würde sich demnach ein Minus im effektiven Eingang von 1 680 000 Mk. herausstellen. Hieraus ergebe sich, daß die effektiven Eingänge zur Deckung der Pfandbriefzinsen nicht ausreichen. Das Resultat stehe in auffälligem Widerspruch mit den veröffentlichten Geschäftsberichten. Die Erklärung hält es nicht für ausgeschlossen, daß eine stramme und zielbewußte Behandlung der Zinseingänge diese noch verbessern könne, immerhin sei, so schließt sie, zuzugeben, „daß der gegenwärtige Moment und die vorliegenden Ermittelungen nicht geeignet sind, an Sie mit Vorschlägen heranzutreten, daß aber jedenfalls die Lage der Pfandbriefbesitzer keineswegs derartig ist, um eine besondere Generosität walten zu lassen, und daß demnach auf den Appell, welchen die Revisionskommission der Aktionäre soeben an die Pfandbriefvertretung gerichtet hat, die einzig mögliche Antwort die ist, daß alle Vorschläge in erster Linie und ganz ausschließlich im Interesse der Pfandbriefbesitzer gemacht werden müssen, ohne Rücksicht auf die Lage des Aktienkapitals." Im weiteren Verlaufe der Debatte kam u. a. das Schicksal von 60 entlassenen Beamten der Bank sehr eingehend zur Sprache. Von Mitgliedern der Kommission wurde hierzu ausgeführt, daß nach Möglichkeit für Beschäftigung namentlich der älteren unter den Beamten gesorgt werden würde. Von anderer Seite wurden die Angriffe auf die Aufsichtsbehörde erneuert, weil diese den Mißständen bei den Banken Jahre lang zugesehen habe. Ein Mitglied der Aufsichtsbehörde suchte deren Schuldlosigkeit darzuthun. Auf eine Anfrage erklärte der Vorsitzende, auf die jungen Aktien der Bank seien bisher nur 2 Millionen Mark gezeichnet worden. In der Diskussion wurde erklärt, daß die Firma Anhalt u. Wagener bereits seit fast 10 Jahren insufficent und die Preußische Hypotheken-Aktien-Bank diskreditirt war. Bezüglich der mangelnden Staatsaufsicht erwiderte Herr Regierungsrath Hoppe, daß von einem Staatskommissar speziell für die Preußische Hypotheken-Aktien-Bank keine Rede sein könne. Dieselbe unterstehe der Aufsicht des Polizei-Präsidiums und somit des Landwirthschafts-Ministeriums. Zum Verhältniß zur Deutschen Grundschuld-Bank wurde hervorgehoben, daß die Unhaltbarkeit der im Revisionsbericht der Deutschen Grundschuld-Bank erwähnten Ansprüche nachgewiesen sei. Nach längerer Debatte wurde die beantragte Statutenänderung genehmigt. Es wurde ferner beschlossen, die bisherigen fünf Mitglieder der Revisions-Kommission der Aktionäre bis zum Ablauf der ordentlichen Generalversammlung im Amte zu lassen, das Mitglied des Kuratoriums Spielhagen abzuberufen, die Mindestzahl der Mitglieder des Kuratoriums auf drei festzusetzen und die Mitglieder Oberstleutnant v. Wiedner, Direktor Heck und Bankier Konitzky im Amte zu lassen.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 31 Januar.

Ochsen: — Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen — Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen — Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters — Mk.

Kalben und Kühe: 2 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2 Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 20—22 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben — Mk.

Bullen: 1 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 30 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen — Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen — Mk.

Kälber: 3 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber — Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 33—36 Mk.

Schafe: — Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — Mk. 2. Aeltere Masthammel — Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine: 130 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 43—45 Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 39—42 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 37—38 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Schweinemarkt: Flott geräumt.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 31. Januar.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	753,2	NO	5	wolkig	1,7
Blacksod	755,5	NNO	5	halbbedeckt	3,9
Shields	745,9	NW	3	Dunst	1,1
Scilly	750,1	NNW	6	wolkig	5,6
Isle d'Aix	—	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	74,77	SW	3	bedeckt	0,4
Helder	745,6	S	1	wolkig	0,3
Christiansund	—	—		—	—
Skudesnaes	—	—		—	—
Skagen	745,0	WSW	2	bedeckt	—5,2
Kopenhagen	747,6	W	1	Nebel	—5,1
Karlstad	744,7	NW	2	bedeckt	—10,4
Stockholm	742,5	W	2	bedeckt	—10,2
Wisby	744,3	NW	4	wolkig	—3,8
Haparanda	746,4	N	2	bedeckt	—8,2
Borkum	744,1	SSW	2	bedeckt	0,8
Keitum	747,1	S	2	bedeckt	—5,4
Hamburg	748,7	SW	2	Nebel	—8,0
Swinemünde	749,6	W	2	heiter	—7,7
Rügenwaldermünde	748,2	NW	2	bedeckt	—1,4
Neufahrwasser	746,5	NW	3	bedeckt	—1,4
Memel	744,2	S	5	Schnee	—0,6
Münster Westf.	748,8	W	2	bedeckt	—0,4
Hannover	749,0	still		halbbedeckt	—0,0
Berlin	750,0	S	1	bedeckt	—1,1
Chemnitz	753,7	S	2	halbbedeckt	—1,1
Breslau	752,4	SSW	4	heiter	—1,2
Metz	752,3	W	4	bedeckt	—0,8
Frankfurt (Main	751,8	S	4	wolkig	0,0
Karlsruhe	—	—		—	—
München	754,2	SO	3	bedeckt	—6,3

Wettervoraussage:

Ein niedriger gleichmäßig vertheilter Luftdruck beherrscht Zentraleuropa, während ein Minimum unter 745 mm die Nordsee und mittlere Ostsee bedeckt. Der höchste Druck befindet sich über Südeuropa. In Deutschland herrscht meist trübes Frostwetter, im Süden ist es kälter.

Meist ruhiges Frostwetter mit Niederschlägen ist wahrscheinlich.

Post- u. Telegraphen-Unterbeamten-Verein „Einigkeit".

Am Sonntag, den 3. Februar cr., im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16:

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

in Verbindung mit dem vierten Stiftungsfeste.

Vorträge, Theater und Tanz.

Entree für Mitglieder à Person 25 ₰, Kinder unter 15 Jahren frei. Für eingeführte Gäste Herren 1 ℳ, Damen 50 ₰.

Kassenöffnung $4^1/_2$ Uhr. Anfang $5^1/_2$ Uhr.

Um recht zahlreich. Erscheinen ersucht **Dirks**, Vorsitzender.

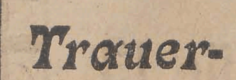
Hypotheken-Kapitalien

zur Beleihung von städtischen Grundstücken

offerirt (2879

John Philipp,

Hypotheken-Bank-Geschäft, Brodbänkengasse 14.



Trauer- Kleider in einfacher wie gediegen eleganter Ausstattung.

Schwarze Blousen und Kostüm-Röcke in allen Grössen.

Ernst Crohn,

32. Langgasse 32. (602

Amtliche Bekanntmachungen

Konkurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Koplien** aus Langfuhr, Hauptstraße 54, wird heute am 30. Januar 1901, Vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Adolph Eick** in Danzig, Breitgasse 100, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **12. März 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 20. Februar 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 29. März 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **20. Februar 1901** Anzeige zu machen.

Danzig, den 30. Januar 1901. (2862

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11 in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Langfuhr an der neu projektirten Straße belegenen, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 630, 631, 632, 633, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Kaufmann **Fanny Berlowitz**, geb. **Finkelstein**, in Danzig eingetragenen Grundstücke

am 11. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit einer Fläche von 8 ar 77 qm, bezw. 11 ar 6 qm, bezw. 11 ar 45 qm, bezw. 11 ar 42 qm und einem Reinertrag von $1^{21}/_{100}$ Thlr., bezw. $1^{52}/_{100}$ Thlr., bezw. $1^{57}/_{100}$ Thlr., bezw. $1^{56}/_{100}$ Thlr. im Grundbuch (Art. 771, 772, 773, 774) veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 26. Januar 1901. (2860

Königliches Amtsgericht. Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von Conradshammer Band I Blatt 126 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Julius Bachstach** eingetragene ideelle Grundstücksantheil am

10. April 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das in Conradshammer belegene ganze Grundstück ist mit $1^{24}/_{100}$ Thaler Reinertrag und 3,3356 ha Fläche in den Steuerbüchern verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 26 Januar 1901. (2861

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig Abegggasse 1a belegene, im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Blatt 242 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittwe **Cäcilie Gleinert** geb. **Krause** in Danzig eingetragene Gebäude-Grundstück

am 4. März 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück Art. 4306, Nr. 4361 der Steuerrolle ist mit 3 ar 25 qm und 6100 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 21. December 1900 (1454

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Danzig Poggenpfuhl 53 belegene, im Grundbuche von Danzig, Dielenmarkt Blatt 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Joseph Bartsch** eingetragene Hausgrundstück

am 26. Februar 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist im Steuerbuche Artikel 3143 Nr. 247 mit einer Fläche von 2,03 ar und mit einem Nutzungswerthe von 1640 ℳ vermerkt.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen.

Danzig, den 18. December 1900. (1453

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, Ulmenweg Nr. 12 belegene, im Grundbuche von Langfuhr Blatt 308, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Uhrmacher **Gustav** und **Betty**, geb. **Wach-Schlacht**'schen Eheleute in Langfuhr eingetragene Gebäudegrundstück

am 6. März 1901, Vormittags $10^1/_2$ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle Pfefferstadt Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5 ar 40 qm Fläche und ℳ 3480 Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt (Art. 428, Nr. 645).

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 28. December 1900. (1152

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot, Bergerstraße Nr. 5, soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XI, Blatt 384 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurers **Alexander Truschinski** in Zoppot und dessen gütergemeinschaftliche Ehefrau **Anna**, geb. **Grandt**, eingetragene Grundstück

am 15. April 1901, Vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Bergerstraße, besteht aus Hofraum mit Gebäuden, ist 3 Ar 32 Quadratmeter groß und hat einen Nutzungswerth von 300 Mark.

Zoppot, den 26. Januar 1901. (2820

Königliches Amtsgericht.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters **Alexander Truschinski** in Zoppot, Bergerstraße Nr. 6, soll das in Zoppot belegene, im Grundbuche von Zoppot Band 63 XI Blatt 383, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Besitzers **Alexander Truschinski** in Zoppot eingetragene Grundstück

am 15. April 1901, Vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 2 versteigert werden.

Das Grundstück liegt an der Berger- und Benzlerstraße, besteht aus Acker von 8 ar 32 qm mit Gebäuden und Hofraum von 25 qm, hat einen Reinertrag von 0,39 Thlr. und einen Nutzungswerth von 1125 Mark.

Zoppot, den 26. Januar 1901. (2821

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem am 20. und 21. December v. Js. stattgehabten Termine zur Neuwahl von 7 Repräsentanten und 4 Stellvertretern für die Synagogengemeinde zu Danzig haben die meisten Stimmen erhalten und sind demnach gewählt:

a. als Repräsentanten
die Herren **Dr. Julius Lewy,**
Karl Fürstenberg,
Isidor Davidsohn,
Simon Anker,
Julius Levy,
Rechtsanwalt **Behrendt,**
Gustav Hartmann

und b. als Repräsentanten-Stellvertreter:
die Herren **Hermann Guttmann,**
Leopold Perls,
S. A. Hoch und
Mentheim Eisen,

sämmtlich zu Danzig auf 6 Jahre.

Dieses Wahlergebniß bringe ich gemäß § 13 des Wahlreglements zum Statut der Synagogengemeinde zu Danzig zur öffentlichen Kenntniß der Gemeinde-Mitglieder.

Danzig, den 24. Januar 1901. (2898

Der Polizei-Präsident
Wessel.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß zum

Abladen von Schnee und Eis

drei Plätze bestimmt sind:

1. Vor dem Olivaerthor links,
2. innerhalb des Werderthors, rechts (Lünette Ochs und Lünette Werder),
3. vor dem Leegenthor hinter der rothen Brücke am Boltengang, rechts.

Die Plätze sind durch Tafeln mit der Aufschrift:

„Schnee- und Eisabladeplatz"

bezeichnet.

Danzig, den 29 December 1900. (2868

Die Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Garnison-Verwaltung Danzig hat zu verdingen: (2882

28850	kg	russischen Petroleum einschl. Dochtband
70450	„	amerik. „ dito
100	„	Stearinlichte
58	„	Baumöl
25335	„	Soda
1492	„	weiße Seife
6130	„	grüne Seife
$917^1/_2$	cbm	kiefern Klobenholz.

Bedingungen liegen im Geschäftszimmer Heilige Geistgasse Nr. 108, 2 Treppen aus. Angebote sind bis 13. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr, einzureichen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Festungsschirrhofe Holzschneidegasse Nr. 9 eine Anzahl unbrauchbarer Geräthe und Handwerkszeuge, 1 Ruderboot, alte Fenster, altes Eisen und andere Materialien meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. (2896

Danzig, den 31. Januar 1901

Königliche Fortifikation.

Familien-Nachrichten

Todesanzeige.

Am 28. d. Mts. entschlief sanft nach jahrelangem Leiden

Wittwe Marie Kollm
geb. **Klitzkowski,**
im 79. Lebensjahre.

Danzig, 30. Januar 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am 1. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Katharinen-Kirchhofes, Halbe Allee.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die mir bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes, des Fleischermeisters

A. Baehr

zu theil geworden, so auch für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Hevelke** und für die Reichen Blumenspenden, sagen den Verwandten sowie allen herzlichen Dank.

Wittwe **Auguste Baehr,** geb. **Treuchler** und Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme die mir bei dem Begräbnisse meiner lieben Frau von Nah und Fern zugegangen sind, besonders Herrn Pfarrer **Otto** für die trostreiche Grabrede, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank.

Oliva, d. 29. Januar 1901.

Friedrich Klammandt.

Neue Synagoge.

Gottesdienst.

Freitag, den 1. Februar cr., Abends $4^1/_2$ Uhr.
Sonnabend, den 2. Februar cr., Morgens 9 Uhr.
Predigt 10 Uhr.
An den Wochentagen Abends $4^1/_2$ Uhr, Morgens 7 Uhr.

Freie religiöse Gemeinde.

Freitag, d. 1. Februar, Abends 8 Uhr, **Scherler**'sche Aula, Poggenpfuhl 16

Diskussions-Abend.

Thema: „Ist die Forderung berechtigt, daß man der Natur des Kindes keinen Zwang anthun dürfe?"

Betheiligung Jedem gestattet. **Der Vorstand.**

Schifffahrt

S/S. Kurt

Kapitän **Wilke** (2897b

ist mit Gütern aus Stettin eingetroffen und löscht vor meinen Speichern „Friede" und „Einigkeit." Die Herren Empfänger wollen ihre Waaren gegen Einreichung der quittirten Konnoissemente in Empfang nehm.

Ferdinand Prowe.

Auctionen

Auktion in Heiligenbrunn.

Am Freitag, den 1. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr werde ich daselbst die bei den Gastwirth Herrn **Loth** untergebrachten

3 Pferde, Geschirr, Wagen 2c. (2797

i Wege der Zwangsvollstreckung öffentl. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher.

Grosse Auktion

Altst. Graben 77.

Freitag, d. 1. Februar von 10 Uhr ab Fortsetzung der Auktion in

Uhren, Gold- und Silberwaaren u. a.

Stegmann,
Auktionator und Taxator.

Wiederverkäufer werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 4. Februar cr., Vormittags 10 Uhr werde ich im Auktionslokale hier, Tischlergasse 49, dorthin geschaffte:

90 Kisten gute Zigarren, 160 Flaschen Sekt, 28 Flasch. Steinwein, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 2 Spiegel, 1 Rauchtisch, 1 Bücherständer, 4 große, 2 kl. Bilder, 1 Garderobenständer, 1 kl. Zigarrenspind, 1 kl. Bauerntisch

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (2856

Gast,
Gerichtsvollzieher in Danzig, Altst. Graben 32, 2.

Kaufgesuche

Altes Eisen,

sowie Kupfer, Messing, Zink u. Blei kauft zu höchsten Preisen

Josef Lachmann,
Metallhandlung,
Große Nonnengasse Nr. 6.
Fernsprecher 288. (2808

Patentfl. kauft Brauf. Wasser 4.

Eine gut erhaltene Zinkbadewanne und ein Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht.
C. Schultz, Konditorei,
Neustadt am Markt.

Adreßbuch 1900 zu kaufen gesucht. Offert. unt. **B 232** Expd.

A. Dachpfannen. kft. Schüsseld. 23.

E. kl. birk. od. mah. Kleiderschr. wird gekft. Bootsmannsg. 2, 1.

Alte Möbel werden stets gekauft Röpergasse 2, 1 Treppe, links.

Gebrauchten
Benzinmotor
betriebsfähig, 1 oder 2 ps, kauft (2853
Richard Migge,
Hopfengasse Nr. 79.

Patentflaschen werden gekauft Hundegasse 126, parterre.

Große oder kleine Posten
Zucker
kauft gegen sofortige Kassa Off. mit Preis und Angabe der Abnehmezeit u. **B 239** erb. (8149b

Ein Repositorium mit Schubladen wird für alt zu kaufen gesucht Off. unt. **B 230** an die Exp. dieses Blattes erb. (8156b

Suche per sofort gut erhaltene (2874
Standfässer
ca. 35 Liter Inhalt zu kaufen. Offerten erbittet direkt **Willy Schalinsky**, Rügenwalde.

Klappt. o. Auszt. g. Hl. Geistg. 128.

Eine Glaswand wird z. kauf gesucht Off. unter **B 252** an d. Exp. erb. (8175b

Bair.-Patentfl. k. 1. Priesterg 6, p.

Verpachtungen

Schützenhaus-Verpachtung.

Großes Schützenvereinshaus in bester Lage bei Danzig per 1. April anderw. zu verpachten. Zur Uebernahme geh. ca. 3000 ℳ. Off. u. **B 92** an die Exped. (8039b

Langfuhr, Hauptstraße 67, ist ein Mehl-Geschäft nebst Wohnung, welches sich auch zur Brodniederlage eign., zu verp.

Restaurant Rechtst. sof. zu verpcht. od. Haus zu verkf. Off. **B 253** erb.

Pensionsgesuche

Für 12 jährig. Gymnasialschüler liebevolle Pension mit Beaufsichtigung der Schularb. gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B 212** an die Expedition dieses Blattes.

Verloren u. Gefunden

Verloren!

Ein blauer Beutel mit 99,50 ℳ und 1 Schlüssel auf dem Wege von **Wachowski** Stadtgebiet bis **Hebel** Viehhof, Alt-Schottland, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohn Stadtgebiet 114 bei **Rudolf Popp**, abzugeben.

1 Kindergummischuh v. Langgrt. bis Langgart. Wall verl Geg. Belohn. abzug Langgart. Wall 11.

Ein Pompadour verloren. Finder wird ersucht, ihn abzugeben gegen Belohnung Kleine Mühlengasse 7—9, 2.

Ein klein., gelb. Hund m. Halsband u. 2 Steuermark. verlauf. Abzug. Schich-Kol. 1 **Mandelkow.**

Granatbrosche Dienst. Abd. verl. Abzug. Goldschmiedegasse 34, 2.

Verloren

gestern (Mittwoch) Abend ein Opernglas aus Aluminium u. Perlmutter, mit eingravirtem Namen **C. Wannow** im seidenen Pompadour auf dem Wege Fleischergasse 60 bis Ecke Hundegasse. Gegen Belohnung abzugeben Fleischergasse 60 b, 1.

Bekanntmachung.

Auktion Frauengasse Nr. 44.

Freitag, den 1. Februar cr., Vormittags $10^1/_2$ Uhr ab werde ich im Auftrage folgendes versteigern: 1 Herrenschreibtisch (Diplomat), **1 Sopha, 2 Fauteuils in braunem feinen Plüsch**, 2 Trumeauxspiegel, 2 Bettgestelle mit Federmatratzen, **2 Kleiderschränke**, 1 elegantes, einfaches Vertikow, Stühle, Küchenglasschrank, 2 Bettschirme, Teppiche, 1 mah. Cylinderbureau, 1 Regulator, Bilder, **1 Paneelsopha**, 1 groß. nußb. Quer- und 1 Goldspiegel, Pfeilerspiegel, sehr viel andere Möbel, Wirthschaftssachen, wozu einladet (8130b

Sommerfeld, Auktionator und Taxator.

Vermischte Anzeigen

Zurückgekehrt

Karin Knutsson,
Spezialistin für Naturheilkunde,
Heil. Geistgasse 27. (8147b

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth**, Johannisg. 13.

Hilfe und Rath in allen Prozessen, auch in Ehe-Alimente- u. Strafsachen 2c. durch den früh. Gerichtsschreiber **Brauser**, Heilige Geistgasse 38.

Tüchtiger, zuverlässiger, diskret. **Buchhalter** mit schöner Handschrift empfiehlt sich zur Einrichtung, Führung und zum Abschluß von Geschäftsbüchern 2c. Off. u. **B 240** an d Exped. d. Bl.

Herr, 38 Jahre alt, 2000 ℳ baar, möchte in ein Geschäft einheirathen. Offerten unter **B 228** an die Exped.

Gesucht ein kautionsfähiger Unternehmer f. Maurerarbeiten auf ländl. Grundstück. Offerten unter **B 242** an die Exped. (8167b

Rath und Hilfe in allen disk. Frauenangelegenheiten wird erth. unt. **P 47** Postamt 21, Berlin NW. (7773b

Feine Wäsche wird sauber geplättet Frauengasse 23, 1 Tr.

Damen- u. Kinderkleid. w. zu bill. Pr. angef. Röperg. 22b, 1.

Damenkleider, einfache wie elegante werden billig angef. Mattenbuden 9, 2.

Eine tücht. Friseuse, welche saub. und billig frisirt bittet außer dem Hause um Monatskunden. Off. unt. **B 215** an die Exp. d. Bl.

Gummischuhe werden in 10 Minuten sauber u. billig reparirt in der Danziger Schnellsohl. Hausthor 7. (8179b

Die erkannte Dame, welche Dienstag Nachm. zw. 4 u. 5 Uhr v. **Jakoby**, Holzmarkt, d. schwarz. langhaarig. Muff aus Versehen mitgenomm. hat, w. ersucht denf. sof. an d. Kasse abzug., widrigenf. Anzeige erstattet wird. (2834

Wenn der Maurer **J. B.** innerhalb 3 Tagen seine Sachen nicht abholt, betrachte ich sie als mein Eigenthum. **Grundzcki**, Schlsbg.

Besteht in Danz. e. Vereinig. von Spiritisten, u. ist Theiln e. achtb. Dame erw.? Off. u **B 234** d. Bl.

Vom 30 Januar ab befindet sich mein Komtoir (8108b
Hundegasse Nr. 100.
Wilhelm Jacobi.

Das Bureau der (8108b
Germania, Lebens-Vers.-Act.-Ges., Stettin,
befindet sich vom 30. Januar ab
Hundegasse Nr. 100.
Wilhelm Jacobi.

Ich übernehme keine Verantwortung für die Schulden, welche meine Mannschaft macht. (8079b
Kapt. **M. Drehsin,** Schiff „Austra".

Ich übernehme keine Verantwortung für die Schulden, welche meine Mannschaft macht. (8114b
Kapitän **S. Puhling,** Schiff „Aus".

Eine selten schöne **Damenmaske** für mittl Figur, zu vermieth. oder zu verkf. Nied. Seigen 17, Ecke Rb.

Masken-Kostüme in reicher Auswahl für Herren und Damen sind, wie bekannt, zu den billigst. Preis. zu verleih. **Langgasse 27, 2 Tr.** (1537

Masken-Garderobe
feinsten Genres.
Ausstattung von Quadrillen und Festzügen jeder Art. (1919
Gustav Sablotzki,
52 Langgasse 52, 1 Treppe.

Masken-Kostüme, elegant u. einfach, sind billig zu verleihen **J. Kohnke, 2. Damm Nr. 18. 1 Tr.** (8121b

Maskenkostüme billig zu verleihen Frauengasse 47, 1 Tr.

Gut empfohlener
Privat-Mittagstisch
zu haben Am Sande 2, 1.

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich **Habermann**, Heil. Geistg. 99, 2 Tr.

Morgen

Freitag, den 1. Februar cr. beginnt in den Parterre-Räumen unseres Geschäftes der bereits angezeigte aussergewöhnlich umfangreiche

Inventur- u. Reste-Ausverkauf

Um mit den bei der Inventur ausrangirten Waaren schnellmöglichst zu räumen, werden wir an diesen Tagen unserer verehrten Kundschaft **ganz ausserordentlich günstige Vortheile** bieten.

Es gelangen zu fast unglaublich billigen Preisen zum Verkauf:

1. Eine grosse Menge Reste in Lakenleinen, Creas-Leinen, Hemdentuche, Negligéstoffe etc. von allerfeinsten Qualitäten.
2. Sämmtliche im Laufe der letzten Saison angesammelte Reste sowie Coupons in wollenen, halbwollenen und halbseidenen Kleiderstoffen zu Blousen, Röcken und Roben passend.
3. Sämmtliche am Lager befindliche Reste in Waschstoffen in Längen von 1 bis 7 Meter.
4. Sämmtliche vorhandene Reste in allen anderen Abtheilungen, als Bett- und Bezügenstoffe, Handtuch-Reste, Schürzen-Reste etc.

Sämmtliche von der letzten Saison zurückgebliebenen Sommer-Artikel, u. A. eine grosse Partie

Damen-Blousen-Hemden

jetzt zu halben Preisen.

Wir bitten um sorgfältige Beachtung unserer Schaufenster; es wird jeder Rest und jedes Stück auf Wunsch herausgenommen.

Ebenso ist eine Besichtigung der zurückgesetzten Waaren ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Freymann,

Kohlenmarkt 29. (2859

Möbel

Polsterwaaren

Betten

auf Theilzahlung!

Dagobert David

Langgasse 13

1 Treppe. (2878

Eine große Sammlung

alter Oelgemälde

berühmter Meister, aus dem XVI. u. XVII. Jahrhundert stammend, aus dem Schlosse eines poln. Grafen, ferner ca. 100 verschiedene **Porzellanstücke** (alte und neue), stehen zum Verkauf

Hotel du Nord II. Etage, Zimmer No. 15.

Besichtigung und Verkauf täglich von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. (79696

Am 1. Februar beginnt der große

Inventur- und Räumungs-Ausverkauf.

Zu unglaublich billigen Preisen kommen in großer Auswahl **Handschuhe** für Ball, Promenade, Winter und Sommer zum Verkauf. (2876

Ebenso **Cravatten** in noch modernen Mustern u. besten Qualitäten zur Hälfte des Herstellungspreises

Ferner **Hosenträger** u. Damencravatten 2c.

Patent-Verschluss

A. Hornmann Nachf.

V. Grajlewicz.

51 Langgasse 51.

Dr. Kneipe's

Arnika-Franzbranntwein,

bedeutend besser in der Wirkung als gewöhnlicher Franzbranntwein,

ist das kräftigste Mittel zur Stärkung der Nerven, Muskeln u. Glieder für Kinder und Erwachsene, als Präservativ gegen Rheumatismus, zur Beförderung des Haarwuchses und zur Verhinderung der Schuppenbildung, à Fl. 1 ℳ Vor Nachahmung wird gewarnt. Nur echt mit Schutzmarke, Plomben und dem Namenszug Dr. Kneipe.

Zu haben nur in der (1446

Droguerie von G. Kuntze, Paradiesgasse 5, u. Ed. Kuntze, Milchkannengasse 8.

Freitag, den 1. Februar:

Gratis-Ausschank von

Bouillon

aus Fleisch-Extract

„Toril“

bei (8135b

Rich. Utz, Junkergasse,

und

Herm. Müller & Co., Kohlenmarkt 32.

Billigste Steinkohlen!

Würfel. Nuß, per ¼ Last ℳ 19,00 per Zentner ℳ 1,35, Sparherdholz, p. Mtr. ℳ 8,25, sowie Cokes, Briquettes verkaufen (8176b

Albert Westphal,

vorm. C. L. Grams,

Lastadie 34/35.

Telephon 344.

Käufern für ganze Lasten gewähre Ausnahmepreise.

Danzigs grösste Schnellsohlerei

mit Hand- u. Maschinenbetrieb befindet sich nur

61 Jopengasse 61

Annahmestellen:

Langfuhr, Hauptstraße 108.

Nur in Folge Großbetriebs können sämmtl. Reparaturen an Fußzeug innerhalb 30 Minuten äußerst sauber, chic und unübertroffen haltbar zu billigsten Preisen geliefert werden. (7979b

Warte-Zimmer.

Rabattmarken werden ausgegeben.

Neuer Motor „Benz“

für Gas, Benzin und Benzol von ½ Pferdekräften an.

Höchste Auszeichnungen! Gegründet 1882.



Generator-Gasmotor „Benz“

von 4 Pferdekräften an.

Betriebskosten per Pferdekraft und Stunde 3 Pfg.

bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.

Bereits 5400 Motoren mit 27 000 Pferdekräften abgeliefert.

Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden). (17106

Die Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank,

E. G. m. b. H. zu Danzig. (1891

Heumarkt 8 (Raiffeisen-Bureau.)

zahlt für Spareinlagen von Jedermann

4%

bei jederzeitiger Rückzahlung.

Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Russische Masthühner

empfiehlt (2871

A. Fast.

Gut. Mittagstisch wird in u. außer dem Hause empf. Hl. Geistg. 109, 1.

August Momber

Wäsche-Abtheilung (2817

Inventur-Ausverkauf.

Neuester Catalog

sämmtlicher hygienischer Bedarfsartikel versendet portofrei (9521

W. Krüger, Berlin SW. b. Lindenstraße 95.

Billigste Bezugsquelle.

Junge Leute finden gutes Mittag- u. Abendbrod zu bill. Preisen Fleischergasse 8, 2 Tr.

Damen- u. Kinderkleider, Wäsche wird saub. u. billig ausgebessert u. angefert. Gr. Nonneng. 21, pt., r.

Topfkäse, 3 Pfund 40 ₰, Scheibenrittergasse 13.

Kräft. Mittags- u. Abendtisch

(Hausmannskost) in und außer dem Hause empfiehlt (8068b

A. Dobran Ww., Reitergasse 14.

Kartoffeln,

frostfrei, gut kochend, 5 Liter von 15 ₰ an, empfiehlt (8187b

Paul Treder, Altst. Grab. 108.

Deutscher Reichstag.

37. Sitzung vom 30. Januar, 1 Uhr.

Wohnungsreform. — Theaterzensur.

Am Bundesrathstische: Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge Hieber und Genossen, ferner Albrecht und Genossen, sowie Schrader und Genossen, sämmtlich gerichtet auf Herbeiführung einer Wohnungs-Reform. Die Debatte war bereits am vorigen Mittwoch geschlossen worden. Es erhalten heute noch das übliche Schlußwort die Antragsteller. Zunächst für den Antrag Hieber der

Abg. **Möller** (Natl.): Wir wünschen, so führt er aus, eine dauernde Reichswohnungs-Kommission. Es ist ganz gut, wenn wir dem Reichsamt des Innern eine gewisse Direktive geben. Man konnte vielleicht einen Beirath einsetzen für Wohnungsfragen nach dem Muster des Kolonialbeiraths. Vielleicht könnte man die Kommission auch an die arbeiterstatistische Reichskommission angliedern, und dieser damit neue Aufgaben zuweisen. Wenn hier private Vereinigungen, Kommunen, Einzelstaaten und Reich zusammenwirken, so können wir praktisch doch einen großen Schritt vorwärts kommen. Und lediglich einen solchen praktischen Zweck verfolgt unser Antrag, den ich Sie daher anzunehmen bitte.

Abg. **Dransbach** (Soz.) sagt in einem Schlußwort zum Antrag Albrecht, die Erklärung des Staatssekretärs habe wohl Niemand außer der äußersten Rechten befriedigt. Diese Erklärung heiße soviel wie: „Wasch' mir den Buckel, aber mach' mich nicht naß". Von den Einzelstaaten und Kommunen sei nichts zu erwarten. Zu helfen sei nur durch Aufstellung von Normativ-Bestimmungen, Durchführung der Wohnungsinspektion und Schaffung eines Reichs-Wohnungsamtes. Die Rechte könne wahrlich nicht behaupten, daß die Zustände auf dem Lande bessere wären. Besserung der Wohnungsverhältnisse hänge eng zusammen mit der Besserung der Lebensbedingungen der Arbeiter. Sozialdemokraten seien für alle Forderungen zu haben, die darauf hinausgingen, die Arbeiter in ihren Wohnungsverhältnissen besser zu stellen; eins sei aber die Bedingung hierfür: das Abhängigkeitsverhältniß der Arbeiter dürfe in keiner Weise vergrößert werden.

Abg. **Eckardt** (Südd. Volksp.), hat als Mitunterzeichner das Schlußwort für den Antrag Schrader, welcher eine Enquete-Kommission zunächst hauptsächlich behufs Prüfung der auf das Wohnungswesen bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungseinrichtungen eingesetzt wissen will. Auf Grund der Ergebnisse dieser Prüfung soll die Kommission dann Vorschläge machen, ob und wie ein Eingreifen des Reiches zur Beseitigung der Wohnungsnoth angezeigt sei. Ebenso wie Vorredner, so drückt auch dieser Redner seine Unzufriedenheit mit der nämlichen Erklärung des Reichskanzlers bezw. Staatssekretärs aus.

Es folgt nunmehr, da ein Antrag auf Ueberweisung der Anträge an eine Kommission nicht gestellt ist, sofort die Abstimmung über die Anträge selbst. Dieselbe ergiebt Annahme des nat.-lib. Antrages Hieber, für den Zentrum, Nat.-Liberale und Soz.-Demokraten stimmten, nachdem zuvor der Antrag der Soz.-Demokraten abgelehnt worden war.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag Bargmann (Freis. Volksp.), der in Form einer Novelle zur Gewerbeordnung durch Zusätze zu § 32 und 33 a die Theater-Zensur abschaffen will. Es solle künftig weder für die einzelne Theatervorstellung (§ 32), noch auch für einzelne Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen (§ 33 a) eine vorgängige Erlaubniß erforderlich sein. Dasselbe soll auch für die nicht gewerbsmäßigen Veranstaltungen gelten.

Abg. **Müller-Meiningen** (Freis. Volksp.) führt zur Begründung zunächst aus, ein Zweifel an der Kompetenz des Reiches in dieser Frage erscheine ausgeschlossen, da es sich hier um Vorschriften der Gewerbeordnung handle. Der jetzige Zustand sei unhaltbar, um so mehr, als er unvereinbar sei sogar mit Paragraph 27 der preußischen Verfassung, woselbst es im Absatz 1 heiße: „Jeder Preuße hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern." Es zwinge auch nichts dazu, den Absatz 2: „eine Zensur darf nicht stattfinden" nur auf Bücher anzuwenden. Jedenfalls sei aber jener Absatz 1 entscheidend. Und angesichts dessen könne nimmermehr durch einfaches Polizeigebot die Theaterzensur eingeführt werden. Die zu einem entgegengesetzten Schluß kommenden Urtheile des Oberverwaltungsgerichts beruhten auf einem wahren Rattenkönig von Irrungen. Mittelbar habe übrigens die Reichsregierung im Jahre 1887 schon zugegeben, daß der Standpunkt der preußischen Regierung in dieser Frage ein ganz verkehrter, auch gegen den Geist der Gewerbeordnung verstoßender ist; denn damals sei die Theaterzensur für Elsaß-Lothringen amtlich ausdrücklich als ein ausnahmerechtlicher Zustand anerkannt worden! Es sei das geschehen in den Motiven zum Gesetz betr. Einführung der Gewerbenovelle in Elsaß-Lothringen. Aber nicht nur um Preußen handle es sich, sondern auch um andere Einzelstaaten, z. B. in Bayern, scheint in diesem Punkte ein ganz verworrener Rechtszustand zu herrschen.

Es sei also nöthig, daß das Reich ein deutliches Wort spreche in der Weise, wie er es beantrage, durch eine klare Bestimmung in der Gewerbeordnung. Er würde es ebenso wie neulich Herr Spahn, für ein sehr verdienstliches Werk halten, wenn der Reichstag endlich einmal sich den Augiasstall der partikularistischen Polizeivorschriften daraufhin ansehe, wie resp. ob sie mit dem Reichsrecht in Einklang stehen. Erfahrungen darüber habe man genug mit dem Koalitionsrecht und den es schmälernden Polizeiverboten, z. B. auch über das Streikpostenstehen, bereits hinreichend gemacht. Der Theaterzensur endlich zu Leibe zu gehen, sei jetzt um so nothwendiger, der jetzige Zustand um so unhaltbarer, als gerade in letzter Zeit besonders systematisch in den Kampf der Geister, der mit ethischen Mitteln ausgefochten sein will, mit Polizeimitteln eingegriffen worden ist. Wie sagte doch ein Polizeipräsident: „Die ganze Richtung paßt mir nicht". (Heiterkeit.)

Redner nimmt weiterhin Bezug auf die mancherlei bekannten Zensurstückleın der letzten Zeit. Darunter das folgende: In dem Dreyer'schen Stück „Großmama" kommt die Stelle vor: „kommt dir denn nicht zum Bewußtsein, daß dein Wanst einfach eine soziale Unverschämtheit ist?" Da hat der Zensor das Wort „soziale" gestrichen. (Heiterkeit.) Eine andere Stelle, eine Unterhaltung über einen „revolutionären Bauch" ist ganz gestrichen. Weiter kommt da eine Unterhaltung vor zwischen einem Baron und einer, wie sie sich nennt, „geprüften Jungfer". Der Baron hält das für einen ganz neuen Begriff, den er nicht kennt. Auch das ist gestrichen. Der Herr Kommissar neben mir flüstert mir eben zu: „Solche Schweinereien dürfen auch nicht vorkommen!" Das sind Schweinereien? Da haben Sie ja ein lebendes Beispiel davon, wie in Preußen die Zensur gehandhabt wird. Und wen hat man zum Zensor gemacht? Einen in den Kanal gefallenen (Heiterkeit) und daraus wieder emporgetauchten Landrath. Das Stärkste war wohl das Verbot der Tolstoi'schen Macht der Finsterniß. Unsere Zensur ist also noch der russischen über, denn der russische Zensor hatte das Stück freigegeben. Und nun gar erst: jetzt darf es auch bei uns überall gegeben werden, nur nicht in Kiel und Leipzig! Wie ist so etwas möglich!

Engels „Ausflug ins Sittliche" wurde verboten weil es „die Landwirthschaft in einem lächerlichen Lichte erscheinen läßt und geeignet ist, den Zwiespalt zwischen Land und Stadt zu verschärfen; eine solche Verschärfung dürfte angesichts der Handelsverträge nicht stattfinden." (Stürmische Heiterkeit.) Das Stück ist in Hanover und Posen heute noch nicht freigegeben. Aehnlich liegen die Dinge bei dem ganz harmlosen Blumenthal'schen „Die gestrengen Herren" und dem ergreifenden und tief ernsten Björnson'schen zweiten Theil „Ueber unsere Kraft". In Otto Erich Hartlebens „Rosenmontag" hat der Blaustift des Zensors skandalös gewüthet. Es wurde unter Anderem eine Stelle gestrichen, worin Worte aus einem Erlaß Kaiser Wilhelm I. über die Einfachheit der Lebenshaltung der Offiziere angeführt werden. Neben dem Berliner Herrn Dumrath zeichnet sich besonders der Kieler Polizeipräsident v. Puttkammer aus. Wenn die Konsequenzen gezogen werden, was soll aus den „Räubern", „Don Carlos", „Fiesko", der „Walküre" werden. (Zuruf: Lauff) Meine Herrn, Lauff steht höher, er ist Hoflieferant. Am Todtensonntag ist in Berlin der Vortrag eines Theiles aus dem „Messias" von Handel und dem „Parsifal" verboten worden. Will man denn noch die Letzten in die Champagnerbuden und in die Herbergen hineintreiben?

Geheimrath **Werner** unterbricht den Redner fortwährend durch Zwischenrufe.

Abg. v. **Müller-Meiningen**! Ich verbitte mir diese Zwischenrufe.

Vizepräsident Büsing: Ich kann mich dem nur anschließen und die Vertreter der verbündeten Regierungen nur ersuchen, den Redner nicht zu unterbrechen. (Lebhafter Beifall links).

Abg. **Müller** fährt fort: Wenn das so weiter geht, muß die Zensur einen literarischen und musikalischen Tageskalender herausgeben. Eine Tirolerin, die ihre einheimischen Schnadahüpferln sang und mit einem Jodler schloß, wurde vom Zensor aufgefordert, ihm den Jodler vorzulegen. Die Sängerin legte ihm dann den Jodler vor. Er bestand nur aus den Worten Holdrio-Holdrio (Heiterkeit). Dann ist der Jodler als königlich preußischer Jodler gestempelt worden. (Heiterkeit.) Wir wollen mit unserem Antrag keineswegs den Tingeltangel begünstigen; um ihn in den Schranken zu halten, genügt die Preventivpolizei. Ein Bild von Böcklin muß aus dem Fenster entfernt werden, aber die Kupplerin Fischer kann jahrelang unter den Augen der Polizei ihr Gewerbe treiben. (Sehr gut links) Selbst konservative Herren wie der Theaterdirektor Alfred von Berger in Hamburg stehen auf unserer Seite. Herr Minister von Rheinbaben hat im preußischen Landtage erklärt, daß Publikum müsse selbst die Zensur ausüben. Wenn Sie das wollen, müssen Sie das Volk zur Kunst erziehen. Das erscheint uns als ein Gegenstück zur sozialen Gesetzgebung. Tragen Sie die Kunst in die Schule und in die Familie. Der Reichskanzler hat gesagt in Bezug auf die Theaterzensur, das müsse anders werden. Es kann aber nur anders werden, durch die Aufhebung der Zensur. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Stockmann** (Reichsp.) kann dem Antragsteller in Bezug darauf, daß die preußische Verfassung durch die Zensur verletzt werde, nicht folgen. Auch hege er Zweifel an der vollen Richtigkeit der vom Vorredner mitgetheilten Thatsachen. Denn z. B. sei Maria Stuart in Dortmund nicht verboten, weil sie für den Sonntag „nicht ernst genug sei", sondern weil an Sonntagen daselbst überhaupt keine Theater-Aufführungen stattfinden dürfen. Vorredner habe ferner mit Unrecht Herrn Dumrath persönlich in die Debatte gezogen. Man wisse gar nicht, wie weit an Fehlgriffen Dumrath selbst oder der Präsident betheiligt sei. Die vorgetragenen Thatsachen würden ja dazu beitragen, daß die Zensur künftig sich mehr vor Mißgriffen hüte, aber die Nothwendigkeit einer völligen Beseitigung der Zensur dürfe man aus alledem nicht folgern. Damit würde und solle nur jede Schranke für Litteratur und Kunst fallen (Gelächter links). Das spreche ja auch der Göthe-Bund offen aus. Seine Freunde könnten weder dem Antrage selbst noch der Verweisung desselben an eine Kommission zustimmen.

Hierauf erfolgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr: Etat des Reichsamt des Innern.

Schluß 5 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

15. Sitzung vom 30. Januar, 11 Uhr.

Landwirthschafts-Etat.

Die Berathung des landwirthschaftlichen Etats wird bei dem Kapitel „Generalkommissionen" fortgesetzt.

Hierzu liegt ein Antrag **Herold** (Zentr.) vor: Die Regierung zu ersuchen, eine Umgestaltung der Generalkommissionen nach der Richtung herbeizuführen, daß dem Laienelement bei der Beschlußfassung in den verschiedenen Instanzen eine angemessene Mitwirkung zugewiesen und die Zuständigkeit den allgemeinen Staatsverwaltungs-Behörden gegenüber anderweit geregelt wird, sowie eine Ausbildung der Generalkommissionen zu Agrargerichten in Erwägung zu nehmen.

Der Antragsteller begründete unter Bezugnahme auf die früheren Verhandlungen des Hauses über den gleichen Gegenstand seinen Antrag. Es sei dringend nöthig, eine Reform der Generalkommissionen herbeizuführen und namentlich das Laien-Element hier wie in anderen Ressorts der Verwaltung zu betheiligen. Er beantragt, um die tiefeinschneidende Bedeutung des Antrages näher festzustellen, dessen Vorberathung durch eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Minister Frhr. **v. Hammerstein**: Gegen die eingehende Berathung des Antrages ist nichts einzuwenden, sie wird ergeben, daß die Thätigkeit der Generalkommissionen vielfach ungerecht und mit großer Härte beurtheilt wird. So viel müsse heute schon gesagt werden: Die Durchführung des Antrages Herold würde eine durchgreifende Umgestaltung des gesammten staatlichen Verwaltungsapparates nöthig machen. Ueber die Thätigkeit der Generalkommission bei dem Ansiedelungsverfahren haben Erhebungen stattgefunden und es wird eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse im Wege der Gesetzgebung geplant, doch wird es kaum möglich sein, die Vorlage noch in dieser Session an das Haus zu bringen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Herold einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Bei dem Kapitel „Veterinärwesen" beklagt sich der Abg. **Faltin** (Zentr.) über die rigorosen Absperrungsmaßregeln beim Ausbruch von Viehseuchen. Man beschränke sich nicht auf die Absperrung der verseuchten Gehöfte, sondern sperre ganze Ortschaften, was doch keinen praktischen Zweck habe, vom Reichsgesetz nicht beabsichtigt sei und unnöthige Verkehrserschwerungen herbeiführe.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß bei dem beständigen Herrschen von Seuchen im Auslande gerade an der schlesischen Grenze eine strenge Handhabung der Veterinärbestimmungen nothwendig ist.

Bei dem Kapitel „zur Förderung der Fischerei" liegt ein Antrag des Abg. Frhr. v. **Eynatten** (Zentr.) vor, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher insbesondere die Beseitigung der zunehmenden Verunreinigung der Flüsse und Bäche durch die Abwässer industrieller Werke ermöglicht.

Der Antragsteller begründet seinen Antrag; er verkenne die Schwierigkeiten nicht, die einer solchen Vorlage entgegenstehen; die Regierung möge aber erkennen, daß die Mehrheit des Hauses ganz entschieden eine Beseitigung der unerträglich gewordenen Verhältnisse verlangt. Mit welchem Recht könne die Industrie verlangen, daß die Landwirthschaft sich diese kolossalen Schädigungen gefallen lassen müsse?

Regierungskommissar Geh.-Rath **Weiener** erwidert, daß der Angelegenheit fortgesetzt die regste Aufmerksamkeit zugewendet werde und es werde hoffentlich, nachdem die größten Schwierigkeiten beseitigt sind, nunmehr in absehbarer Zeit gelingen, eine Vorlage an das Haus zu bringen. Inzwischen sind die Oberpräsidenten angewiesen, im Wege polizeilichen Einschreitens gegen besondere Fälle von Wasserverunreinigung Abhilfe zu schaffen.

Abg. **Wolff-Lissa** (Fr. Vp.) weist darauf hin, daß weniger die Industrie als die Reinigung der Wohnungen und Häuser, namentlich die Beseitigung der Abgänge die Verunreinigung der Flüsse verschuldete. Er kann dem Antrage nur zustimmen und empfehlen, denselben in einer Kommission zu berathen und das Ergebniß der Berathung der Regierung als Material zu überweisen.

Minister **v. Miquel** warnt davor, eine so wenig geklärte Angelegenheit durch Gesetz zu regeln, das giebt dann gewöhnlich ein Gesetz, das praktisch nicht brauchbar ist. In Frankfurt habe man 3 Millionen für Klärung der Abwässer aufgewendet. Das geklärte Wasser sah sehr rein aus, war aber doch so bakterienhaltig wie vorher und das ganze Verfahren hatte nichts genutzt. Man kann mit unzweckmäßigen Bestimmungen die ganze Industrie ruiniren. Wenn man auf dem Wege der Verwaltung vorgeht und namentlich die Entschädigungsfrage zu regeln sich bemüht, so können wir mit der Zeit auch zu einem guten Wassergesetz kommen.

Abg. **v. Pappenheim** (Kons.) schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Ministers v. Miquel an; seine Freunde werden den Antrag annehmen, halten aber eine Kommissionsberathung nicht für nöthig.

Abg. **Ehlers** (Freis. Verein.) hält es nicht für nöthig, nur um den guten Willen zu zeigen, den Antrag Eynatten anzunehmen, wo doch die ganze Sache zwecklos sei. Er halte es doch damit, daß man auch in der Arbeit ein gewisses Maaß einhalte (Zustimmung), und sich nach den vom Ministertische gegebenen Erklärungen gar nicht erst auf die Kommissionsberathung einlasse. Er bitte den Antragsteller, doch seinen Antrag zurückzuziehen.

Der Antrag v. Eynatten wird darauf angenommen.

Das Haus vertagt sodann die Weiterberathung auf morgen Vormittag 11 Uhr. Außerdem Justizetat.

Schluß 4¼ Uhr.

Provinz.

e. **Zoppot**, 29. Jan. Der Vorstand der hiesigen Kolonialgesellschaft hat beschlossen, die Generalversammlung des Vereins am Sonnabend den 2. Februar im Kurhaus abzuhalten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils, in welchem auch die Vorstandswahl erfolgt, folgt ein Vortrag über Neu-Guinea, wobei die dem hiesigen Verein geschenkweise überwiesenen Lichtbilder zur Vorführung kommen. Ein gemeinsames Abendessen folgt hierauf in den Gesellschaftsräumen des Kurhauses. — Wie die soeben zur Veröffentlichung gelangende Einladung zur Gemeindevertretersitzung für nächsten Donnerstag besagt, wird in dieser Tagung bereits die Berathung des Gemeindeetats in Angriff genommen.

* **St. Albrecht**, 29 Jan. Der Bürgerverein St. Albrecht hat gestern Abend in dem Lokale des Herrn Graff hierselbst die Feier des Geburtstages des Kaisers verbunden mit der Erinnerung des 200jährigen Bestehens des Königsreichs Preußen abgehalten. Gegen 100 Personen waren erschienen. Mit gemeinschaftlichem Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles" begann die Feier, bei welcher der Vorsitzende die Festrede hielt, worauf Theateraufführungen und humoristische Vorträge stattfanden.

r. **Nickelswalde**, 29. Jan. In festlicher Weise feierte am 27. d. Mts. der Verein „Vergißmeinnicht" in den Räumen des Herrn Gastwirth Ramm-Nickelswalde den Geburtstag unseres Kaisers. Der Saal war mit Fahnen und Grün aufs herrlichste geschmückt. Das Fest eröffneten 3 junge Mädchen, welche an einer auf der Bühne aufgestellten Kaiserbüste Wilhelms II. einen Prolog sprachen. Hierauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Schmiedemeister Baumgarth von hier, die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Großen Beifall riefen der gut gespielte Zweiakter „Der Deserteur oder das Urtheil unseres Kaisers" und eine heitere Soloscene „Auf Strafwache" hervor. Mit einem vierstimmigen Trinklied für Männerchor endigten die Vorträge, und der Tanz trat in seine Rechte, dem bis zum frühen Morgen in recht fideler Stimmung gehuldigt wurde.

e **Briesen**, 28. Jan. Der hiesige Vaterländische Kreis-Frauenverein zählt nach dem Jahresberichte für 1900 84 Mitglieder. Die Einnahmen stellen sich mit Einschluß des vorjährigen Kassenbestandes und des Weihnachtsbazarertrages von 1477 Mk. auf 8764 Mk., die Ausgaben für Unterstützungen, Einrichtung von Schwesterstationen, Kleinkinderschule und einen dem hiesigen Johanniter-Krankenhause geschenkten Desinfektionsapparat 3230 Mk. Der Kassenbestand beträgt demnach 5534 Mk. — Vor einigen Tagen wurde der Arbeiter Anastasius Murawski von hier in Za-Radowisk erstarrt am Wege aufgefunden. Er verstarb im hiesigen Krankenhause.

* **Konitz**, 29. Jan. Die Verhandlung des Maßloff-Prozesses vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am Montag künftiger Woche, den 4. Februar. — Aehnlich wie in Posen, Culm, Pelplin u. s. w. fand auch heute bei einem Unterprimaner (Grambiewicz) unseres Gymnasiums eine Haussuchung statt, zwecks Feststellung, ob am hiesigen Gymnasium unter den polnischen Schülern geheime Verbindungen bestehen. Außer zwei polnischen Büchern, die beschlagnahmt wurden, wurde nichts Verdächtiges gefunden.

* **Königsberg**, 29. Jan. In dem weiten Kreise der deutschen und deutschösterreichischen Tondichter hat, wie zu erwarten war, das von Herrn Professor Dr. Walter Simon, Stadtrath in Königsberg i. Pr., erlassene Preisausschreiben zur Gewinnung einer deutschen Volksoper, das allgemeinste Interesse wachgerufen. Die ungewöhnliche Höhe des Preises — Zehntausend Mark — wie die vornehme Art, in welcher dies Preisausschreiben ins Leben trat, haben in der Komponistenwelt Aufsehen erregt, was nicht zum mindesten daraus hervorgeht, daß, wie die „Kbg. Htg. Ztg." meldet, nicht weniger denn rund fünfhundert Komponisten sich von dem mit der Durchführung des Preisausschreibens vom Preisstifter betrauten Leipziger Oberregisseur A. Goldberg die postfrei und unentgeltlich abgegebenen Bestimmungen des Preisausschreibens erbaten. Mitte dieses Jahres, am 1. Juli 1901, läuft der Einreichungstermin dieses Opernpreisausschreibens ab, und gegenwärtig sind gewiß zahlreiche Opernwerke in der Vollendung begriffen, welche ihre Entstehung diesem Preisausschreiben verdanken. Schon jetzt hat die Einlieferung von Preisopern begonnen.

h. **Taranova**, 29. Jan. Durch das Thauwetter sind die Eisverhältnisse im Haff und Elbingfluß äußerst ungünstig geworden. Der Elbingfluß ist an vielen Stellen schon auf und auf dem Haff ist das Eis äußerst mürbe. Selbst die größeren Bruchgewässer sind schon sehr schwach, weshalb schon mehrere Unglücksfälle vorgekommen sind.

Inventur-Ausverkauf
Gebrüder Lange,
9 Gr. Wollwebergasse Nr. 9
parterre und I. Etage.

Seidenstoffe 75 ₰, 1, 1,25, 1,50, 2,15, 2,50, 3—6 ℳ.
Kleiderstoffe aller Art, Meter 30, 45, 50, 60, 75, 90 ₰, 1,20, 1,25, 1,50 ℳ rc.
Hemdentuch Meter 25, 27, 30, 35, 40 45 ₰ rc.
Bettbezüge Meter 27, 30, 35, 40, 45, 50 ₰ rc.
Betteinschütte Meter 35, 40, 45, 50, 60, 75 ₰ rc.
Bettlaken, gebleicht, Stück 1,00, 1,25, 1,50, 1,80 ℳ rc.
Hemden für Damen und Herren, Stück 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,35, 1,50 ℳ rc.
Wollhemden Stück 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 ℳ rc.
Tisch- u. Kaffeetücher St. 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50 ℳ rc.
Läuferstoffe Meter 18, 20, 25, 30, 45, 50, 60 ₰ rc.
Bettvorleger 50, 75 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 2,00 ℳ rc.
Bettfedern u. Daunen 30, 50, 75, 90 ₰, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50—6,00 ℳ. (2877

Rabattmarken werden verabfolgt.

---

100 Ia. Harzkäse ℳ 2,50 vers. in schöner gelber Waare p. Nachnahme **W. Leinung,** Berga am Kyffh. (1504m

1 Pfd. Honig 40 ₰, 1 Pfd. Pflaumen 10 ₰ Breitgasse 89. (8168b

Verkäufe

Das Barbier-Geschäft von Herrn **Arndt,** Reitbahn 1, ist vom 1. April 1901 für den Preis von 900 ℳ, ohne Wohnung 750 ℳ, zu vermiethen. Näheres Breitgasse Nr. 8.

Bau- u. Brennmaterialien-Handlung beste Lage Danzigs, für den Inventarwerth sofort verkäuflich. Zur Uebernahme ca. 8000 ℳ baar erforderlich. Off. unt. **B 255** an die Exp. (8186b

120 engl. Mastlämmer
und
10 tragende holl. Stärken
hat abzugeben (2794
P. Amort, Ritterg. Domachau
Kreis Danziger Höhe.

Bronze-Puten.
1 Hahn, 2 Hennen wegen Aufgabe der Zucht, sowie Brutapparat „Original Bisdorfer“ preiswerth zu verkaufen. **Dittrich, Hochwasser—Zoppot.** (2792

Rundes Papageibauer zu verkaufen Baumgartscheg. 12, 1, v.

Echte Harzer Kanarienvögel zu haben Kalkgasse 6, 2. **Baldow.**

Harzer Kanarienhähne, flotte Tag- u. Lichtsäng., einige Zuchtweibchen und ein Stieglitzhahn zu verkaufen Werftgasse Nr. 4b.

Eine Damenpelz-Umnahme billig zu verkaufen Fischmarkt 3.

Gr. Damenjaqu. m. Pelzkr. u. e. Abendmant. zu verk. 1. Damm 3, 1.

Kleider, Abendmantel, Tisch zu verkaufen Hundegasse 24, 2 Tr.

Elegant. Hut 3,50 ℳ, Wollkleider, Blousen, Röcke u. Waschkleider bill. zu verk. Jakobsneug. 16, 1, lk.

Dkl. Seidenkleid f. kl. Dame bill. zu verkaufen Hundegasse 119, 1.

Ein fast neuer Pelz wegen Todesfalls zu verkauf. Schichau-Kolonie Nr. 7, bei **Gehrmann.**

Herrenstiefel zu vk. Hundeg. 13, 2.

1 Extra-Militärrock u. Fuß zum Fahrr. z. vk. Jungferng. 4, **Arendt.**

Ein gut., mod. Plaidkleid f. schl. Fig. bill. zu vk. Poggenpfuhl 8, 3.

Gut erhaltene
Herrenanzüge
sowie ein Winter-Ueberzieher spottbillig zu verkaufen Mittags von 12—½2 Uhr 2. Damm 5, 2.

Herren-Pelzkragen, Eck-Kleiderhalter, Küchenschrank zu verkauf. Langfuhr, Eschenweg 17, 1 Tr., r.

Mehrere alte Kleidungsstücke und Stiefel sind zu verkaufen Olivaerthor 6.

Konzertzither,
gut ausgespielt, voller Ton, Fabr. Hoenes, Trier, zu verk. Offert. u. **B 247** a. d. Exp. d. Bl.

Geige 10 ℳ zu vkf. Katergasse 22.

Geige n. Kasten ist fortzugshlb. f. bill. zu verk. Fischmarkt 26, 2 Tr.

Gebrauchtes Pianino
zu verk. Poggenpfuhl 76, p. (2231

Rothb. Plüschgarn Soph. i. Plüsch, Rips, bk. Vert., Bettgest. m. Matr. sof. zu verk. Vorst. Graben 17, 1, Eingang Bierverlag. (8084b

Ein mahagoni kleines Sopha bill. zu verkauf. Altst. Graben 26, Hof.

Kinderbettgestell billig zu verk. Neugart. 35, Eg. Schützeng., Th. D

Gut erhaltenes Sopha
billig zu verk. Grüner Weg 17, part. r., nur Nachm. von 3-4 Uhr.

Eis. Bettst. vk. Baumgrtschg 3-4, 3.

Mehr. alte gut erhaltene Möbel b. zu verk. Rammbau 16, Hof.

Ein Plüschsopha, nußb. auszieh. Eßtisch, nußb. Stühle und Küchentisch
sind fortzugshalber zu verkaufen Brodbänkengasse Nr. 6.

Eleg. Plüschgarnit., Kleiderschr., Schlafsopha, Schreibtisch zu verk. Breitgasse 62, part., 10—12 Uhr.

2 Satz Landbetten, pass. z. Ausst., preisw. zu verk. Hundegasse 24, 3.

Mehrere Stand ein u. zweip. nur gute Betten sind wegen Aufgabe dieses Artikels sehr bill zu verkaufen **Brodbänkeng. 38, 1.**

Hundegasse 29, 3 sind 2 Stand gute Landbetten zu verkaufen.

Hl. Geistg. 81, 2 ist 1 schöne neue Plüschgarnitur zu verk.

Sopha mit br. Stoff, 19 ℳ, Plüschsopha, 1pers. Bettg. mit Matr., sehr gut, zu vrk. Fischm. 7, Th. r.

Ein lang. Spiegel mit Mahagoni-Rahm. b. z. v. Langgss. 26, Ld. (2884

Mah. Pfeilerspiegel m. Marmorplatte, mah. Spieltisch, Herrenschreibtisch, Stühle, kl. Spiegel, mah. Sophatisch, Sopha bill zu vkf. Halbeng 4, 2, a. d. Schmiedeg.

Ein Kinder-Ausziehbettgestell zu verk. **Neumann,** Kasernengasse 6/7, 2 Treppen.

Ein gutes Ledersopha ist billig in der Mausegasse 12 abzugeben.

G. Sophat., 3 hochl. Rohrst., Tische, Wäschesp. zu vk. Röpergasse 2, 1, l.

Ein gut erhaltener mahagoni **Sophatisch** zu verkaufen **Vorstädt. Graben 44A, pt.**

Eis. Bettg. z. vk. Tobiasg. 28, 1 H.

Saub. Schlafkommode, Ausziehbettgestell, Stühle, birk. Kinder-Ausziehbettgest., Bett., Kleiderspind, Spiegel, Hängelampe mit Flaschenz. b. z. v. Altst. Grab. 38, pt.

Sopha, Waschst., Stühle, Bettgest., Tisch, Sorast. zu vk. Poggenpf. 26.

Nußb. Möbel billig zu verkaufen Tischlergasse Nr. 48, parterre.

Nur 1 Mark
pro Woche zahlen Sie für **Taschenuhren, Regulateure, Ketten und Ringe.** (7898b
Auf Theilzahlung!
Off. u. **A 767** an d. Exp. d. Bl. erb.

Hohenzollern-Mäntel
für die Straße und Reise in wundervoller Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1639
empfiehlt
J. Jacobson
Holzmarkt 22.

Eine Gartenesche
16' lang, 15" Durchmesser, astrein liegt z. Verk. Ohra-Niederfeld 7.

Fischglas mit Untersatz billig zu verkaufen Johannisgasse 39.

Vis-à-vis-Schlitten
mit Kutscherbock räumungshalber billig zu verkaufen.
M. Grau, Holzmarkt Nr. 3.

Eine große Partie Zucker- wie diverse andere Säcke sind abzugeben **Breitgasse 117,** im Geschäft.

Große Schlittschuhe billig zu verk. Vormitt. Röpergasse 7, 2.

1 gr. Zinkbadew., 2 nußb. Sophat., 1 Marmorwaschst., Glaserschild, Farbem., **Ziegelst.,** ¹/₁ u ²/₂, 100 St. 1,50 ℳ, Beton bill. Brodbänkg. 48.

Frische Malzkeime
verkauft die (8157b
Brauerei L. O. Kaemmerer,
Pfefferstadt 19/21.

Weißer Porzellan-Ofen, modern, gut erh., zum Abbruch zu verkaufen Sandgrube 32, 1.

Ein gut erh. Kinderwagen ist b. z. vk. Schidl., Weinbgstr. 19 1. Th

Ein Krönungs-2-Markstück f. 6 ℳ zu verk. Off. u. B 213 a. d. E. d. Bl.

Eine Doppel-Kalesche,
stark u. bequem, 550 ℳ, ein stark. **Arbeitspferd** (br. Stute) 240 ℳ zu verkauf. Schilfgasse 2. (8146b

Ein Rabattmarkenbuch billig zu vrk. Halbe Allee, Bergstr. 21, 2.

Eine gute Nähmaschine ist wegen Raummangels sehr billig zu verk. Poggenpfuhl 72, 1 Tr.

Einen Posten eichene gerade
Schricken
6 m Länge, verkauft **H. Kossin,** Bohnsack. (8118b

Ein P. Schlittsch. u. Marinejack. bill. z. vk. Töpferg. 10, Hof, T. 2.

Briefm. zu vrk. Vorst. Grab. 52, pt.

Bücher versch. Inhalts, Noten für Geige u. Klavier, Barkhards mathem. Unterrichtsbriefe, fast neuer schw. Gehrock-Anzug, ein neuer rother Damenhut (Filz-Florentiner) Damenpaletot **billig** zu verkaufen
Pfefferstadt 42, 1,
bei **Meyer.**

Wohnungen.

Herrschaftliche Wohnungen Pfefferstadt 77 zu verm. Näh von 12 Uhr daselbst od. b. **G. Bast,** Langfuhr, Brunshöferw. 31 (2558

Schulzengasse 2 2 Wohnungen an kinderlose Leute zum 1. Apr. zu vermieth., eine besteh. aus 2 Stuben, Küche, Kab., Bodenr., u. eine aus Stube, Küche, Kab. (8178b

Eine Mittelwohnung, zu erfr. **Brodbänkengasse 38, 1 Tr.**

Langfuhr, Herthastr. 14, 4 Min. v. Bahnh. 2 Zm., Entr., v 3b. 18 ℳ z v

Bequeme **herrsch. Wohnung Altstädt. Graben 19-20,** 1 Tr. links. Besichtigung 10—2 Uhr.

Breitgasse No. 101
ist eine Wohnung, 2 Stub. u. 2 Kab., Zubeh. f. 540 ℳ, u. eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Kab., Zubeh. f. 450 ℳ jährlich zu verm. Besicht. 11—1 u. 4—5. Näh. 1. Etage. (8172b

Wohnung,
2 Stuben, Küche, Keller, Boden, zum 1. April zu verm. Zu erfrag. Brockloseng. 2, 1 Tr., vis-à-vis dem Gewerbehause. (8085b

Niedere Seigen 5 Hofwohn z. v.

Altst. Graben 12/13 Wohn. 28 ℳ a. kdrl. L. sof. z. v. N das., 2 Tr., **Witt.**

Gr. Mühleng. 5, 1, sind 4 Zimmer, Entree, helle Küche und sämmtl. Zubehör vom 1. April zu verm.

Langfuhr, Brunshöferweg 38a, 1 Wohn. 3 Zimm. u. Zub., 1 Wohn. 2 Zimm., Balkon u. Zubh. (8174b

Jopengasse 27
sind **Wohnungen v. 2 großen Zimmern** u. Zubehör zu verm. **Näheres daselbst 1 Treppe.**

Meine Wohnung Langgasse 26, 3 Treppen, vermiethe ich vom 1. April bis 1. Oktober d. J. **sehr billig.** Auf Wunsch läng. Vermiethung. 2883) **H. Liedtke.**

Herrschaftl. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchenst., Küche u. reichl Zub. p. 1. April 1901 zu verm. Besicht. von 11—1 u. 4—5 Uhr. Langfuhr a. Markt, Mirch.-Weg 25. Näh. pr. (8177b

Frdl. Wohn., 3 Z., sämmtl. Zb., zu vm. Thornscherw 12a, 1 r. (8181b

Altst. Graben 96 97 (Dominikanerplatz) ist eine Wohn. v. 3 Zimm. m. Balk. f. 500 ℳ an kleine Familie zu vermieth. Näh. nur Altst. Graben 11, 1, von 10-1 Uhr.

Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubeh. zu vermiethen Langgart. 102, 1 r.

Stube, Kab., Küche u. Keller zu verm. Schidlitz, Oberstraße 40

Zoppot, Gartenhäuschen, 2—3 Zimmer (Winterwohnung), zu verm. Wegnerstraße 5a. (8150b

Sehr h. gel. Wohn., Stube u Küche u. 1 Stube oh. Küche v. sof. an einz. Dame od. Herrn. N. Lastadie 23, 2. 8170b

Gr. Mühleng. 5, 2, Wohn. v. Stube, Kab. u. Zubeh. v. 1. April zu verm.

Jopengasse 4
ist die Vorder-Wohnung der 4. Etage, bestehend aus 2 Stub., Küche u. Zubeh. von sogleich für d. Preis v. 300 ℳ jährl. zu vm. (2875

Stube, Cab., Küche an Mitbew. z. vm. Vorst. Grab. 28, **Schöneck.**

Weideng. 1B, Wohn., 1. Etg., 2 Z. gl. o. sp z. vrm. Prs. 372 ℳ p. Jahr.

Kohlengasse 3, 2 Tr., ist eine Wohnung von 2 Zimm., Entr., Kch., Bod. u. Kell.-Anth zum 1. April a. c. zu verm. Näh. Heil. Geistgasse 131, i. Lad. (8152b

Sperlingsgasse 8-10
ist eine freundl. Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Entr., Waschk., u. Zub., z. 1. A. zu v. **J. Möller.** (8163b

Wohnung v. 2 Stuben, Küche, K., Boden zu vermiethen Tischlergasse 3—5. Näheres b. **Majewski.**

Nach beendeter Inventur
beginnt heute unser (2866
Räumungs-Ausverkauf
in allen Abtheilungen unseres großen Waarenlagers zu
ganz bedeutend ermäßigten Preisen.
Ertmann & Perlewitz,
Manufaktur-, Leinen- und Modewaaren-Geschäft.
Holzmarkt Nr. 25—26. **Holzmarkt Nr. 23.**

An den Anlagen am Jakobsthor Nr. 1
sind zum April hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, von 2, 3, 4, 5 und eventl. 6 Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres daselbst Vormittags von 11—12 Uhr oder bei **Franz Raabe,** Langfuhr. (Telephon 701). (1572

Geschäftslokal.
Die von der Firma **Oertell & Hundius,** Langgasse Nr. 72, seit 38 Jahren innegehabten großen **Geschäftsräume** vorzügl. zum **Waarenhaus** geeignet, sind nach dem Umbau, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per April 1901 zu vermiethen. Auskunft ertheilt **F. Hundius,** Danzig, Langgasse Nr. 72. (2465

Langfuhr, Hauptstrasse 130,
ist die in der **1. Etage** belegene
hochherrschaftliche Wohnung,
bestehend aus: Saal, Speisesaal, Gesammtlänge 17 Meter, Entree, 6 Zimmern und reichlichem Zubehör nebst Gartenbenutzung, auf Wunsch Stallung, per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Ohra, nahe der Eisenbahnstelle, ist eine Wohnung, besteh. aus 3 Zimmern, Entree, Garten u. Zub. v 1. April zu verm. Zu erfr. Ohra, Hauptstraße 16. (8153b

Zoppot, 2. Parkstr. 22, ist eine Winterwohn., Stube, Küche und Veranda, zum 1. April zu verm.

Oliva. 1 frdl. Part.-Wohnung, 2 Stub. m. all. Zub. vom 1. April für 12,50 ℳ mtl. zu vm. Pelonkenstr. 1, bei **A. Fischer**

2 herrschaftliche Wohnungen,
3 und 4 Zimmer u. sämmtliches Zubehör zum 1. April zu verm. Näh. Holzgasse 29, part., links.

Eine Part.-Wohn. von Stube, Cabinet, Küche, Boden, Keller ist für 22 ℳ vom 1. April zu vermiethen **Mausegasse Nr. 12.**

Kohlenmarkt 9
4 herrschaftl. Etg., 3 gr. h. Zimm., K., Mädchenst., Speisek. rc. zu vm. Näh. z Besicht. Langgasse 44. (2781

Eine herrschaftl. Wohnung 2. u. 3. Etage zusammenhängend, 6 Zimmer nebst Zubehör, sofort oder 1. April zu verm. Zu erfrag. **Jopengasse 54** i. Komptoir von 9—1 und 3—7. (8087b

Hochherrsch. Wohnungen
von 5-8 Zimm. (Badeeinr., elektr. Beleucht. rc.) sehr billig zu verm in **Zoppot,** Danzigerstraße 5a, vis-a-vis dem Bahnhof. Näheres auch Holzmarkt 11, 1 Tr. (8053b

Englisch. Damm, Vorderhaus, 2 Stub., Entr. u. Küche z. 1. Apr. zu vm. Näh. Altstädt. Grab 34 (8140b

Ohra Südl. Hauptstr. 14, St., Kch., Stall z. 1. Apr. für 8 ℳ zu verm.

Vorderzimmer mit Nebengelaß, Aussi. a. d. Mottlau u. Mattenbud. zu verm. Münchengasse 12, 3 Tr.

Kl. Berggasse freundl. Wohnung, 2 Zim., Cab., Balk., Mdchst. u. smtl. Zub., 432 ℳ p J., April zu verm. N. 2. Damm 9, Eg. Breitg., Bäck.

Herrschaftliche Wohnungen, 3 bezw. 2 Zimmer p. 1. Februar bezw. 1. April zu vermieth. Näh Weidengasse 1c beim Portier bezw. Bau-Bureau. (1781

Thornscher Weg 18 und 19
herrschaftl. Wohnungen, 5 und 6 Zimmer, Badestube und viel Zubehör, 800 und 830 ℳ April zu vermiethen. Näheres daselbst unten bei **Geralowski.** (2762

Heilige Geistgasse 100, 1 Tr. ist eine Wohnung von 2 großen Zimmer, großem, hellen Entree, Boden, ohne Küche, z. 1. April zu verm. Besichtigung von 10—12 Vorm. Näh. daselbst 1 Tr. (8088b

Straussgasse 10 ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in den Garten zum 1. April für jährlich 550 ℳ zu verm. Zu besehen von 11—1 Uhr. Näh. das. 1 Tr. bei Herrn **Kamke.** (8127b

Stube, Cab., Küche f. 14 ℳ sofort zu v. Gr. Allee 20, Lindenh. (8133b

Kohlenmarkt 20 ist die 3. Etage
3 Zimmer, Entree, Küche, Bod. u. Keller zu verm. Näh. das. 1 Tr.

Eine Winterwohnung von 2—3 Zimmern, Kabinet u. reichl. Zubehör für 20 monatl. sofort oder 1. April zu vermiethen Zoppot, Danzigerstr. 45. (8105b

1 Zimm., Kab. helle Küche an kindl. Leute monatl. 22,50 ℳ per April zu vrm. Bes. 12-1 Hausth., Altst. Graben 32 Ecke, Näh 32, 1. (2854

Brandgasse 12 sind 4 Zim., Entr., Zubeh. zu verm. N. part. l. zu ers.

Lastadie 35d, 2. Etage, herrschaftl. neudek. Wohnung, 5 Zimmer, Bad, reichl. Zubeh. sofort oder später zu vermieth. Näheres bei Zimmermeister **Schwartz,** Lastadie 36b. (7891b

Zum 1. April 1901 ist in dem Neubau Stadtgraben 5, neben der Elisabeth-Kirche, noch eine **3zimmrige Wohnung, hochherrschaftlich dekorirt,** mit Parkettboden, Balkon u. reichlichem Zubehör **zu vermiethen.** Näheres bei **Werner,** Stadtgraben 6, Thüre links. (2714

Wohn. f 240, 360 u 450 ℳ v. sofort o. sp. z. v. N Bischofsg. 12d p. (8009b

Krebsmarkt 1 a. d. Promenade, herrsch. 1. Etage v. 4 Zimmern, Küche und Zubehör event. von sofort wegen Fortzugs zu vermiethen. Näh. Langenmarkt 32, 1 Treppe im Komtoir. (2684

Abegggasse 1A, 3. Etage, Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Nebenräume zum 1. 4. zu verm. Nähr. daselbst Frau **Schwarz,** parterre. (8025b

Langfuhr, Hauptstraße 53 ist eine herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage (Sonnenseite) von 6 Zimm., Küche u. gr. Nebengel. vom 1. April zu vm. Besicht. von 11-1 Uhr. Näh. das. im Garder.-Geschäft bei **S. Lazarus.** (8057b

In meiner renovirten Villa Jäschkenthal Nr. 18 habe noch 2 Wohnungen, 4 und 3 Zimmer zu verm. Näheres daselbst u. Brunshöfer Weg 43, 1. Et. (8043b

Hrsch Won., Saal, 6 Zim. Pferdst., Gart. rc., Petershag. dicht neb. d K. 10. N. im Seitenfl. Port. (8054b

Hirschg. 13, 2 l., 3 Zimm. u. Zub. z. April zu vm. Prs. 420 ℳ (8069b

Brunshöferw. 43, 2 hrsch. Wohn., à 6 u. 5 Zimm., Veranda, Balkon, Gart. rc. zu vm. Näh. 1. Et. (8045b

Straußgasse 5, 3 Tr.,
Wohnung, 4 große Zimmer, reichl. Zubehör per April zu verm. Näh. part, links. (1740

Langenm. 26, 4. Et., 2 St., Kamm., Küche rc. zu v Näh im Lad. (8061b

Langer Markt 12, 1
per 1. Juli zu vermiethen.
Zu erfragen 2 Treppen. (8046b

Hochherrschaftliche Wohnung
1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, sehr reichlichem Beigelaß, großer Veranda, Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieth. Langgarten 33. (2057

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 hellen geräumigen Cabinets und Küche ist zum 1. April zu vermiethen Wallplatz Nr. 2. Näheres daselbst bei Herrn **Becker.** (7960b

An der neuen Mottlau 7 ist eine Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör, Eintritt in den Gart. zu verm. **Georg Boeling.** (7788b

In der Villa Halbe Allee, Lindenstr. 20, sind herrschaftl. Wohnungen von 3, 4 und 5 Zimmern nebst Bad, elektr. Beleuchtung und reichl. Zubeh. sogleich auch später zu verm. Besicht. tägl. Mittags 12—3 Uhr. (2355

Helle, freundl. Wohn. v. 2 Zimm., Cab., Entree an ruh. Leute zum April für 450 ℳ zu vermiethen. Näher. Brabank 7, part. (8001b

Vorst. Grab. 33, 1. Et., 3 Zim., Cabinet, Mädchenstube, Balkon u. all. Zubeh. April zu vm. (7926b

Herrschaftliche helle Wohnung
Altstdt. Graben, vis-à-vis der Markthalle, besteh. aus 4 Zimm., Küche, u. sämmtl. Zubehör vom 1. April cr. zu verm. Näheres **4. Damm Nr. 13.** (1973

Herrschaftliche
Wohnung
best. aus 3 großen und 3 kleinen Zimm., Entree Küche, Mädchenstube und sämmtl. Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen. Näheres **Hundegasse Nr. 119, im Geschäft.** (8076b

Weidengasse 51, 3, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 auf Wunsch auch 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April preiswerth zu vermiethen. Zu erfr. daselbst 2. Etage. (8098b

Wohnungen von 3 und 4 Zimm. nebst Zubehör per sofort und später zu vermiethen Langfuhr, Marienstraße Nr. 28.

Zoppot. (8104b
Eine herrsch. Winterwohnung v. 4, auf Verlangen 5 auch 6 Zimm., Badeeinrichtung, mit reichl. Zub. z. 1. April zu vm. Danzigerstr. 45.

Johannisgasse 68
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimm., Cabinet, Entree, Küche und Boden, an kinderl. Familie zu vermieth. Näh. daselbst, part.

Hundegasse 51, (8142
in der Nähe der Börse, ist die 1. Etage 6 Zimmer, Entree, Küche, Keller, Badeeinricht. f. 1100 ℳ p. 1. April z. vm. Besicht. 11-½1 Uhr Näheres Johannisgasse 58, 1.

Wohn. f. 18 u. 20 ℳ per 1. April an kdl. Lt. z. v. Sandgr. 52c. N. 1 Tr. r.

W., Rem., Feb. z. v Traueng. 25, 1

Langfuhr, Herthastr. 17
i. Wohnungen v. 3. u. 4 Zimmern z. Apr. zu vm. Nh. **Carl Schulz** (8137b

Schidlitz, Oberstr. 108, e. Wohn vom 1. April für 14 ℳ zu verm.

Fr. kl. Vdrwohn. a. ält. ruh. Pers. sof. b. z. v. Langebr. 23, (Zig.-Gesch.)

Zimmer.

Möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing. zu verm Pfefferstadt 50, 1,

1 gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu verm. Langgarten 23.

Breitgasse 105, 2, ist ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Möbl. Vorderzimmer zu verm. Scheibenrittrg. 1, Eg. Johnsg. 3.

Ein möbl. Zimmer sofort zu verm. Heil. Geistgasse 5, 3 Tr.

Altstädtischer Graben 42, 1, gut möblirtes separates Vorderzimmer zu vermiethen.

Gut möbl. sep Vorderzimm. 15 ℳ zu verm. Altst. Graben Nr. 72, 1.

Brodbänkengasse 31, 2,
fein möbl. Zimmer zu vermieth

Möbl. od. unmöbl. Zimm. mit od. ohne Beköst. Brodbänkengasse 48.

Jopengasse 5, 1. Etage, möbl. Zimmer sogleich zu verm.

Kasernengasse 5, 2, ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermieth.

Vorst. Graben 31, 3, möbl. Vordz. m. Pens. v. 40-50 ℳ sof. zu verm. (8184b

Langfuhr, Hauptstraße 74, sind Wohnung, von 4 resp. 2 Zimm. u. sämmtl. Zubeh. v. April eventl. sofort zu verm. Näh. 2. Et (8173b

Ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang v. sofort od. spät. zu verm. Brodbänkengasse 38, 1.

Frauengasse 8, 1 Treppe, ist ein recht gut möbl. Zimmer sep. geleg., sofort zu vrm. (8171b

Breitgasse 94, 1, ein eleg. möbl. Vorderz., sep. Eing., 1. Febr. zu v.

Versetzungshalber ist ein Zimmer mit vollständ. besserer Pens. zu hab Näh. Böttcherg. 1, 1.

Ein möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen Fleischergasse 3. 1.

3. Damm 13, 1 Tr., ist ein fein möblirt. Zimmer gleich zu verm.

Tobiasgasse 8, 3, freundl. Vorderstübch an e. anst. Mann zu verm.

Möbl. Vorderz. an anst. Hrn. od. Dame zu vm. Beutlerg. 1, 1 Tr.

3 Steindamm 33, 1 links, ist e. mbl. Zimmer mit auch o. Pens. zu vm.

E. mbl. Zimm. m. sep. Eing. ist an jg. Leute Drehergasse 8, part.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu vermiethen. Poggenpfuhl 26, pt.

Heil. Geistgasse 66, 1,
möbl. Zimm. auch m. Pens. z. vm.

Sofort ein Zimmer, mit u. ohne Möbel, zu verm. Breitg. 98, 1.

Langf. Hauptstr. 93 pt. E. Ulmenw. f. möbl. Zim. mit sep. E. zu verm.

An der großen Mühle 1b, 2 Tr., ist ein möbl. Zimmer bill. zu vm.

Gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. An der großen Mühle 1a, 1 Tr.

Heil. Geistgasse 66, pt., ist ein frdl. möbl. Vorderz. m. Pens. zu vm.

Pfefferstadt 12, 2, gut möblirtes Zimmer sofort billig zu verm.

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Zimmer sofort billig zu verm.

Möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., zu verm. Goldschmiedegasse 17, 3.

Ein Kabinet ist zu vermieth. **Grosse Nonnengasse 8, 1 Tr.**

Frdl. Stube ist zum 1. April an alleinst. Pers. zu vm. Mauerg. 3, 2

Melzergasse 5, 1 möbl. Zimmer u. Cab. auf Wunsch Pens. zu hab.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieth. Langgarten 92, 1 Tr.

Sep. gel. Zimmer, mit u. o. Pens., sof. zu verm. Hintergasse 11, 2 Tr.

Heil. Geistgasse 97, 2, ist ein eleg. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Altst. Graben 89, 2 Tr., ist ein f. möbl. Vorderz. an e. Hrn. zu vm.

Traueng. 22, 3 Tr., möbl. Zim. sep. Eing. an 1—2 Hrn. zu verm.

Hundegasse 26, 2, ist ein sep. gut möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension sofort zu vermiethen.

Dienergasse 12, pt., ein möblirtes Zimm mit sep. Eg. zu vm. (8161b

Altstädt. Graben 29, 2,
gut möbl. Zimm. zu vrm. (8159b

Breitgasse 66 saub. möbl. Vd.-Z. von gleich, a. Tagew., zu v. (8164b

Hundegasse 125 ist ein gut möbl. Zimm., a. mit Pens. zu vm. (8155b

Holzgasse 12, Mansardenstub. sof. zu vm. N. Fleischrg. 56-59 pt. (8151b

Hundegasse 36, 3 ist ein möbl. Zim. zu vm. das. e. Zim. f. 10 ℳ (8158b

Jg. Mann, technische Sch. bes., sucht einen Herrn zum **Mitbewohner eines gut möblirten Zimmers** mit Pension Paradiesgasse 6a, 1.

E. kl. möbl. Parterrez. Vorderz. zu verm. Tagneterg 5, part., hint.

Poggenpfuhl 51, 2 Tr., ist ein möblirtes Zimmer zu verm.

Baumgartscheg. 3-4, a. Hptbf., gut möbl. Zm. an 1 od. 2 Hrn. z. v. (8141b

Frdl. Vorderzimmer an Hrn. zu verm. Schmiedegasse 18, part.

Poggenpfuhl 50 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Kab. z. vm Jungferng. 30, H., 2 Tr.

Dienergasse 14, pt., frdl. gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang zu vm.

Ein **gut möbl. Zimmer** billig zu verm. Kaninchenberg 8, pt.

Heil. Geistgasse 40c, ist e. möbl. Zimm. sof. bill an Herrn zu verm.

E. möbl. Zimm. an e. Herrn od. Dame zu verm. Tagneterg. 2, 2.

Breitgasse 121, 1, e. saub. möbl. Vorderzimm für mäß. Pr. zu vm.

Zwei freundlich möbl. Zimmer
zu verm. Vorst. Graben 65, 1, r.

Möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Grüner Weg 4, 1, r. (8136b

Ein möbl. Vorderzimm. mit auch oh. Pension ist zu vm. Röperg. 7, 1.

Jopengasse 29, möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen.

Freundlich möblirt. Zimmer an anständ. jungen Mann billig zu vermiethen Heumarkt 6.

Möbl. Zimmer mit Beköstigung von gleich zu vermiethen. Näh. Poggenpfuhl 92, im Speiselokal.

Jopengasse 24, 2 Tr., sind gut möblirte Zimmer von 16 M. p. Monat an zu verm. (8107

1 frndl. möbl. Vorderzimmer zu verm. Junkerg. 1 A, 2. (8112b

Heil.Geistg. 36,2,e.f möbl.sep gel. Vorderz. m. Pens. zu vm (8110b

Freundl. möbl. Zimmer mit Kabinet, per Monat 30 M., zu verm. Jopengasse 24, 2. (8095b

Eleg. möbl. Vorderzim., m. a. oh Pens. z. vm. Hl. Geistg 74, 2 (8094b

Gr. Mühleng 6,2, f. mbl. Zimm. m. a. oh Pension zu vrm. (8091b

Scheibenritterg 8, 2, g. mbl. Z z. v. (8101b

Junkergasse 3, 2, freundl. möbl Vorderzimmer zu verm. (8056b

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Langenmarkt 36, 3. (8086b

Freundlich möbl. Zimmer, separat gelegen, zu vermiethen. Näher. Neufahrwasser, Olivaerstraße 73, Drogerie. (8064b

Ganz sep. Vorderzimm., mbl. an e. Hrn. f. 18 M. z. v. Katergasse 22

Fleischergasse 68 D, 1, sind 2 fein möblirte Zimmer, Wohn- u. Schlafzimm. n. Entree per sofort zu vermiethen. (8059b

Langgarten 9,1, sind gut möblirte Zimmer billig zu verm. (7490

Breitgasse 2, 1, möbl. Vorderzm. u. Kab., sep. Eg. a. e. Hrn. zu verm. (8055b

Langgrt. 9,4, m. Zim. an 1-2 H. z. v. (8038b

Röprg 6,1, f m. Z u. E. z. v. (8050b

Kass. Markt 3,1, eleg. möbl. Zimm. z. 1. Febr. zu v., a. W. Klav. (8124b

Straußgasse 3,1, 2f. möbl Zimmer von sofort billig zu vm. (8123b

Ein anst. möbl. Zimmer m. a. o Pens. sof. z. v. Vrst. Grb. 7,1. (8126b

Fleischerg. 46, 2, r., mbl. Vrdrz z. v (8120b

Töpfergasse 19, 2, im Louvenbad, ist ein sehr saub., gut möbl. Zimmer an e. Hrn. zu vm. (8122b

Karrengasse 1, 3 Tr., einfach möbl. Zimmer zu vermiethen.

Neufahrwasser, Fischmeisterweg, Villa Irene, ist eine gut möblirte Wohnung von sofort billig zu vermiethen.

Dienergasse 5, 1 Treppe, einfach möbl. Vorderstübchen zu verm.

Anst. jg. Leute finden gutes Logis bei e. Wittwe Tischlerg. 37. 2 Tr. v.

Vorstädt. Graben 48 part. ist Logis für junge Leute zu h. (8169b

Ein ord. j. Mann f. saub. Logis Gr. Rammbau 12, parterre.

Anst. junger Mann findet gutes Logis Malergasse 4, 2 Trepp.

Jg. Mann f g. Logis Häkerg. 14, 1.

Anst. Mann find. g. Schlafst. mit Kaff. b anst. Leut. Häkergasse 20, 2.

Jg. Leute find. gut. Logis mit Kost Jungferngasse 26, 1, links.

J. Mann f. g. Log. Breitgasse 118, 3.

Mädchen mit Betten findet Logis Goldschmiedegasse 7, parterre, H.

J. Mann f. Logis Pfefferstadt 2

Junge Leute finden gutes Logis Malergasse 5.

Jg. Mann findet gutes Logis im Kab. Am braus. Wasser 2, 2. Wolff

J. Leute find. g. Logis m. od. ohne Beköst. Weickhmannsg. 4, pt., D.

Jg. Mann f. Logis Poggenpf. 21, 2

1 anst. Mdch. find. gute Schlafst. Poggenpfuhl 73, Hof, bei Höft

J. Lt. f. g. Logis Büttelg. 3,1 (8160b

Anst. j. Leute find. g. Logis i. frdl. Zimmer Brodbnkng 36, H. 1 Tr.

Handwerk. f. Schlafst. Breitg. 22, 2

Logis m. g. Kost zu h. Kalkg. 5, p

Anständiges Logis ist zu haben Häkergasse 48, 2 Treppen.

Ein junger Mann findet anst. Logis Poggenpfuhl 3, parterre.

Jg. Leute find. gut. Logis m. a. o. Bek. Baumgartscheg. 3-4, H. 3, l.

Jg. Mann find. g. Logis billig mit Beköst. - Fleischergasse 8, 2

Jung. Mädch. od. Frau find. bill. Wohnst. Schüsseldamm 27, 2 Tr.

Ein junger Mann findet anständiges Logis 1. Damm 2, 2

Jg. Lt. f. gut. Logis Tischlerg. 28, 2

1 jung. Mann find. g. Schlafstelle St. Kath.-Kirchensteig 18, 1 Tr. h.

Logis zu haben Schichaugasse 20, Hof, 2. Thüre, 1. Th rechts. (8117b

Jg. Leute f. Logis Kl. Mühleng. 11 (8131b

Junger Mann findet billige Schlafstelle u. Kaffee im separat Zimmer Schloßgasse 2, 2, vorne.

1 junger Mann findet Logis im eig. Zimmer Schüsseldamm 10

G. Log. m Kost z h. Rammbau 18, 2

Ein junger Mann findet Logis Tischlergasse 13, 1 Treppe.

Mehrere jg. Leute find. Logis m guter Beköst. Faulgraben 16, 1.

Ordentl. junger Mann find. anst. Schlafstelle Schmiedegasse 5, 3

Anst. j. Mann f. Logis Näthlerg. 6.

Anst. jg. Mann find. gute Schlafstelle Pferdetränke 13, Hof, 1.

Carthäuserstr. 104, 3, könn. sich jg. Leute in Logis m. Kaffee meld.

Junger Mann findet sof. Schlafstelle Nonnenhof 11, pt Mirwaldt

Jg. Leute find. Logis Katerg. 1a

1 anständig. junger Mann findet Logis Poggenpfuhl 65, 1 Tr.

Gut Logis z. hab. Schmiedeg. 25, 2

2 anst Leute erhalten sof. Logis mit Beköstigung Rammbau 27.

Junge Leute finden Logis Kassubischer Markt 2, 2 Tr.

1 Wittwe sucht Mitbewohnerin Poggenpfuhl 46, Hof, Thüre 4.

Eine ordentl. Mitbewohnerin kann sich meld. Ochsengasse 3.

Pension

Gute Pension für 35 Mk. findet anst. Fräulein b. allst. Dame Johannisgasse 11, 2, r. (8132b

3 Knaben finden zum April gute Pension. Offerten unter B 218 an die Exped.

Jg. Damen, tagüb. i. Gesch., find. Pension f. 30 M. Breitgasse 13, 2.

Alleinstehende Dame möchte 1 junge Dame in Pension nehmen. Gemüthliche und angenehme Häuslichkeit, vollständiger Familien-Anschluß. Offert. unt. B 229 an die Exped. d. Blattes.

Sehr gute Pens. in saub Vorderzimmer 55 M. Brodbänkeng 36, 2.

Div. Vermiethungen

Großer Laden mit Wohnung und reichlichem Nebengelaß zu vermieth. Näh. Altstädt. Grab. 69 70. (17314

Thorn. Ein großer Eckladen mit 4 angrenzend. hell. Räumen, Keller u. Ausspannung, in lebh. Straße, zur Errichtung eines Kolonialw.-Geschäftes, verbund. mit Gastwirthschaft 2c. v. 1. April d. J., eventl. auch schon früher preisw. zu verm. Sehr vortheilh. Gelegenheit für tüchtig. strebsam. Kaufmann zur Etablirung. Offert. unt. R. E. 560 an Justus Waller, Thorn. (2707

Töpfergasse, Ecke am Sande, im Neubau ist ein kl. Laden mit auch ohne Wohnung zum 1. April zu vermiethen. Näheres Töpfergasse 1, bei Bleck.

Gr. gewölbt. Keller u. e. Vorderzimm. zu vm. Hundeg. 53. (8162b

Geschäfts-Keller Brodbänkengasse 31 p. 1. April zu verm. Näh Langfuhr, Brunshöferweg 36

1 Laden mit groß. Schaufenst. ist Schwarzes Meer 14 g. billig zu vrm. Alles Näh. das. beim Wirth.

Gr. Geschäftskeller u. Wohnung zu vermiethen Altst. Graben 78.

Großer Lagerplatz, nebst Komtoir, Schuppen 2c., am Wasser, Bahnhof u. elektr. Bahn, beste Lage Danzigs, bill. Miethe, sofort oder später zu vermieth Off. unter B 254 an d. Exp. (8185b

Hundeg. 24 gr. Lagerkeller für Weinlager bill. von gleich zu vrm.

Hundegasse 60, 1, 4 Zimm., Komtoir oder Bureau April zu vermieth. Näheres unten. (2763

Bierverlagskell. mit Eiskell. a. a. Lagerkell. zu vm. Pfefferstadt 43, p.

Durch bauliche Aenderung eines Grundstücks Hundegasse wird beabsichtigt, zum April Laden u. Wohnung, pass. für Fleischer, Molkerei 2c. einzur. Offerten u. B 219 an die Expedit.

Langgarten 31a (Haltestelle der elektrischen Straßenbahn) ist ein

Laden

nebst Wohnung, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April zu vermiethen. Näheres Nachmittags von 3—5 Uhr im Wilhelm-Theater.

Ein Laden an der Langenbrücke zu vermiethen. Zu erfragen Bootsmannsgasse Nr. 10.

Ein großer Eiskeller ist zu vermiethen. Näh. Breitgasse 8

Achtung! Ein Laden, passend zur Häkerei und zum Biergeschäft, mit Einrichtung zu vermiethen u. zu verpacht. Ohra, Hinterweg 7. (8139b

Wohnungs-Gesuche

Wohnung, 2 Zimmer, Zub. zum 1. März od. April zu miethen ges. Off. m. Prs. u. B 249 an die Exp.

Zimmer-Gesuche

Handwerker f. Logis im sep. Cab. od. eins. Zimm. Altstadt bevorz. Off. m. Prs. u. B 233 an die Exp.

Kellnerin sucht e. mbl. Zimmer m. g. sep. Eing. Off u. B 104 an d. Exp.

Junge Dame sucht von sofort möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, möglichst mit Pension Offerten mit Preisangabe unt. B 251 an die Exped. d. Blattes.

Gesucht 1 möbl. Zimmer mit Heizung u. Beleuchtung (Gr. Wollwebergasse od. nahebei) für 8-14 Tage für ein Dame von auswärts. Gefl. Off. m. Prsang. unt. 8188b an die Exd. d. Bl. (8188b

Div. Miethgesuche

Ein trockener Lagerraum circa 50 qm (parterre) in der Nähe der Milchkannengasse wird vom 1. April zu miethen gesucht. Offerten unt. B 222 an die Exped.

1 Laden m. Wohnung oder Parterre-Gelegenheit zum Mehl-Detail-Geschäft in Danzig od. Vorort wird zum 1. April gesucht. Offerten unter B 130 an die Exped. d. Bl. (8103b

Offene Stellen.

Männlich.

Verheirath. Kuhfütterer und Pferdeknecht sucht von gleich oder April Mirau-Wonneberg. (2754

Suche zu sofort älteren flotten **Expedienten,** polnisch nothwendig. Nur beste Kräfte unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen wollen sich melden bei (2816 J. Regehr, Pr. Stargard.

Gute Rockarbeiter, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei (2814 J. Jacobson, Holzmarkt 22.

Altrenommirte Konservenfabrik (Früchte und Gemüse) sucht tüchtige (2885 **Vertreter** Offerten sub. H. C 1563 an Haasenstein & Vogler A. G. Frankfurt a. M.

Gärtner, unverheirathet, nüchtern, selbstthätig, findet zum März Stell auf dem Dominium Müggau bei Schidlitz, Kr. Danzig. (8180b

Hotel-Hausdien., Kutsch., Knecht Jungen sof. gesucht Breitgasse 37.

F. Berl. u. Schlesw. suche Knechte u. Jungen Reise frei Breitg. 37.

Gesucht per 1. April f. Grundstück Dornbusch in Gr. Plehnendorf ein tüchtiger (8063b **Bäcker** welcher d. dort befindl. Bäckerei sowie Gastwirthschaft und Viktualienhandel pachtweise übernehm. will. Meld. erbeten an P. Fleischer, Hundegasse 32 part.

Ein Drechslergeselle kann sich melden Kleine Mühlengasse 6.

Ein ordentl. Hausdiener kann sich melden Konditorei Gustav Pegel, Kohlenmarkt 9.

20 Mark tägl. Nebenverdienst leicht und anständig. Ausr. an Industriewerke Rossbach in Wolfstein Rheinpf. Rückm. (2886

Arbeiter, 18—20jähr., sofort gesucht. C Dildey, Fleischermstr., Ohra, Hauptstr. 41

Arbeitsb. f. sich m Holzmarkt 11.

Vom 1 Februar k. sich e. tüchtiger, ehrlicher, stark. Knabe z. S. mmelaustragen meld. Langgarten 112.

Kräftiger Laufbursche kann sich melden Karl Gramatzki, Milchkannengasse Nr 31.

Lehrlings-Gesuch. Für Herren-Konfektion und Schuh-Geschäft wird unter günst. Bedingungen zu Ostern ein Lehrling gesucht. Offerten u. 02815 an die Exp. d. Bl. (2815

Ein. Lehrling sucht die Bäckerei Heil. Geistgasse 67. (8119b

Ein Lehrling, welcher Lust hat, die Konditorei zu erlernen, kann sich melden Gustav Pegel, Kohlenmarkt 9.

Schreiberlehrling zum sofort. Eintritt sucht Justizrath Levysohn, Langgasse 29. 1 Tr.

Für m. Manufakturwaarengeschäft suche per sofort oder später einen (2863 **Lehrling** gegen monatliche Vergütigung. Siegfried Lewy, Holzmarkt 22.

Weiblich.

Ein Aufwartemädchen für den Vorm. kann sich melden Schidlitz. Carthäuserstraße 41, 2 r. (8070b

Ein gewandtes **Ladenmädchen** für größere Bäckerei in ähnl. Stell. gewes., im Rechnen u. Schreiben geübt, wird gesucht. Offerten mit Beifügung v. Zeugnissen u. B 175 an d. Exp. (8096b

Ordentl. saub. Aufwärterin

Bei höchst Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. a. St., f. Danzig zahlr. Köchinnen Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Jg. Mädchen f. ganz leichte Arbeit in d. Morgenst. w. g. Hundeg. 77, 1.

Ich suche für mein Putzgeschäft (das erste am Platze) per 15. Februar oder 1. März d. Js. **eine tüchtige Direktrice,** welche chic und elegant arbeitet und der Putz-Abtheilung selbstständig vorstehen kann. Ich reflektire bei hohem Gehalt auf eine erste Kraft. — Jahresstellung. Offerten mit Bild erbeten. (2873 **M. Helmecke, Dt. Krone.**

Eine junge Dame, welche gewillt ist, das Wäsche-Zuschneiden gründl. zu erlernen, findet in meiner Wäsche-Zuschneiderei gewissenhafte Ausbildung. Eintritt kann sofort erfolgen. **Paul Rudolphy.**

Für eine gelähmte Dame wird eine große kräftige Pflegerin von sofort gesucht. Dieselbe muß auch den Haushalt führen. Offerten unt. B 256 an die Expedition d. Bl. (8183b

Suche von gleich für mein Stellenvermittelungs-Komtoir ein Fräulein mit guter Handschrift **B. Mack,** Jopengasse Nr. 57.

Suche Mädch. f. Alles, Köchin u. Küchenmdch., Ammen, Kinderfräulein, Landwirthinn., Kochmamsells, Verkäuferinnen. F. Marx, Jopengasse 62.

Eine anst. Aufwärterin mit guten Zeugnissen für den Vormittag kann sich melden Heil. Geistgasse 106 2 Et., v. 5 Uhr ab.

Für ein Putzgeschäft suche ich per Februar oder Anfang März eine (2872 **Direktrice** oder selbstständige, tüchtige erste Arbeiterin für besseren Putz. Gefl. Offerten mit Photograph. e. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbet. **D. Abrahamsohn,** Nakel-Netze.

Unentgeltlich können junge Mädchen das Wäschenähen grdl. erlernen Lastadie 33, 2. Etage.

Aufwärterin gesucht Langgarten 64, 2 Tr, links

Dame für's Komtoir gesucht Offerten unter B 217 an die Exp.

Hundegasse 22, 3, k. s. ein Mädch. v. 14-15 J. f. d. Morgenstd melden

Ein Küchenmädchen kann sich melden Neugarten Nr. 26

E. jg. tücht. Dienstmädchen k. sich meld. z. 1. Febr. Vorst. Grab 16, 2.

Näht. in Herrenarbeit geübt find. Beschäft. Vorst. Graben 57, 3

Eine Hilfsarbeiterin, ein Lehrmädchen können sich melden Heil. Geistgasse 141, im Putzgeschäft, Mittags 12-2 Uhr.

Saub. Waschfr. ges. Tobiasg. 28, 1

Eine tüchtige Waschfrau kann sich melden Rittergasse 31, 1 Tr.

Arbeiterfrauen werden sofort gesucht Fischräucherei Kneipab 24 (2890

Eine junge Aufwärterin kann sich melden Frauengasse No. 29, 1.

Saubere ehrliche Aufwärterin kann sich meld. Langgasse 17, 3.

Eine tücht. Aufwärterin melde sich Poggenpfuhl 8, 2.

1 Mädch. zum Aufwart. f. d. Vorm. ges. Fleischerg. 61, erste Klingel.

Jg. Damen, w. die f. Damenschnd. gründl. erl. woll., k. sich meld. bei Fr. Cl. Arndt, Heil. Geistg. 123

Eine ordentl. saub. Aufwärterin für den Vormittag melde sich Poggenpfuhl 76, 2 Treppen.

Saubere Aufwärterin findet Beschäftigung Vorst. Graben 6, 3 Tr

Anst. Mdch., 14-16 J., f. d. g. Tg. ges. Salvatorg. 1/4, E. Bischofsg. a. G

Ein junges Mädchen im Alter von 14 bis 15 Jahren für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen Johannisgasse 71, 3.

Gesucht eine Hilfs-Putzarbeiterin und ein Lehrling für Putz-, Kurz- u. Wollwaaren Junkergasse 1.

Saub. Aufwärt. für Vormittag melde sich Reitbahn 5, 3 Tr., r.

E. Frau od. Mädch. zum Essenhol. k. s. meld. Hausthor 3, 1.

Aufwärterin für Vormittag sogleich gesucht Sandgrube 32

1 tücht. Aufwartemädchen für die Morgenstunden gesucht Pfefferstadt Nr. 73, pt. rechts.

Geübte Wäsche-Näherin kann sich melden (8138b Milchkannengasse 4-5.

Stellengesuche

Männlich.

Junger Mann, welcher sich zum Photographen ausbilden will, sucht Stellung. Gefl. Offert. mit Ang. d. Beding. b unt B 216 i d Exp. d. Bl. niedzl.

Ordtl. arbeits. Hausd., Kutscher, Knechte empf. Bureau Breitg 37.

Siegfried Lewy,

22 Holzmarkt 22.

Heute und folgende Tage:

Grosser Inventur-Ausverkauf!

Reste in Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, etwas unsauber gewordene (2864 **Wäsche und Trikotagen etc. fabelhaft billig.**

Rabattmarken werden auf jeden Gegenstand ausgegeben.

Buffetier sucht Stellung per sofort auch später. Kaution vorhanden. Offert. postlagernd unter H 100 Valschau. (8078b

Malergehilfe, der selbstständig arbeitet, sucht für längere Dauer Stellung. Off. u. B 237 an die Exp. d. Bl.

Ein verheir. Gärtner, mit langjährig. Zeugn., sucht vom 1. April Stellung in der Nähe Danzig, a. liebst Villa od. Fabrik. Offerten u. B 227 an die Exped

Erfahr. Kaufmann, Materialist, mit guten Zeugnissen, sucht selbstständige Stellung, am liebsten in Destillat. od. als Lagerverwalt. Off. unter E. G. postlag. Zoppot.

Weiblich

Empfehle tücht. gesunde **Landammen.** Gesindebureau K. Schlicht, Zoppot, Bismarckstr. 19b. (8090b

Anst. Mädch. b. um Stelle f. Vorm. Fleischrg., Kneiphof 2b. Neumann.

Stück- u. Monatsw. wd. saub. u. bill. gewasch und im Fr. getrock. Offert. unt B 223 an die Exp.

Ordtl. Mädch. bitt. u. Aufwartest. Zu erfr. Barthol.-Kircheng. 72, 2.

Ord. Mädchen bitt. um Stell. zum Wasch. Johannisg. 34, Hof, 1 Tr.

Wittwe wünscht einer alt. Dame oder Herrn die Wirthschaft zu führ. Off. u. A 100 postl. Zoppot.

Jung. anst. Mädchen, 23 Jahre alt, feine Küche, Schneiderei, Plätten, Putz gründlich erlernt, in ungekündeter Stellung, sucht passende Stelle in besser. Hause. Zu erfragen Breitgasse 45, 1.

Junge Dame wünscht eine Stelle beim Rechtsanwalt oder im Komtoir. Gefl. Offert. unter B 238 an die Exp

Eine alleinst. Frau bitt. um e. Aufwartest. f. d. g. T. Johsg. 17, H.

Anst. Mädchen, welch. d. Schneid. erlernt hat, möchte noch gerne gut zuschneiden lernen. Offert. mit Preis unt. B 250 an die Exp.

Kinderfrauen, Ammen, Kindermädch., Mädchen f. Alles, Stub.-mädchen, Kinderfräulein, Kochmamsells und Landwirth. empf. F. Marx, Jopengasse 62

Empfehle Wirthin, Stütze, Köchinnen, Mädchen für Alles, Kinderfrau., Stubenmdch., Inspekt., Hofmeist., Einwohner, Knechte, Hausdiener C. Bornowski Nchfl., Hl. Geistg 37.

Eine Frau w. eine Aufwartest. Bartholomäikirchengasse 12, 1.

Jg. Frau w. Aufw.-St. f. d. Vrm.-Std. Johannisgasse 61, Hof, 1 Tr.

Tücht. Mädchen v. Lande u. aus kl. Städten empf. Breitgasse 37.

Wittwe 40 Jahre, w. St. f. d. ganz Tag. Off. u. B 220 an d. Exp. d. Bl

Wäsche wird sauber gewaschen Mittelgasse 12, Hof, 1 Treppe.

Wäsche wird sauber gewaschen Off unter B 226 an die Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht Stellung als Stütze oder zur selbstständig Führung einer Wirthschaft auch nach außerhalb. Offert. unter B 244 an die Exped. dies. Bl.

Anst. Mädchen b. u. e Aufwartest. f. den Vorm Schüsseldamm 19, 2.

Alleinst. Frau sucht Stellung a. Tag Jungferngasse 29, 2 Trp.

Vormittagsst. ges Breitg. 41, pt.

Ein ord. Mädchen, welches kochen kann, bittet um Aufwartest. für d. ganz. Tag Mauergang 2, 2 Tr.

Unterricht

Gesang- und Klavier-Unterricht (2857 nehme wieder auf und ertheile. **Frau Vally Schwemin,** Hundegasse 103, 2.

Gründl. Klavierunterricht wird ertheilt, 8 Stunden 4 M. Altstädtischen Graben 89, 1.

Klavierunterricht ertheilt gründlich Strunck, Breitgasse 108, 3.

Mal- und Zeichenunterricht jeder Art. Vorbereitung zum **Zeichenlehrerin-Examen** **Anna Bechmann,** geborene **Studti,** Porträtmalerin, (7726b Jopengasse 13, 3 Treppen.

Renommirtestes Lehr-Institut für kaufmännische Ausbildung in einfacher und doppelter Buchführung, Korrespondenz, Komtoirarbeit, Stenogr., Schreibmaschine. **Garantie für vollständige Ausbildung.** Beste Anerkennung von den Herren Geschäfts-Inhabern für gediegene Ausbildung, sowie zahlreiche Dankschreiben von meinen Schülern liegen zur Einsicht bei mir aus. (17869 **G. Wischneck, Bücher-Revisor,** Breitgasse 60, Saal-Etage.

Spezial-Kurse für Landwirthschaftliche Buchführung gewissenhafte Ausbildung zum Rechnungsführer u. Rendanten. Beginn der Kurse am 4. Februar cr. (8144b Bücherrevisor Troedel, Danzig, Langenmarkt 26, 1 Tr.

Am 4. Februar cr. beginnen neue Kurse im Königsb. Handels-Lehr-Institut von **Bücher-Revisor Troedel,** Danzig, Langenmarkt 26, 1 Tr. Praktische und gewissenhafte kaufmännische Ausbildung. Mäßiges Honorar. — Beste Referenzen. (8145b

Ertheile gründl. französ. Unterricht Offrt. u. A 912 Exp. (7976b

Nehme wieder Schüler an Franziska Schliwa, Klavierlehrerin. Jopengasse 5, 2. Etg.

Gründl. Klavierunterricht wird gewissenh. u. billig in u. auß. dem Hause erth. Sandgrube 52c, 1, r.

Lehrer oder Primaner gesucht (f. Mathem. u. Rechn.) Tob. asg. Hospitalsh., 2. Port. B, pt., 2-4 U.

Schnell-Kurse. Tanzunterrichts-Zirkel für Damen und Herren. Erlernung aller Tänze in 2, 3 und 4 Wochen. Anmeldungen noch erbeten Poggenpfuhl 16. **Franziska Günther.**

Eine junge geprüfte Lehrerin wird für einige Vormittagsstund. an einer Schule sofort gesucht. Off. u. B 241 an die Exped. d. Bl.

Grdl. Klavierunt. w. Ans. u. Vorg. leichtfaßl. erth. Kohlengasse 3, 2.

Capitalien.

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt verlange mein „Reflektanten-Verzeichniß". Dr. Luss, Mannheim Q. 3. (1947

10 000 Mk. auf ein hochherrschaftlich. Haus zur zweiten, völlig sicheren Stelle hinter Bankgeld innerh 5/8 der Feuertaxe zum 1. April gesucht. Off. u. 2265 Exp. (2265

Geld-Darlehen erhalten Personen jed. Standes z. 4, 5 u. 6 % u. annehmb. Quartalsrückzahl durch J. Kasztl, Pro-Kreditagentur in Budapest, Kecskmetergasse 4. Retourmarke erbeten. (2043

Darlehen von 100 M. auswärts zu koulant. Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe auszuleih. H. Bittner & Co., Hannover, Heiligerstraße 93. (7905b

Ca. 10 000 M. auf sichere ländliche Hypothek sofort v. Selbstdarleih. zu begeben. Offerten unt. B 231 an die Exped. dies. Blatt. (8154b

Zweitstell. städt. Hyp. v. 15 000 M. hint. Bankg. mit 2000 M. Damno zu vk. Off. unter B 257 an d. Exp.

Mark 40 000 zur ersten Stelle werden auf ein neues Grundstück mit großem Garten in Stadtgebiet gesucht. Off. u. B 225 a. d. Exp d. Bl. (8143b

Ges sof. 4000 M., 2. St., neu massiv. Grdst, dopp. Sicherh. Off. B 221.

200 000 Mark erststellig für Danzig u. Langfuhr zu vergeben. (2887 Krosch, Ankerschmiedegasse 7.

4800 Mark zu vergeben. Off unt. B 246 an die Exp. d. Bl.

2 gute zweitstell. Hypotheken über 15 000 u. 35 000 M., sowie 1 erstst. Hypoth. über 10 000 M. imtl. 5 % verz. sind and. Untern. weg., erstere beid mit Damno, zu verkaufen bezw. zu zediren. Agenten verbeten. Off. unt. B 122 an die Exp. d. Blattes erb. (8044b

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von Albert Schindler, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134. (1571

Goldsichere Kapitalsanlage. 15 000 Mk. werden zur 1. St. gesucht. Alle nöthig. Dokumente sowie Zeichnung u. Situationsplan zur Verfügung. Offerten unt. 2851 an die Exped. (2851

10—12 000 M. z. 1. Hyp. b. dopp. Sicherh. sogl. ges. Heil. Geistg. 75, p.

Verpachtungen

Gutes Restaurant umständehalber sehr günstig zu verpachten durch **A. Ruibat,** Heil. Geistgasse Nr. 84.

Großes Geschäfslokal in Vorstadt von Danzig, vorzüglich geeignet zur Speisewirthschaft, Restaurant oder kl. Hotel, da auch mehrere Fremdenzimmer vorhanden sind, ist von gleich zu verpachten. Nur gut situirte Reflektanten wollen Off. u. 2802 i. d. E. d. Bl. niederl. (2802

Wegen Vergrößerung unserer Verkaufs-Lokalitäten und Hinzunahme der ganzen ersten Etage für den Detail-Verkauf verkaufen wir am

Freitag, den 1. Febr. und Sonnabend, den 2. Febr.

einen

grossen Posten tadelloser Wäsche

für Herren, Damen und Kinder

zu verblüffend billigen Preisen, um zu räumen.

Aus dem großen Posten folgende Beispiele:

Damen-Hemden, Prima Hemdentuch, mit Spitze und Achselschluß, regulärer Preis 1,40 Mk. per Stück nur **87** Pfg.

Damen-Hemden, Prima Dowlas, mit elegantem Sattel und Spitzen, rothes oder blaues Stickereibördchen, regulärer Preis 1,85 Mk., per Stück nur **1^00** Mk.

Damen-Hemden, Prima Madapolam, Prisenform, handgestickter Sattel, mit Spitze und Achselschluß, regulärer Preis 2,00 Mk., per Stück nur **1^15** Mk.

Damen-Hemden, Prima Hemdentuch, mit feinem Stickereisattel und Spitzen, sehr elegant, regulärer Preis 2,25 Mk., per Stück nur **1^25** Mk.

Damen-Hemden aus feinem Hemdentuch mit roth oder blauer Stickerei an Hals, Sattel und Aermeln, regulärer Preis 2,25 Mk., per Stück nur **1^25** Mk.

Damen-Hemden, Prima Madapolam, Achselschluß mit handgesticktem Sattel und reichlicher Spitzenverzierung, regulärer Preis 2,40 Mk. per Stück nur **1^40** Mk.

Damen-Beinkleider, Prima Flanell, extra lang, handgestickter Spitze, regulärer Preis 90 Pfg., per Stück nur **58** Pfg.

Herren-Nacht- u. Taghemden, imit. Leinen, extra lang, mit Faltenbrust, regulärer Preis 1,45 Mk., per Stück nur **98** Pfg.

Herren-Nacht- u. Taghemden, Prima Dowlas, extra lang, mit Faltenbrust, regulärer Preis 1,85 Mk., per Stück nur **1^10** Mk.

Herren-Nacht- u. Taghemden, bestes Hemdentuch, extra lang, mit Faltenbrust, regulärer Preis, 2,00 Mk., per Stück nur **1^40** Mk.

Herren-Nacht- u. Taghemden, bestes Hemdentuch, extra lang, mit feiner eleganter Faltenbrust, regulärer Preis 2,60 Mk., per Stück nur **1^85** Mk.

Herren-Nachthemden, Prima Hemdentuch, mit roth oder blauer Besatzstickerei, extra lang, mit Faltenbrust, regulärer Preis 2,75 Mk., pr. St. nur **1^95** Mk.

Ein Posten Mädchen-Hemden,

Prima Hemdentuch, Madapolam, Dowlas oder imit. Leinen, mit Spitzen besetzt,

für das Alter von 1—4 Jahren	für das Alter von 5—8 Jahren	für das Alter von 9—14 Jahren
48 Pfg. durchschnittlich.	**58** Pfg. durchschnittlich.	**72** Pfg. durchschnittlich.

Ein Posten Knaben-Hemden

aus bestem Hemdentuch, Daulas, Madapolam oder imit. Leinen mit Falten oder glatt

für das Alter von 4—6 Jahren	für das Alter von 7—9 Jahren	für das Alter von 10—12 Jahren	für das Alter von 13—16 Jahren
57 Pfg. durchschnittlich.	**73** Pfg. durchschnittlich.	**88** Pfg. durchschnittlich.	**98** Pfg. durchschnittlich.

Alle diese Hemden liegen übersichtlich auf Tischen in unseren Verkaufsräumen zur bequemen Ansicht aus. Beachten Sie genau die Preise und Qualitäten, da das

diesmalige Gebotene alles bisher Dagewesene übertrifft.

Unsere heutige Offerte bezieht sich nicht auf Restbestände oder am Lager defekt gewordener Waaren.

Kein Inventur-Ausverkauf, sondern streng reelle tadellose Waare.

Sächsisches Engros-Lager

30 Langgasse 30.

(2858

Die Kronjubiläums-Ausstellungen in der Akademie der Künste und dem Kupferstich-Kabinet zu Berlin.

Von Dr. Arthur Lindner.

Die geräuschvollen Tage des preußischen Kronjubiläums liegen nun schon seit einiger Zeit hinter uns und die Residenz zeigt wieder ihr Alltagsgesicht. Mit umso größerer Beschaulichkeit aber kann der patriotische Berliner jetzt daran gehen, im Reiche der Kunst eine würdige Nachfeier des nationalen Festtages abzuhalten. Dies ermöglicht ihm die auf Befehl des Kaisers veranstaltete Ausstellung in der Akademie der Künste, welche uns zwei Jahrhunderte Hohenzollerngeschichte in einer reichen Zahl von Porträts und dem Königshaus bezüglicher historischer Gemälde vor Augen führt.

Auch für den Fachmann tritt in solch' einer Ausstellung die rein künstlerische Bedeutung hinter der vaterländisch-geschichtlichen zurück, aber selbst denjenigen, welcher in dieser gemalten Ruhmeshalle mit kritischer Objektivität mehr auf den Kunstwerth als den Inhalt der Bilder zu achten vermag, wird sich hier ein ungetrübter Genuß bieten.

Naturgemäß verkörpert die Ausstellung zwei Jahrhunderte deutscher Malerei, und es ist lehrreich und unterhaltend, zu beobachten, wie mit der Porträt-Pracht, dem Kostüm und dem Geberdenspiel der Dargestellten auch die Technik der Künstler eine stetige Wandlung und Befreiung erfährt. Ihren eigentlichen Zweck aber, die Kunst als Dienerin des nationalen Gedankens auftreten zu lassen, hat die festliche Schaustellung bei mir wie wohl bei jedem Besucher auf's beste erfüllt.

Als erstes unter den Fürstenbildern begrüßen wir mit Recht dasjenige des Großen Kurfürsten als des wirklichen Begründers des preußischen Staates. Eine kleine Wiederholung seines bekannten Reitermonumentes von Andreas Schlüter eröffnet die Reihe der Kunstwerke.

Wie sein prachtliebender Sohn Friedrich I. zu Königsberg dem Werke des Vaters die äußere festliche Weihe giebt, erzählt uns der alte Hofkünstler Joh. Georg Wolfgang in seinen Stichen zu „Der Königlich Preußischen Crönung Hochfeyerliche Solemnitäten". Den Moment, in welchem der erste Preußenkönig eigenhändig die Krone auf sein perrückenumwalltes Haupt drückt, haben ferner moderne Meister wie Anton v. Werner und Franz Skarbina geschildert und als letzter A. v. Menzel — in der offiziellen Jubiläums-Ansichtskarte.

Gleich prunkhaft wie der Krönungsakt, ist die Stiftung des schwarzen Adlerordens durch Friedrich I. Ein uns unbekannter Maler hat den Vorgang im Zeitgeschmack unter Assistenz aller möglichen sich unter die höfische Gesellschaft mischenden allegorischen Gestalten wiedergegeben. Den schon durch die scharlachfarbenen Sammetmäntel der Ordensritter koloristisch höchst wirksamen Stoff behandelte dann Skarbina in einem Aquarell, auf welchem der König den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (am 17. Januar 1701) unter die Schaar der Ritter aufnimmt, während Doepler 1877 in seinem Gemälde „Drei Generationen vom Orden" den greisen Kaiser Wilhelm zeigt, wie er seinem Enkel den Ordensschmuck umlegt. Das jüngste Bild aus diesem Cyclus, die Aufnahme unsers Kronprinzen in den Orden, ist wohl zur Zeit auf der Staffelei eines der Jubiläumsmaler im Werden begriffen.

Friedrich Wilhelm I. entzückt uns in seinen Jugendbildnissen durch die Schönheit seines ebenmäßigen Antlitzes. Auf einem dieser Bilder hat ihn der Maler Antoni Schoonjans (im Jahre 1702) als den Hirtenknaben David dargestellt, nur mit dünnem Kittel und Fellmantel bekleidet, die Schleuder in der Hand. In späteren Jahren sehen wir dann den behäbigen „Soldatenkönig" die Parade über seine langen Kerle abhalten (Lampmann) oder dem Unterricht in der Dorfschule beiwohnen (Menzel). Hier ist seine Gestalt dann freilich nichts mehr von dem Reize zarter jugendlicher Schönheit.

Von den zahlreichen Bildern Friedrich des Großen, welche der schon von seinem Großvater als Hofmaler nach Berlin berufene Pariser Antoine Pesne schuf, weist die Ausstellung leider nur ein jugendliches Porträt auf. Der klassische Schilderer des friedericianischen Zeitalters Adolph v. Menzel ist dagegen mit drei seiner berühmtesten Werke vertreten. Da ist erstens die „Tafelrunde in Sanssouci", die so wundervoll das behagliche zwanglose Zusammensitzen der Tischgesellschaft nach eingenommenem Mahle und das von den anderen Herren lächelnd belauschte Witzgeplänkel zwischen dem alten Fritz und Voltaire wiedergiebt. Fast noch höher stelle ich das „Flötenkonzert in Sanssouci" mit der auf das Spiel des Königs lauschenden Hofgesellschaft in dem vom Lichte zahlloser Kerzen durchflutheten Rococogemach.

Ein weniger bekanntes aus der Galerie Ravené entlehntes Gemälde „Der König auf Reisen" giebt uns den alten Fritz inmitten des freudig zudrängenden Volkes, dessen er sich, in der rechten Hand die Tabacksdose, zwischen zwei Fingern der linken die ihr entnommene Prise haltend, kaum erwehren kann.

Unter den Bildnissen Friedrich Wilhelms II. ist hauptsächlich dasjenige von Anton Graff, unter denen Friedrich Wilhelms III. ein Gemälde von Begas und eine Büste von Rauch hervorzuheben.

Aus der Zeit Friedrich Wilhelms IV. ist das wichtigste Werk die von Franz Krüger gemalte große „Huldigung nach dem Regierungsantritt vor dem Berliner Schlosse".

Nun aber tritt uns eine Gestalt entgegen, so vertraut und verehrt, wie dem Berliner keine der bisher betrachteten war, „der alte Kaiser!" Zahlreich sind die Werke des Pinsels und des Meißels, welche die Züge Wilhelm I. wiedergeben — ich nenne nur die Porträts von Gustav Richter, Steuben, Franz Krüger und die Büsten von Rauch (vom Jahre 1833) und Reinhold Begas — und ebenso zahlreich sind die dargestellten Scenen aus dem Leben des großen Monarchen.

Man hat diese Bilder alle schon gesehen, sei es im Original oder in irgend welcher Wiedergabe, man kennt sie auswendig, aber hier, wo sie alle vereint die Erinnerung an die stolze Zeit des siebziger Krieges und des jungen Kaiserreiches in uns wachrufen, ist ihre Wirkung eine ungleich stärkere, ihre Sprache eine viel eindringlichere.

Wir sehen, wie vor der Abreise in den Krieg Kaiser Wilhelm noch einmal im stillen Gebet an der Grabstätte seiner Eltern, im Mausoleum zu Charlottenburg weilt (A. v. Werner), wie er dann an der Seite der weinenden Gattin die Linden entlang fährt zum Bahnhof zur Armee, und wie des Tücherwinkens und Hochrufens kein Ende ist (A. v. Menzel). Dann treffen wir den alten Helden wieder auf der Höhe vor Sedan, wie der Abend sich auf das Schlachtfeld niedersenkt und mit der Sonne die Nachricht von Napoleons Ergebung eintrifft. (Graf Harrach.) Und schließlich wohnen wir dem gewaltigen Schlußakt des blutigen Dramas bei, der Kaiserproklamation in der Spiegelgalerie zu Versailles (A. v. Werner) und thuen nach glücklicher Heimkehr mit dem Kaiser zusammen einen Blick aus dem historischen Eckfenster auf die mit klingendem Spiele vorüberziehende Wachtparade (Skarbina).

So naht das große Trauerjahr im Hohenzollernhause, das Jahr 1888, in welches Kaiser Friedrich's kurze Herrschertage fallen, während die Regierungszeit der anderen acht Preußenkönige im Durchschnitt je ein rundes Vierteljahrhundert beträgt. Wehmüthig gestimmt treten wir vor das von Angelis Meisterhand gemalte Bild, welcher den königlichen Dulder noch in ungebrochener Kraft, in starker, stolzer Männlichkeit zeigt. Und ebenso herrlich und heldenhaft finden wir den Kronprinzen auf Bleibtreu's Kriegsbildern bei Fröschweiler und Sedan und wie er nachdenklich gesenkten Hauptes an der Leiche des Generals Abel Douay dem gefallenen Feinde die letzte Ehre erweist.

Le roi est mort, vive le roi! Wie eine tolle Windsbraut stürmen die Königsulanen über das haidekrautbewachsene Manöverfeld, ihnen voran Wilhelm II., aufrecht im Sattel erhoben rückwärts blickend, gefolgt von der flatternden Kaiserstandarte und den Signale schmetternden Trompetern. Dies schneidige Reiterbild unsers Kaisers, von A. v. Kossak, ist von der stärksten Momentanität. Von sonstigen Porträts Wilhelm II. ist nur eins ausgestellt, das von der Wittwe des Künstlers entliehene Werk des im letzten Sommer viel zu früh gestorbenen Prof. Koner, des Präsidenten der „Großen Berliner Kunstausstellung", aber dies Bild genügt, denn es giebt den ganzen Kaiser.

Glücklich ergänzt und erweitert wird die Ausstellung der Akademie durch die Sammlung von Hohenzollernbildnissen, welche das Kgl. Kupferstich-Kabinet zur Jubiläumsfeier zusammengestellt hat. Wenn unter den Linden die Gemälde aus den Königlichen Schlössern, dem Hohenzollern-Museum, der Nationalgalerie, wie aus verschiedenen Sammlungen der Provinz und mannigfachem Privatbesitz zusammengekommen sind, so hat man hier aus dem unergründlichen Reichthume des vorhandenen Materials die interessantesten und werthvollsten Blätter hervorgesucht. Dazu kommen ganz alte Urkunden zur Geschichte unseres Herrscherhauses, wie Ulrich von Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils, unter deren ungefügen bunt ausgemalten Holzschnitten besonders die Belehnung des Burggrafen Friedrich mit Mark Brandenburg (18. April 1417) hervorzuheben ist.

Das früheste in der Mark gedruckte Buch, ein Marienpsalter aus dem Kloster Zinna (bei Güterbock, vom Jahre 1492) enthält die Bildnisse zweier vor der heiligen Jungfrau knieender Hohenzollern, wohl der Kurfürsten Albrecht Achilles und Johann I., welche freilich nur an dem brandenburgischen Adler auf ihren Fahnen zu erkennen sind.

Ein kunstgeschichtlich hochberühmtes Werk ist auch das hallische Heiligthumsbuch von 1520, ein Inventor des Reliquienschatzes der St. Moritzkirche zu Halle mit dem von Albrecht Dürer gestochenen Bilde des Stifters dieser Kirche, des Kardinal Albrecht von Brandenburg.

Im weiteren Verlauf fällt die Ausstellung der Kupferstiche mit der der Gemälde stofflich naturgemäß zusammen, ja sie enthält mehrfach Reproduktionen nach schon genannten Werken. Dafür bietet sie aber ein kunstgeschichtlich sehr lehrreiches Bild der Entwickelung der graphischen Künste.

Die Zeit Friedrichs des Großen findet hier natürlich ihren berufensten Interpreten in unserem Landsmann Daniel Chodowiecki. Der große „Peintre-Graveur" hat ja bekanntlich wie kein Anderer dazu beigetragen, durch seine Blätter die Gestalt des „alten Fritzen" in der ganzen Welt populär zu machen. Die in Berlin ausgestellten Stiche sind übrigens meines Wissens zur Zeit auch dem Danziger Publikum im Stadtmuseum sichtbar gemacht.

Neu sind in der Kupferstich-Ausstellung, welche zeitlich mit der Gründung des Kaiserreiches schließt, die in der Akademie fehlenden Bildnisse aller preußischen

Berliner Börse vom 30. Januar 1901.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.—
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	97.40
„ „	3½	97.40
„ „	3	88.10
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	97.—
„ „ „	3½	97.20
„ „ „	3	87.90
Berliner Stadt-Obl. 66.76.	3½	99.—
„ „ 1892	3½	96.25
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	93.90
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	95.25
„ „	3	84.—
Ostpreußische	3½	94.40
Pommersche	3½	94.40
Posensche, 6—10	4	101.60
„	3½	95.40
Westpreußische rittsch. 1.	3½	94.60
„ 1. B.	3½	94.—
„ neuländisch.	3½	94.—
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	84.25
Westpreußische neulandsch. 2.	3	84.25
Preußische Rentenbriefe	4	100.90
„ „	3½	94.10

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	86.
do. kleine	5	86.30
do. innere	4½	72.70
do. äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	75.—
Barlett. L. M. p. St.	fr.	17.40
Chinesische Anleihe 1896	5	93.20
„ „ 1898	4½	80.60
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech. 1881 und 84	1⅝	38.—
do. Goldrente L. 500.	1.3	31.60
do. L. 100	1.3	30.60
Griech. Goldrente L. 20	1.3	30.60
do. Monopol	1.8	42.50

Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr	89.25
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.10
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	96.—
„ „ kleine	4	96.—
„ amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	97.70
Mexikaner 100 L.	5	98.25
Mexikaner 20 L.	5	98.25
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	—
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 64er Loose	3.2	—
do. 60er L.	—	137.50
do. 64er L. p. St.	4	332.25
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	97.—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	96.20
do. 2—8	4	96.20
Rum. amort. Rente	5	88.25
do. do. 400 Mark	5	88.40
Rum. amort. de 1892/93	5	88.25
do. do. de 1889	5	74.25
do. do. de 1890	4	74.20
do. do. de 1891	4	74.10
do. do. de 1894	4	74.25
do. do. de 1896	4	74
do. do. de 1898	4	73.90
Russ. Bodencr.	4	119.—
Türk. Anl. D.	5	23.40
Türk. Adm. 1888	1	93.50
„ conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	109.75
Ung. Gold-Rente	4	98.50
do. Kronen-Rente	4	93.70
do. S. invest. Anl.	4½	102.—
do. Loose p. St.		287.25

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	48.—
do. unkündbar bis 1904	4	48.—
do. 7. 8. unk. 1906	3½	47.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	97.—
„ „ „ unk. 1905	4	98.—
„ „ alte u. conv.	3½	88.50
„ „ 46—190 unk. 1905	3½	89.—
„ „ 201—360 unk. 1908	3½	89.50
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	97.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	94.—
„ 4. 5. unk. bis 1903	4	94.25
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	88.70
„ 7. 8. unk. bis 1904	4	88.70
„ 9. 10. unk. b. 1900	4	88.70
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	89.40
„ „ 10 unk.	4½	110.50
„ „ 13. unk. 1900	4	97.—
„ „ 14. unk. 1905	4	97.10
„ „ 11.	3½	90.25
Pr. Centralbd. 1886/89.	3½	89.30
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½ %	fr.	1 0.
„ „ 4 %	fr	82.60
„ „ 4 %	fr.	82.60
„ „ 3½ %	fr.	76. 0
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	89.75
„ „ „ „ „ 1908	3½	89.75
„ „ „ „ „ 1908	4%	97.75
„ „ „ „ „ 1909	4%	97.75
„ „ „ „ „ 1910	4%	98.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.25
„ „ „ „ „ 1908	4%	98.75
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.—
„ „ „ „ „ 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	97.25
„ 2. 4. u. 1904	3½	89.40
„ 6. unk. 1908	3½	90.40
„ 7. u. 1908	4	98.—
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	96.80
„ „	4	—
„ „ unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
„ „ 1874	3	—
„ Ergänzungsnetz	3	90.30
„ „ St. 3.	5	109.—
„ „ Gold	4	99.20
Ital. Eisenbahn-Oblig. A.	2.4	58.20
Kronpr. Rudolf	4	86.—
Moskau-Rjäsan	4	—
„ Smolensk	4	86.50
Raab Oedenb.	3	78.75
North. Gen. Lien.	3	70.60
Northern Pacific 1.	4	104.30
Ung. Eisenb. Gold	4½	102.10
do. do. 500 fl.	4½	102.10
do. Staatseis. Gld.	4½	100.90

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	123.50
Gotthardbahn	6	158.50
Königsberg-Cranz	8	
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg Mlawka	2¾	74.—
North.-Pac. Vorzg.	4	86.30
Oesr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	94.50
Warschau-Wien	26½	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	113.—
Ostpr. Südbahn	5	111.60

Bank- und Industrie-Papiere

	Div	
Berl. Kassen-Ver.	6⅝	145.50
Berliner Handelsgesellschaft	9½	148.40
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	115.10
Bresl. Disconto	7½	94.80
Danziger Privatbank	7	120.75
Darmstädter Bank	7	131.25
Deutsche Bank	11	210.30
Deutsche Genossenschaftsb.	6	105.60
Deutsche Effectenb.	8¾	111.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	13.80
Disconto-Gesellschaft	10	178.—
Dresdener Bank	9	145.50
Gothaer Grundcred.	7	119.50
Hamb. Hypoth.-B.	8	148.25
Hannoversche Bank	6	121.80
Königsberger Vereinsb.	6⅕	113.10
Lübeck. Commb.	8	133.?0
Magdeb. Privatb.	6	101.60
Meining. Hypoth.-B.	7	123.25
Nationalbank für Deutschland	8½	127.75
Nordd. Creditanstalt	8½	115.25
Nordd. Grundcr. B.	6	84.90
Ostdeutsche Bank	7	116.—
Oest. Creditanstalt	11⅙	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	126.75
„ Centralbodencred.-Bk.	9	152.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	83.50
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	144.75
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.25
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	1 3.
Danziger Oelmühle	0	21.40
do. 6% St.-Prior.	0	59.—
Hibernia	12	175.30
Große Berl. Straßenbahn	10½	215.75
Hamb.-Amerik. Packetf.	10	129.80
Harpener	11	166.
Königsb. Pferdeb. Brz.	0	57.—
Laurahütte	6	192.30

Norddeutscher Lloyd	7½	118.25
Stett. Cham. Didier	30	289.60

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-An. 1867	4	—
Bayerische Prämienanleihe	4	155.25
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	133.30
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	131.20
Hamburg. Staats-Anl.	3	—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	135.—
Meininger Loose	—	24.50
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.80

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	20.425	Newy . .	4.1825
Napoleons	16.27	Engl. Bankn.	20.47
Dollars	—	Franz. „	81.55
Imperials	—	Italien. „	77.30
„ p. 500 Gr.	—	Nordische „	112.15
„ neue	16.205	Oesterr. „	85.10
Am. Not. kl.	4.1825	Russ. Bankn.	216.20
		„ Zollcoup	324.60

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.50
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.30
Skandinav. Plätze	10T.	112.15
Kopenhagen	8T.	112.15
London	8T.	20.445
London	3M	20.27
New-York	vist	4.19
Paris	8T	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.95
Italien. Plätze	10T.	76.85
Petersburg	8T.	215.75
Petersburg	3M.	213.5
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

O, auch die heilige Gerechtigkeit
Entflieht dem Tadel nicht. Die Meinung hält es
Mit dem Unglücklichen, es wird der Neid
Stets den obsiegend Glücklichen verfolgen.
Schiller.

Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

25) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Jedenfalls werde ich mit der Bitte um solche Begründung bis zu einem Zeitpunkt warten, wo Du ruhiger und unbefangener sein wirst als in diesem Augenblick. Noch bist Du ja — dem Himmel sei Dank dafür — meines Schutzes garnicht bedürftig. Und daß ich während der Krankheit des Meisters ihm und Dir nach Kräften nützlich zu sein suche, wirst Du mir doch wohl nicht verbieten!"

„Nein," klang es zögernd zurück, „obwohl —"

Sie stockte und zwischen den Brauen des jungen Malers zeigte sich eine tiefe Falte.

„Also auch das ist Dir nicht erwünscht? Du würdest vielleicht vorziehen, daß ich Dir künftighin überhaupt so wenig wie möglich durch meinen Anblick lästig falle?"

„Es fehlt dem Vater ja hier an nichts, dessen er bedarf," sagte sie ausweichend, „und es würde mich nicht mehr als eine Bitte an Frau von Barndal oder ihre Stieftochter kosten, um jeden seiner Bedürfnisse Befriedigung zu verschaffen. Du aber bist durch eine neue Arbeit in Anspruch genommen, und ich weiß — —"

„O, genug!" unterbrach er sie grollend. „Da wir, wie Du selbst sagst, nicht Versteckens miteinander spielen wollen, bedarf es solcher Vorwände nicht, um mich über Deine Gesinnung aufzuklären! Nach allem, was ich während meines Hierseins gesehen, hätte ich mir ja auch bei einiger Klugheit selbst sagen können, daß meine Freundschaft Dir schwerlich von demselben Werthe sei wie die des Herrn Guido von Barndal."

Es war ein häßliches Wort, das ihm der Unmuth da eingegeben hatte. Er selbst hatte sogleich eine dunkle Empfindung, daß es so sei. Aber sie hatte ihn durch ihre grundlose Unfreundlichkeit zu tief verletzt, und am Ende hatte er sich wirklich lange genug beherrscht. Margarete aber verwahrte sich nicht einmal gegen den Verdacht, den seine bittere Bemerkung kundgab. Wohl war sie ein wenig zusammengefahren und hatte mit einer raschen Bewegung das Köpfchen erhoben, als wenn ihr eine scharfe Zurückweisung auf den Lippen läge; aber diese Zurückweisung erfolgte nicht, und als Hubert nach sekundenlangem Schweigen ein einlenkendes Wort gefunden zu haben glaubte, war es zu spät. Denn man klopfte an die Thür des Gemaches und als Margarete hinging, um zu öffnen, stand Frau Edith von Barndal in einem einfachen Hauskleide und mit einer Miene der freundlichsten Theilnahme auf der Schwelle.

„Verzeihen Sie, daß ich so lange auf mich warten ließ! Aber ich hoffe, Herr Buchner hat Ihnen die Gründe dafür bereits mitgetheilt. Es war mitten in unserer Sitzung, als Nora die Nachricht von der Erkrankung Ihres Herrn Vaters brachte, und mein Anzug war nicht derartig, daß ich mich darin vor dem Arzte oder der Dienerschaft hätte zeigen können. — Es geht schon besser nicht wahr?"

Margarete stand ihr bereitwillig Rede. Aber während Frau Edith den Mittheilungen des jungen Mädchens anscheinend ihre ganze Aufmerksamkeit zuwandte, flogen ihre Augen über Margareten's gesenkten Scheitel immer wieder zu dem jungen Maler hinüber, als wollten sie in seinem Gesichte die Antwort lesen auf eine Frage die ihre Gedanken vielleicht ungleich mehr beschäftigte als die Sorge um das Befinden des Professors.

Ihm aber waren die forschenden Blicke lästig und peinlich; und der Gedanke an ein jetzt bevorstehendes Alleinsein mit der jungen Wittwe hatte in seiner gegenwärtigen Stimmung für ihn ebenso wenig Verlockendes als eine Wiederaufnahme der unterbrochenen Auseinandersetzungen mit Margarete. Er murmelte also eine hastige Entschuldigung, und entfernte sich rasch. Da es ihm nicht gelang, sogleich zu erfahren, ob Walter sich noch im Hause befand, verließ er wenige Minuten später allein das Schloß und kehrte in trüben Gedanken nach Partenhofen zurück, wo er, der dringenden Einladungen der schönen Schloßfrau ungeachtet, noch immer die bescheidene Gastfreundschaft der Frau Dr. Rüdiger genoß.

13. Kapitel.

Vergebens hatte die Wittwe des Bezirksarztes heute zur Mittagszeit die Heimkehr ihres sonst fast pedantisch pünktlichen Sohnes erwartet. Statt seiner kam endlich durch einen Bedienten von Schloß Erlau die Nachricht, daß er schwerlich vor Einbruch der Dunkelheit zu Hause sein werde. Und in der That senkten sich die Schleier der Dämmerung über das Thal, als Walter Rüdiger die Glocke an der Thür seines Vaterhauses in Bewegung setzte.

Die vielen Stunden, die er heute auf dem alten Herrensitz zugebracht hatte, mußten wohl anderen Zwecken gewidmet gewesen sein als einem heiteren Geplauder mit Guido; denn ein tiefer, fast feierlicher Ernst lag auf seinem Gesicht und flüchtiger als sonst war die Begrüßung, die er seiner Mutter zu Theil werden ließ.

„Wo ist Hubert?" fragte er. „Hoffentlich ist er nicht ausgegangen, denn ich muß ihn auf der Stelle sprechen!"

Die alte Dame sagte ihm, daß er den Gast in seinem Zimmer finden würde, und unverzüglich lenkte der Doktor seine Schritte dorthin. Aber ehe er sich entschloß, Einlaß zu begehren, blieb er ein paar Sekunden lang zaudernd stehen wie Jemand, der noch einmal all seine Kräfte zusammenraffen muß, um für eine schwere Aufgabe gerüstet zu sein.

Hubert saß beim Lampenlicht über einem Buche, als der Freund eintrat.

„Kommst Du erst jetzt aus dem Schlosse?" fragte er, seine Hand in die dargebotene Rechte des Doktors legend. „Hoffentlich bringst Du mir gute Nachrichten über das Befinden des Professors Corbach?"

„Ich glaube, sein Unwohlsein giebt keinen Anlaß zu ernsten Besorgnissen. Wenigstens soll sich der Arzt, der ihn vor einer Stunde noch einmal besucht hat, in diesem Sinne geäußert haben. Aber ich weiß nicht, Hubert, ob das eine gute Neuigkeit ist, und ob es nicht vielleicht besser wäre, wenn ich Dir das Gegentheil melden müßte."

„Walter!" fuhr der Maler auf. „Was für ein Wort ist das! Und diese Todtengräbermiene, mit der es Du aussprichst! Verwirrt denn der Moderduft des verwunschenen, alten Schlosses da oben aller Welt die Köpfe?"

„Ach nein, mein lieber Hubert, es ist garnichts Romantisches hinter meinen Worten — so wenig als etwas Romantisches an Deinem ehemaligen Lehrer ist, trotz seiner Dürerlocken und trotz seiner genialen Allüren! — Ich habe nur allzu guten Grund zu vermuthen, daß er ein äußerst praktischer Geschäftsmann ist — und vielleicht noch etwas ganz anderes als das!"

„Wie wenig Du ihn doch kennst, meinen armen Meister! Wer in aller Welt hat Dir eine so thörichte Meinung von ihm beigebracht?"

„Höre mich an, Hubert! Dir zuerst vertraue ich an, was ich entdeckt habe. Nicht etwa, um Ludwig Corbach in Deinen Augen herabzusetzen, sondern in der schwachen Hoffnung, daß Du vielleicht einen Ausweg aus dieser traurigen Wirrniß finden wirst, wo ich trotz allen Kopfzerbrechens keinen mehr sehe. — Die beiden Bilder, die angeblich von Rembrandt herrühren sollen, sind ohne allen Zweifel gefälscht! Aber es sind raffinirte Fälschungen, wie sie nur ein Betrüger herstellen kann, der gleichzeitig ein großer Künstler ist. Der mehr instinktive Verdacht, der mir schon bei der ersten Betrachtung des zur Hälfte restaurirten Tobiasbildes aufgestiegen war, hatte leider seine volle Berechtigung. Und in diesem Augenblick

Königinnen, unter welchen die alten Porträts der Königin Louise am meisten die Blicke der Besucher auf sich ziehen.

So bieten Akademie und Kupferstichkabinet dem Freunde des Vaterlandes und den Verehrern unserer Monarchie in diesen Tagen reiche Anregung und ein Gang durch ihre gleichsam zu preußischen Ahnensälen umgewandelten Räume erfüllt uns mit freudiger Zuversicht auf das fernere Blühen unseres Königshauses.

„Allweg gut Zollere!“

Aus dem Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Leipzig, 29. Jan. **Vier Raubmörder** beschäftigten heute das Reichsgericht. Vom Schwurgerichte **Graudenz** sind am 13. Oktober v. J. die Arbeiter **Franz Sielinski, August Neumann, Franz Kuß** und **Robert Wierczock** wegen gemeinschaftlichen Mordes, Raubes und Meuterei zum Tode verurtheilt worden, außerdem Sielinski noch wegen versuchten Todschlages zu 5, Neumann wegen gleichen Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus, Kuß noch wegen schweren Rückfallsdiebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Wierczock wegen Anstiftung zum Morde nochmals zum Tode sowie wegen schweren Rückfallsdiebstahls und versuchten Todschlages zu 10 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten saßen im Zuchthause zu Graudenz und unternahmen mit Erfolg einen Ausbruch, nachdem sie den Hilfsaufseher Faust ermordet und beraubt hatten. Gegen zwei weitere Personen ist ein Todschlag versucht worden, und gegen eine davon richtete sich der Einbruchsdiebstahl. In der Hauptverhandlung ergab sich als neu die Thatsache, daß Wierczok den Neumann zu dem Morde angestiftet hatte. Es wurde deshalb den Geschworenen eine entsprechende Frage vorgelegt und W. wegen dieser That nochmals zum Tode verurtheilt. — Dieses Verfahren rügten nicht nur die Angeklagten, sondern auch der Staatsanwalt in der **Revision** als unzulässig. — Der Reichsanwalt trat der Revision in der heutigen Verhandlung vor dem Reichsgerichte insofern bei, als er die Aburtheilung W.s wegen Anstiftung zum Morde für unzulässig erklärte, da eine neue Strafthat, deren Thatbestand sich erst in der Hauptverhandlung ergebe, erst vom nächsten Schwurgericht abgeurtheilt werden könne, hier aber, wo es sich um die Anstiftung zu einer Hauptthat handle, nur Idealkonkurrenz hätte angenommen werden müssen. Der Angeklagte W. hätte also nur einmal, nicht zweimal zum Tode verurtheilt werden müssen. — Das Reichsgericht stellte unter Aufhebung des zweiten Todesurtheils gegen W. das Strafverfahren gegen diesen Angeklagten wegen Anstiftung zum Morde ein und **verwarf** im Uebrigen die Revision der Angeklagten. — Trotz dieses für den Angeklagten W. „günstigen“ Ausganges der Revisionsverhandlung sind nunmehr **alle vier Todesurtheile rechtskräftig.**

Locales.

* **Ein Beitrag zur Kenntniß der chemischen Konstitution des Bernsteins.** Aus einem Vortrag, welchen Herr Oberlehrer Dr. **Dahms** in der letzten Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft hielt, entnehmen wir Folgendes: Die Schätzung und Liebe, welche dem baltischen Bernstein zu gewissen Zeiten entgegengebracht ist, läßt sich bis auf die ältesten Zeiten zurückführen. Beigaben von fossilem Harz, wie sie sich vielfach in den Gräbern der verschiedensten Länder finden, sind immer wieder und wieder daraufhin untersucht worden, ob sie vom Strande Preußens oder ob sie dem Boden entstammen, in dem man sie antraf. Man hielt besonders die chemische Analyse für geeignet, in dieser Beziehung den gewünschten Aufschluß zu erlangen, und deshalb liegt auch ein reichliches Untersuchungsmaterial fossiler Harze vor. Die niedergelegten Zahlenwerthe sind aber nur dort von dauerndem Werth, wo ihnen auch die näheren physikalischen Angaben, z. B. über Färbung, Durchsichtigkeit, Härte und Schmelzbarkeit beigefügt sind. Sie geben eben nur den chemischen Gesammtbau des Bernsteins an, wie er zur Zeit gerade vorliegt, so daß verwitterte oder andererseits völlig frische Stücke vollständig andere Resultate entstehen lassen. Auch von der Aufstellung einer ganz fest formulirten Konstitution ist deshalb abzusehen, da auch sie ja nur einen ganz bestimmten Erhaltungszustand ausdrücken kann. — Um die für alle Fälle sich gleichbleibenden Beziehungen in dem vorliegenden Analysenmaterial aufzufinden, hat der Vortragende verschiedene Versuche mit negativem Erfolge angestellt, bis er sich der graphischen Methode bediente. Er richtete sein Augenmerk zunächst nur auf den klaren, eigentlichen Bernstein, den Succinit, und brachte ein System rechtwinkliger Parallel-Koordinaten zur Anwendung. Werden nämlich die für Kohlenstoff ermittelten Zahlen auf einer Horizontalen — in unserem Falle von links nach rechts — aufgetragen und in den so gefundenen Punkten Lote errichtet, auf welche man die für Wasserstoff berechneten Werthe abträgt, so wird die Verbindungslinie der höchsten Punkte bei den Loten die Beziehung zwischen Wasserstoff und Kohlenstoff zum Ausdruck bringen. Diese Linie ist, wie die Zeichnung ergiebt, eine Gerade. Mittels einiger trigonometrischen Betrachtungen läßt sich ermitteln, daß sie die Horizontale unter einem Winkel von rund 7° 33,30 schneidet, oder daß der Werth für Kohlenstoff mit der Zahl 0,13269 zu multiplizieren ist, um für jeden Fall den zugehörigen Werth für Wasserstoff zu erhalten. Nach diesem günstigen Ergebniß wandte sich der Vortragende auch der Betrachtung der anderen bernsteinartigen Substanzen und ähnlicher Substanzen wieder zu und versuchte mittels derselben Methode auch hier einen Einblick zu gewinnen. Er berechnete in der oben angedeuteten Weise 76 Analysen und kam dabei zu den folgenden Resultaten. Zeichnet man für die verschiedenen Fälle die charakteristischen Linien, so ergiebt sich, daß fast die Werthe von 4/5 sämmtlicher Analysen sich auf den engen Raum zwischen den Schenkeln eines Winkels von etwa 1° 41′ beschränken. Daraus ergiebt sich von vornherein, daß die Zusammensetzung einer Reihe von Verbindungen eine gleichartige und, wie eine weitere Betrachtung ergiebt, vielfach sogar direkt die gleiche ist. Vor allem interessant ist eine nicht unerhebliche Uebereinstimmung in den Analysenwerthen des baltischen und des sicilischen Bernsteins einerseits und des rumänischen und birmanischen andererseits. Beide Gruppen sind auf der Zeichnung durch eine tiefe Kluft voneinander getrennt und doch liegen sie fast gänzlich auf der für Bernstein konstruirten Linie selbst oder in deren Verlängerung. In den meisten Fällen läßt sich sogar je nach der Lage eine ganz bestimmte Aenderung in Hinsicht auf die physikalischen Eigenschaften voraussagen. Die angeführten Zahlenwerthe und mehr noch die in verschiedenen Farben auf Centimeterpapier zum Ausdruck gebrachten charakteristischen Linien erleichterten mit einigen Tabellen den Einblick in die erwähnten Verhältnisse.

* **Deutsche Lehrer für Riga.** Die Königliche Regierung zu Danzig hat unter dem 17. Januar cr. Folgendes verfügt: „Die deutsche **Schulkommission in Riga** beabsichtigt, an der dortigen deutschen Unterrichtsanstalt, welche aus den Klassen bis Obertertia aufwärts besteht und deren Lehrplan demjenigen eines preußischen Realprogymnasiums entspricht, einen in Deutschland ausgebildeten tüchtigen Elementarlehrer für den Unterricht in den unteren Klassen anzustellen. Die Bezüge eines solchen Lehrers werden sich auf etwa 2100 Mk. jährlich belaufen; ferner bietet sich demselben reichlich Gelegenheit zu Privatunterricht. Die Frage wegen einer Entschädigung für die Reise nach Riga würde einer unmittelbaren Vereinbarung zwischen der genannten Schulkommission und dem betreffenden Lehrer vorbehalten bleiben. Falls im dortigen Bezirke für die erwähnte Stelle geeignete Elementarlehrer mit guten Zeugnissen vorhanden und zur Uebernahme der Stelle unter den angegebenen Bedingungen bereit sein sollten, wollen Sie denselben anheimgeben, ihre Bewerbung mit den Zeugnissen durch unsere Vermittelung unverzüglich, jedenfalls vor Ablauf von 14 Tagen, an den Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten einzureichen.“ Da in unserem Osten die Grundgehälter der Lehrer fast durchweg nur 900—1000 Mk. betragen, dürften sich viele Lehrer um diese Stelle bewerben.

Handel und Industrie.

Berlin, 30. Jan. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths der „Großen Berliner Straßenbahn“ wurde beschlossen, der zum 1. März d. J. einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 11 Proz. für das abgeschlossene Geschäftsjahr auf das dividendenberechtigte Aktienkapital in Höhe von 45 750 000 Mk. nach reichlicher Abschreibung vorzuschlagen.

Bremen 30. Jan. **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,90 Br. **Baumwolle**: Matt. Upland middl. loco 50 1/2 Pfg.

Hamburg, 30. Jan. **Kaffee** good average Santos per Januar —, per März 30, per Mai 30 1/2, per September 31 1/2. Ruhig.

Hamburg, 30. Jan. **Zuckermarkt.** Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,27 1/2, pr. Februar 9,27 1/2, pr. März 9,32 1/2, pr. Mai 9,47 1/2, pr. August 9,70, pr. Oktober 9,22 1/2. Stetig.

Hamburg, 30. Jan. **Petroleum ruhig, Standard** white loco 6 80

Paris. 30. Jan. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** matt, per Januar 18,90, per Februar 18,95, per März-Juni 19,65, per Mai-August 20,10. **Roggen** ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,25. **Mehl** matt, per Januar 23,70, per Februar 24,10, per März-Juni 25,15, per Mai-August 25,60. **Rüböl** fallend, per Januar 60, per Februar 60, März-April 61 1/2, per Mai-August 58 3/4. **Spiritus** matt, per Januar 30 1/4, per Februar 30 1/2, per März-April 31, per Mai-August 31 3/4. Wetter: Schön.

Paris 30 Jan. (Schluß.) **Rohzucker** fest, 88° neue Konditionen 24 à 24 1/4. **Weißer Zucker** fest, Nr 3, per 100 Kilo amm, per Januar 27 5/8, per Februar 27 3/4, per März-Juni 28 1/8, per Mai-August 28 1/2.

Pest. 30. Jan. **Getreidemarkt.** **Weizen** loko behauptet, per April 7,52 Gd., 7,53 Br., per Oktober 7,64 Gd., 7,65 Br. **Roggen** per April 7,35 Gd., 7,36 Br. **Hafer** per April 6,13 Gd., 6,14 Br. **Mais** per Mai 1901 5,09 Gd., 5,10 Br. **Kohlraps** per August 12,70 Gd., 12,80 Br. — Wetter: Milde.

Havre. 30. Jan. **Kaffee** in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 4 000 Sack, Santos 26 000 Sack Recettes für gestern.

Havre 30. Jan **Kaffee** good average Santos per Januar 36,75, per März 36 75, per Mai 37.00 Behauptet.

Liverpool, 30. Jan. **Baumwolle.** Umsatz: 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar 5 19/64 Verkäufer, Februar-März 5 15/64 — 5 16/64 do., März-April 5 18/64 — 5 14/64 do., April-Mai 5 11/64 — 5 12/64 do., Mai-Juni 5 9/64 — 5 10/64 Käuferpreis, Juni-Juli 5 7/64 do., Juli-August 5 4/64 — 5 5/64 do., August-September 4 56/64 Beikäuferpreis, September 4 56/64 do., Oktober 4 35/64 d. Werth.

handelt es sich nicht mehr um eine Vermuthung, sondern um eine ganz zweifellose Gewißheit.“

„Deine Kennerschaft in Ehren, Walter, — aber hier steht doch vorläufig eine Autorität gegen die andere! Und wenn ich Deine dunklen Andeutungen etwa so verstehen soll, daß Du Ludwig Corbach's guten Glauben in Zweifel ziehst, so muß ich den Abwesenden gegen solche Verdächtigungen auf das Entschiedenste verwahren.“

„Das macht Deinem pietätvollen Empfinden alle Ehre; aber es ist für die Sache selbst mit derartigen Verwahrungen leider nichts gewonnen. Und es steht hier zu viel auf dem Spiele, als daß ich mich nur von dem Wunsche leiten lassen dürfte, Deine Gefühle zu schonen. Rund heraus: Ich zweifle nicht nur an der Gutgläubigkeit des Professors, sondern ich halte ihn selbst für den Urheber der ohne Frage genialen Fälschungen.“

Hubert starrte den Doktor an, als hätte er plötzlich angefangen, in einer fremden, unverständlichen Sprache zu ihm zu reden.

„Aber das — das ist ja heller Unsinn!“ stieß er hervor. „Wie kommst Du auf eine so wahnwitzige Vermuthung?“

„Ich weiß nicht, wie es zuging, aber ein gewisser unbestimmter Verdacht gegen den Professor wollte sich gleich in mir regen, als ich die beiden angeblichen Rembrandt's zum ersten Male in seiner Gegenwart besichtigte. Das Benehmen des Mannes war so merkwürdig, sein Bemühen, mich von der Echtheit der Bilder zu überzeugen, so auffällig, daß ich mich des fatalen Gedankens nicht erwehren konnte: er selbst glaubt nicht, was er sagt! Aber ich behielt diesen Gedanken, für den ich keine Beweise hatte, natürlich noch für mich und sagte meinem Freunde, daß ich mir volle Gewißheit über das Alter und die muthmaßliche Herkunft der beiden Gemälde nur durch eine sehr gründliche Untersuchung verschaffen könnte, wie sie sich schwerlich in Ludwig Corbach's Bei ein ausführen lassen würde. — In der That erklärte der Professor auf eine vorsichtige und schonende Anfrage des jungen Barons in sehr gereiztem Tone, daß er Niemandem gestatten würde, die Bilder anzurühren, so lange man ihn nicht in aller Form von seinem Auftrage, sie zu restauriren, entbunden habe. Und wer weiß, ob wir vor Beendigung dieser sogenannten Restaurirung unserem Ziele um einen Schritt näher gekommen wären, wenn uns nicht heute der unvorhergesehene Zufall dieser plötzlichen Erkrankung freie Bahn gemacht hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Am Marterpfahl verbrannt. Aus Leavenworth in Kansas wird unterm 15. Januar über ein entsetzliches Lynch Gericht berichtet. An dem genannten Tage wurde der Neger Alexander, der kurz vorher einen verbrecherischen Angriff auf eine deutsche Dame, Fräulein Eva Roth, versucht hatte und im Verdachte stand, im November v. J. eine gewisse Pearl Forbes vergewaltigt und ermordet zu haben, von einem Mob der Polizeimannschaft entrissen und auf einer früheren Mordstätte, fast mitten im Herzen der Stadt, im Beisein von 8000 Zuschauern am Marterpfahl verbrannt. Die rasend gewordene Menschenmenge hatte sich gegen eine der Seitenthüren des Gefängnisses, in welchem der Farbige untergebracht war, gestemmt; die Thüre stürzte aus ihren Angeln und im nächsten Augenblicke wälzten sich die Menschenwogen durch den Gefängnißkorridor. Vor der Zellenabtheilung staute sich die Menge. Mit Hilfe einer Eisenstange bog man das Eisengitter der Thüre so weit auseinander, daß ein Mann hineinschlüpfen konnte. Ihm folgten bald mehrere nach, aber der Neger hatte sich in seiner Todesangst in den äußersten dunklen Winkel seiner Zelle verkrochen, sodaß man ihn zuerst nicht entdeckte. Endlich fand man ihn und schleppte ihn mit lautem Gejohle durch den Korridor. Der Neger bat und flehte. Die Volksmenge hörte nicht auf ihn und zerrte ihn nach dem Gefängnißhof. Man suchte jetzt nach einer Kette, um den noch immer um Gnade Flehenden an einen Baum zu fesseln. „Verbrennt ihn!“ schallte es plötzlich aus der Menge. „Nehmt ihn dorthin, wo er das Verbrechen begangen hat“. Dieser Vorschlag fand Beifall, und jetzt wälzte sich die Menge, den Neger mit sich zerrend, nach der Stätte, wo im November Pearl Forbes Leiche gefunden worden war. Hilfsbereite Hände hatten dort bereits einen Scheiterhaufen errichtet. Man rammte dann inmitten desselben eine Eisenbahnschiene in den weichen Boden, stützte dieselbe durch einen Querbalken und band dann den Neger mit Eisenketten an das Marterinstrument. Der Vater von Pearl Forbes trat jetzt vor den Gefesselten und sagte: „Weißt Du, warum Du verbrannt wirst? Genau auf diesem Platze hast Du meine Tochter getödtet.“ — „Ihr verbrennt einen Unschuldigen. Habt Erbarmen! Laßt mich meine Mutter sehen!“ jammerte der Neger. Man rief nach der Mutter; sie war nicht in der Menge. Jetzt goß man Petroleum auf die Holzstücke des Scheiterhaufens und auf die Kleider des Negers, und im nächsten Augenblicke hatten die züngelnden Flammen den an dem Marterpfahl Gefesselten erreicht. Hin und her schwankte der Neger in den prasselnden Flammen, und die Menge brüllte vor Vergnügen. In fünf Minuten war alles vorüber. Leblos hing der Verkohlte in den Ketten, und der Mob zerstreute sich. Hunderte stürzten sich auf den Kohlenhaufen und suchten nach Reliquien, als da waren: Kohlenstücke, Theile der Kette und — halbverbrannte Fleischfetzen!

Die „Helden“ der City. Die englischen Soldaten machen sich lustig über die Art und Weise, wie man die City Imperial Volunteers unverdientermaßen als Helden preist. Folgende kleine Anekdote macht zur Zeit die Runde unter den englischen Soldaten in Süd-Afrika: Eine Abtheilung Boeren schickte einer englischen Patrouille des 7. Dragoner-Regiments einen Parlamentär mit der Aufforderung, sich sofort bedingungslos zu ergeben. Die Dragoner antworteten mit einer Salve, worauf die Boeren sofort die Waffen streckten (?) und sich gleichzeitig entschuldigten, daß sie zur Uebergabe aufgefordert hätten, sie hätten die Dragoner irrthümlicherweise für City Imperial Volunteers gehalten.

Auf nach Mainflingen! Eine bemerkenswerthe Gemeinde ist der hessische Ort Mainflingen. Er erhebt keine Kommunalsteuern, weist vielmehr seinen Gemeindeangehörigen jährlich namhafte Naturalleistungen und Barbeträge zu und hat neuerdings mit Rücksicht auf die günstige Finanzlage das Schulgeld aufgehoben.

Ein gut orientirtes Blatt. Folgende seltsame Heirathsofferte war dieser Tage in einem in Kronach erscheinenden Blatt zu lesen: „Junge Dame wünscht sich zu verheirathen. Dieselbe besitzt 20 000 Mark Vermögen, guten Charakter und vollendete Formen. Wo — sagt die Expedition des Blattes.

Erzgebirgische Spitzen. Die kunstvoll geklöppelten Spitzen der königl. Musterklöppelschule zu Schneeberg im sächsischen Erzgebirge, die auf der Pariser Weltausstellung die Leistungen des Königreichs Sachsen auf dem Gebiete der Spitzenklöppelei vertraten, sind jetzt im Kunstgewerbemuseum zu Dresden ausgestellt. Ein darunter befindliches „Relief-Fichu“ hat, den Arbeitstag zu zehn Stunden gerechnet, 782 Arbeitstage erfordert, ein Relief-Taschentuch 470, eine Relief-Spitze 400, ein Mechelner Fächer 676, ein Mechelner Taschentuch 506, ein Mechelner Fächer 676 Arbeitstage. Die Arbeiten zeichnen sich durch eine schöne Verbindung von künstlerischen Entwürfen mit vollendeter Technik aus. Frankreich verdankt seinen alten Ruhm in der Herstellung von Klöppelspitzen dem Umstande, daß dort Klosterfrauen und andere weibliche Personen, die nicht grade ums tägliche Brod arbeiten, das kunstvolle Spitzenklöppeln als liebgewordene Nebenbeschäftigung in einer gewissen Muße mit reichlichem Zeitaufwande treiben können. Die erzgebirgischen Klöpplerinnen dagegen waren von jeher auf Massenherstellung für den Broderwerb angewiesen. In der zu Schneeberg geschaffenen königl. Musterschule ist jedoch auch ihnen Gelegenheit geboten, zu zeigen, daß sie zu den höchsten Leistungen in ihrem Fache befähigt sind.

Die Trinkgelder-Frage in Frankreich. Aus Paris wird berichtet: Die sozialistischen Abgeordneten haben in der Kammer einen Gesetz-Entwurf eingebracht, der verbietet, Angestellte ohne Lohn arbeiten zu lassen und die diesen gemachten Geschenke, Trinkgelder u. s. w. ihnen ganz oder theilweise zu entziehen. Der Motivenbericht verweist darauf, daß in den Cafés, Restaurants, Hotels, Clubs, Reise-Agenturen, Theatern, Kirchen, Museen, bei den Friseuren, Transportgesellschaften u. s. w. die für das dienende Personal bestimmten Trinkgelder nicht diesen ganz zufallen, sondern unter irgend einer Form von den Arbeitgebern zurückbehalten werden. Bei den Friseuren ist es Brauch, daß die Angestellten einen festen Lohn erhalten, daß aber die Arbeitgeber die Trinkgelder einstreichen, während in den Cafés die Kellner vor Beginn der Arbeit einen Theil der einzustreichenden Trinkgelder abzugeben haben, so zwar, daß sie für 100 Frcs. Marken 105 oder 110 Frcs. bezahlen müssen. Da dem Trinkgelder-Unfuge auf gesetzlichem Wege nicht gesteuert werden kann, so soll wenigstens dem Mißbrauch ein Ende gemacht werden, daß die Trinkgelder Denen, die sie erhalten, entzogen werden.

Lustige Ecke.

Humor des Auslandes. Pastor: „Der Alkohol ist schon immer Ihr schlimmster Feind gewesen.“ — Betrunkener: „Es steht aber doch in der Bibel: Liebet Eure Feinde!“ — Pastor: „Ja, ja, Jones, das ist ganz richtig; aber es heißt doch nicht, daß wir sie verschlingen sollen.“

Variante. Millionär: „Wer den Tausendmarkschein nicht ehrt, ist der Million nicht werth.“

Die versteht's. „Rieke, die Zunge ist ja großartig. Holen Sie sofort noch eine, aber von demselben Thier.“

Neues Sparsystem. Frau: „Aber Mann, wie kannst Du nur verlangen, daß ich bei den theuren Zeiten noch sparen soll! Wie soll ich denn das anfangen?“ — Mann: „Nichts leichter als das! Schreibe recht viele Briefe und Postkarten. Nach der Postordnung sparst Du an jedem Briefe fünf Pfennige und an jeder Postkarte drei Pfennige gegen früher.“

Cacao

nur frische Waare.

Holländischer Cacao, Marke A, pro Pfd. 2,40 Mk.
Holländischer Cacao, Marke B, pro Pfd. 2,20 Mk.
Holländischer Cacao, Marke H, pro Pfd. 2,00 Mk.
Holländischer Cacao, Marke F, pro Pfd. 1,80 Mk.

Deutscher Cacao, Marke G, pro Pfd. 1,60 Mk.
Deutscher Cacao, Marke V, pro Pfd. 1,40 Mk.
Deutscher Cacao, Marke Z, pro Pfd. 1,20 Mk.

In allen Preislagen leicht **löslich, wohlschmeckend, bekömmlich.**

Chocolade.

Garantirt reine Vanillen-Speise-Chocolade
pro Pfd. 0,85 Mk.

Präsent-Chocolade II ....pro Pfd. 1,20 Mk.
„ I.......... „ „ 1,40 „
Dreieck-Dessert-Chocolade.... „ „ 1,80 „
Dessert-Chocolade (Relief)..... „ „ 1,80 „

Fondant-Chocolade (Specialpackung)
jeder theureren Schweizer Chocolade gleichwerthig
pro Pfd. 2,00 Mk.

Bestellungen

werden täglich frei Haus nach **Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser** geliefert.

A. Müller vorm. Wedel'sche Hofbuchdruckerei, Danzig.

Bestellungen werden täglich frei Haus nach Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot, Neufahrwasser geliefert.

Röstanlagen für täglich 8000 Pfund Kaffee.

Preisliste

der

Kaffee-Import- und Gross-Rösterei

Paul Nachtigal

Danzig.

Hauptgeschäft und Engros-Lager: Brodbänkengasse 47.
I. Filiale: Altstädtischer Graben 25.
II. „ Marienburg, Niedere Lauben 12.
Verkaufstelle in **Zoppot** bei **G. Wrobel**, Seestrasse 51,
„ „ **Neufahrwasser** bei **S. Tomaszewski**, Olivaerstrasse 74/75.

P. P.

Mein grosser Umsatz gestattet mir directe Verbindung mit den Haupt-Kaffeemärkten des In- und Auslandes. Meine

Rösterei für Grossbetrieb

ist mit den besten und erprobtesten Kaffee-Röst- und Reinigungsmaschinen ausgestattet. Die Rösterei, welche jederzeit besichtigt werden kann, ist täglich im Betrieb und es wird in meinen Geschäften nur

frische, reine, unbeschwerte Waare

verabfolgt. In Folge meiner grossen Einkäufe von **Santos-, Guatemala-, Costarica-, Demerari-, Preanger-, Mocca-Kaffee** etc., sowie sachgemässes Rösten und Zusammenstellen der verschiedenen Kaffeearten, ist mein gerösteter Kaffee an

Feinheit des Aromas, Wohlgeschmack, sowie Ausgiebigkeit unübertroffen!

Die Preise für Röst-Kaffee sind pro Pfund

0,90 — 1,00 — 1,20 — 1,40 — 1,60 — 1,80 — 2,00 Mark.

Ich bemerke ausdrücklich, dass auch die billigsten Sorten **gut im Geschmack** sind.

Ein Versuch dürfte oben Gesagtes voll und ganz bestätigen und zu dauernden Nachbestellungen veranlassen.

Hochachtungsvoll

Paul Nachtigal.

Bestellungen werden täglich frei Haus nach Danzig, Langfuhr, Oliva, Zoppot. Neufahrwasser geliefert.

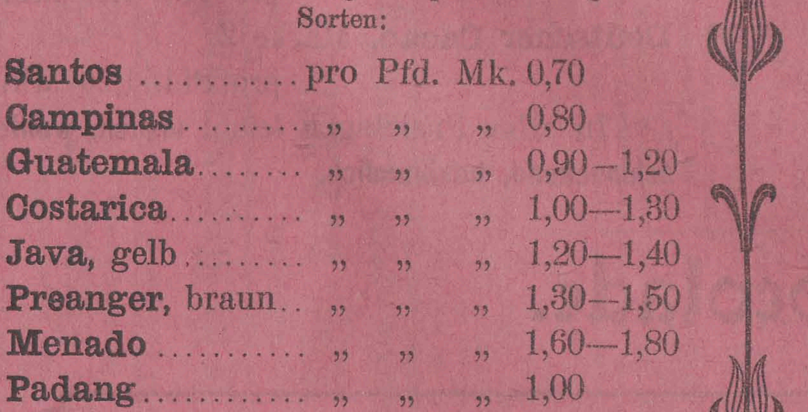
9 Pfund franco jeder Poststation.

Roher Caffee.

Aus meinem Rohkaffee-Lager empfehle ich folgende Sorten:

Sorte		Mk.
Santos	pro Pfd. Mk.	0,70
Campinas	„ „ „	0,80
Guatemala	„ „ „	0,90—1,20
Costarica	„ „ „	1,00—1,30
Java, gelb	„ „ „	1,20—1,40
Preanger, braun	„ „ „	1,30—1,50
Menado	„ „ „	1,60—1,80
Padang	„ „ „	1,00
Mocca	„ „ „	1,20—1,40
Columbia	„ „ „	1,20—1,40
Portorico	„ „ „	1,10—1,20
Java, blass	„ „ „	1,00

Jede Sorte ist sorgfältig geprüft und garantirt rein im Geschmack.



Gerösteter Caffee.

Sorte		Mk.
Santos-Mischung	pro Pfd. Mk.	0,80, 0,90
Guatemala-Mischung	pro Pfd. Mk.	1,00
Java-Mischung	„ „ „	1,20
Mocca-Mischung	„ „ „	1,40
Preanger-Mischung	„ „ „	1,60
Diner-Mischung	„ „ „	1,80
Menado-Mischung	„ „ „	2,00

9 Pfd. franko jeder Poststation,

Verpackung wird nicht berechnet.

Kostproben

werden bereitwilligst **gratis** und **franco** zugesandt.

Thee's neuester Ernte.

Es ist mir gelungen, aus der neuesten Ernte sehr feine Parthieen zu erwerben.

Meine sorgfältigst zusammengestellten Thee-Melangen sind von sehr guter Qualität, selbst in den billigsten Preislagen.

Sorte		Mk.
Congo-Mischung	pro Pfd. Mk.	1,60
Russische Mischung II	„ „ „	2,00
„ „ I	„ „ „	3,00
Pecco-Mischung II	„ „ „	4,00
„ I	„ „ „	5,00



Sorte		Mk.
Congo-Thee	pro Pfd. Mk.	1,60
Moning-Congo	„ „ „	1,80—3,00
Souchong	„ „ „	2,00—3,50
Ningchow	„ „ „	2,70
Ceylon	„ „ „	2,00—3,00

in 1/10, 1/4, 1/2, 1/1 Packungen vorräthig.

9 Pfund franco jeder Poststation.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82